Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 59 (1950)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.– pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 9.–, vierteljährlich Fr. 5.–, monatlich Fr. 2.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 5 86 90. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S. A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 37 Basel, 14. September 1950 Erscheint jeden Donnerstag 59. Jahrgang 59e année Paraît tous les jeudis Bâle, 14 septembre 1950 **No 37**

Fortsetzung der Hilfsmassnahmen für das schweizerische Hotelgewerbe

Das offizielle Communiqué . . .

Vergangene Woche veröffentlichte die Schweizer Presse folgende offizielle Mitteilung aus dem Bundeshaus:

„Der Bundesrat hat am Dienstag eine Botschaft an die Bundesversammlung mit dem Entwurf für einen Bundesbeschluss über die Gewährung eines *Rahmenkredites* von höchstens 47 Millionen Franken zur Fortsetzung der Hilfsmassnahmen für das schweizerische Hotelgewerbe genehmigt. Der jährliche Kreditbedarf wird in den Voranschlag aufgenommen. Mit diesen Mitteln soll die Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft in die Lage versetzt werden, ihre auf das Bundesgesetz vom 28. September 1944/23. Juni 1950 über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickereiindustrie sich stützenden Entschuldungs- und Erneuerungsaktion, die sich bisher günstig auswirkte, bis Ende 1955 fortzusetzen. Die Beträge, die auf Grund eines besonderen Verfahrens und nach gründlicher Abklärung des Einzelfalles den unterstützungswürdigen und hilfsbedürftigen Hotelunternehmen zugesprochen werden, werden nur *darlehensweise und ausschliesslich gegen hypothekarische Sicherheit*, zum Teil sogar vorgangsfrei, gewährt."

. . . . und ein kleiner Kommentar

„47 neue Millionen Franken für die Sanierung der Hotellerie" betitelte eine grosse Tageszeitung dieses Communiqué. Kein Wunder, dass nicht nur im Publikum der Eindruck entstand, nun werde mit der grossen Kelle angerichtet, sondern dass auch in Mitgliederkreisen Hoffnungen geweckt wurden, die sich schon bei genauer Lektüre des Communiqué-Textes als illusionär erweisen müssen. So gab uns u. a. ein Mitglied, dessen Haus dringend der Erneuerung bedarf, zu verstehen, dass es diesmal nicht leer auszugehen hoffe und von diesem „Milliardensegen" – aus Millionen wurden Milliarden! – auch etwas verspüren möchte.

Wir sahen uns daraufhin gezwungen, die Dinge auf ihr richtiges Mass zurückzuführen. Es dürfte aber auch im Interesse unserer gesamten Mitgliedschaft sowie einer weiteren Öffentlichkeit liegen, darauf hinzuweisen, welche Bewandtnis es mit dem vom Bundesrat beantragten Bundesbeschluss hat.

Im Jahre 1945 hat der Bundesrat für den Vollzug des Entschuldungs- und Sanierungsgesetzes vom 28. September 1944 bereits einen Kredit von 65 Millionen Franken ins Auge gefasst. In den fünf Jahren, die für den Vollzug vorgesehen waren, hat jedoch die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft lediglich 18 Millionen Franken bezogen und in Form von Hilfsdarlehen und Erneuerungskrediten – also *nicht* als Subventionen – an die Hotellerie weitergeleitet. Es hat sich als technisch unmöglich erwiesen, unter Wahrung des Prinzips der individuellen Behandlung jedes Einzelfalles, d.h. unter Feststellung der Hilfsbedürftigkeit und der Hilfswürdigkeit mit grösseren Darlehensbeträgen an notleidende Betriebe einzuspringen. So sind denn in den fünf Jahren, für die pro Jahr Hilfsdarlehen in der Höhe von 13 Millionen Franken verfügbar gewesen wären, effektiv nur knapp anderthalb Jahresquoten beansprucht worden. Nun soll der Rest von 47 Millionen Franken für weitere fünf Jahre zur Verfügung stehen. Dabei handelt es sich, wie es im offiziellen Communiqué heisst, nur um einen *Rahmenkredit*, von dem es noch gar nicht sicher ist, dass er im vollen Umfange in Anspruch genommen wird. Dieser Kredit muss durch das Parlament in Form eines allgemein verbindlichen Bundesbeschlusses, der dem Referendum untersteht, gutgeheissen werden. Da es sich nicht um eine eigentliche Subventionierungsmassnahme handelt, sondern diese öffentlichen Mittel in Form von *rückzahlbaren, hypothekarisch sichergestellten Darlehen* an die Hotellerie weitergegeben werden, ist nicht anzunehmen, dass von irgendeiner Seite der Vorlage Opposition gemacht wird. Eine Verweigerung dieser Mittel würde ja bedeuten, dass man der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft die Fortführung ihrer segensreichen und nach strengen Maßstäben ausgeübten Hilfstätigkeit, die dem Bund nur relativ sehr bescheidene Kapitalverluste – seit 1922 bis Ende 1949 9,4 Millionen Franken – brachte, verunmöglichen würde. Damit würde auch das Hotelschutzgesetz aus dem Jahre 1944, dessen Geltungsdauer inzwischen verlängert wurde, seines Sinnes beraubt. Es ist daher zu hoffen, dass der im Entwurf vorliegende Bundesbeschluss die Klippe der Beratungen in den parlamentarischen Kommissionen und in den Räten anstandslos passieren werde. Die Hotellerie würde es *dankbar anerkennen*, wenn dadurch die Fortführung der rechtlichen und finanziellen, so dringend nötigen Hilfsaktion für eine Periode von weiteren fünf Jahren gewährleistet würde.

Da die Lage der Hotellerie sich wieder zusehends verschlechtert, muss die Hoffnung ausgesprochen werden, dass es gelingen werde, die Entschuldungs-, Renovations- und Erneuerungsvorhaben in den nächsten Jahren so weit zu fördern, dass die verfügbaren Sanierungsmittel voll zum Einsatz gebracht werden können.

Über die *gastgewerbliche Lage* entnehmen wir der Botschaft des Bundesrates u.a.:

Es wäre verfehlt, sich angesichts der kurzen Aufwärtsentwicklung im Fremdenverkehr während der Jahre 1946 und 1947 Illusionen über die Zukunft unseres Tourismus hinzugeben. Schon das Jahr 1948 zeigte einen empfindlichen *Rückschlag*, der sich im Jahr 1949 noch verschärfte und leider auch dieses Jahr ein weiteres Abgleiten erwarten lässt. Wenn man bedenkt, dass in den Gestehungskosten des Hotelgewerbes eine ausserordentlich stark spürbare Verteuerung eingetreten ist, die nur zu einem kleinen Teil auf den Gast überwälzt werden kann, so erhellt daraus vollends, wie sehr sich die *Lage im Gastgewerbe verschlimmert* hat. *Die Schrumpfung der Verdienstmarge ist um so schwerer, als sie mit einer rückläufigen Tendenz der Nachfrage parallel geht und die Ausgabefreudigkeit und -möglichkeit sowohl der ausländischen wie der inländischen Gäste in den Hotels stark nachlässt.*

Schon immer reagierte das Hotelgewerbe auf *internationale Spannungen* wirtschaftlichen oder politischen Charakters ausserordentlich empfindlich. Die jüngsten Ereignisse im Fernen Osten haben denn auch bereits unmittelbare Auswirkungen an zahlreichen Orten gezeitigt und die Hoffnungen auf einen günstigen Verlauf der Sommersaison zum Schwinden gebracht. Der Erfolg der mit erheblichem Aufwand unternommenen Werbung des überseeischen und namentlich amerikanischen Gastes ist jäh in Frage gestellt, und es steht zu erwarten, dass auch der Besuch aus dem europäischen Ausland angesichts der Verschärfung der internationalen Spannungen weiterhin absinken wird. Somit steht das Hotelgewerbe, namentlich die *Berghotellerie*, heute wieder vor einer Notlage und vor einer derart ungewissen Zukunft, dass das System der rechtlichen und finanziellen Schutzmassnahmen fraglos auch weiterhin aufrechterhalten werden muss.

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:
Les prévisions touristiques du Plan Marshall pour 1950–1952
Index-Währung – ein untaugliches Mittel
Hotelfachschule Lausanne

Seite/page 3:
Das Berner Oberland ersucht den Kanton um Hilfe
Pour la libération des échanges touristiques

Seite/page 4:
Comptoir Suisse Lausanne

Seite/page 5:
Standbesprechungen

Seite/page 10:
Die Konsumfreiheit muss erhalten bleiben
Enttäuschte Hoteliers in England
L'aide à l'industrie hôtelière

Seite/page 11:
Rapport d'activité de la Paho

Seite/page 12:
Kleine Chronik
Mensch und Betrieb
Paho

Le problème de l'étalement des vacances

L'hôtellerie se différencie d'autres industries en ce sens qu'elle ne peut, par un moyen quelconque — une politique de baisse de prix par exemple — augmenter indéfiniment sa «production» et ses débouchés. Le point de saturation est vite atteint, puisqu'un hôtel dispose de tant et tant de lits et que, une fois ceux-ci loués, il ne peut accroître la fréquentation qu'en *prolongeant la période* pendant laquelle l'hôtel devrait être, ou au complet, ou bénéficier d'un taux d'occupation suffisant pour procurer à l'hôtelier un rendement satisfaisant. Mais les obstacles sont si nombreux que l'on a pu dire assez justement — en raisonnant un peu par l'absurde — que si un hôtel offrait chambre et pension gratuitement, il aurait quand-même bien des chances de n'être pas au complet pendant toute l'année.

La situation de l'hôtellerie saisonnière

L'hôtellerie saisonnière souffre précisément d'un état de choses qui empêche l'exploitation d'un établissement pendant une période assez longue pour lui permettre de couvrir ses frais. Il faut se rendre à l'évidence; le temps n'est plus où une clientèle aisée avait des loisirs pour ainsi dire illimités et allait passer des mois entiers dans les hôtels au gré des saisons et de la mode.

Les touristes d'aujourd'hui qui disposent d'assez d'argent pour faire de longs séjours n'en ont plus le temps. Tout le monde travaille et ne peut quitter ses occupations que pendant quelques brèves semaines chaque année. Pour les familles, à côté des obligations du père ou de la mère, il y a encore les vacances scolaires qui viennent réduire l'espace de temps sur lequel peuvent s'étaler les séjours de détente. Si les vacances industrielles — comme par exemple chez nous les vacances horlogères — viennent encore se greffer sur l'époque où la majorité des villégiateurs ont l'habitude de chercher délassement et repos dans nos stations, il en résulte inévitablement un embouteillage préjudiciable aussi bien aux estivants (puisque c'est surtout des mois de juillet et d'août qu'il s'agit) qu'aux hôteliers et aux industries touristiques en général. Ils doivent supporter des pointes de trafic dont ils ne peuvent pas toujours venir à bout. Alors que dans d'autres branches les commandes s'échelonnent sur des mois – et même, en temps de haute conjoncture, sur des années – ces encombrements causent aux hôtels des pertes irrémédiables, car le client qui n'aura pas trouvé de place cherchera soit un autre mode de logement dans la station de son choix, soit dirigera ses pas vers une autre région.

Le personnel et la durée des saisons

C'est pourquoi le problème de l'étalement des vacances a une importance primordiale pour l'hôtellerie saisonnière. Dans les établissements qui marchent bien, la haute saison dure 4 ou 5 semaines alors que l'exploitation s'étend sur 4 ou 5 mois pendant lesquels l'hôtelier doit avoir un personnel suffisant pour faire face à toutes les éventualités.

Il devient toujours plus difficile de trouver du personnel pour ces entreprises saisonnières. Elles ne peuvent s'assurer les services des collaborateurs nécessaires qu'en leur garantissant une période d'ouverture assez longue et des salaires assez élevés, car les employés d'hôtel ne veulent naturellement pas perdre une chance d'avoir une place stable pour risquer de ne travailler que quelques semaines et de chômer pendant des mois.

Les variations de fréquentation dans un hôtel de sports d'hiver

La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie a publié dans son dernier rapport de gestion un graphique des nuitées d'un hôtel de sports pendant l'hiver 1949/50. On peut constater que dans l'établissement en question qui a été ouvert du 1er décembre au 25 mars, le nombre des nuitées est inférieur aux journées de pension du personnel, du 1er au 20 décembre, du 8 janvier au 3 février, et du 27 février au 25 mars. Ainsi sur 115 jours d'exploitation, il n'y en a eu que 45, avec la pointe habituelle de fin d'année, pendant lesquels le nombre des clients dépassait celui du personnel. Ces chiffres pourraient certainement être confirmés en procédant aux mêmes comparaisons dans des hôtels dont l'été est la principale saison. Il est donc évident que la situation des hôtels en question ne pourra être améliorée que lorsqu'on parviendra à leur fournir une clientèle plus nombreuse pendant des mois, qui autrefois

faisaient partie de la saison, mais qui maintenant sont déjà considérés comme des mois d'avant-, d'entre- ou d'arrière-saison. En ce qui concerne la clientèle suisse, le fait que les autorités scolaires des grandes villes ont bien voulu établir un turnus entre elles et «étaler» le début des vacances sur trois semaines, a donné d'excellents résultats. Il en va de même de la généralisation ou de l'extension des vacances dites de sports d'hiver. Mais c'est sur le plan international qu'il faudrait pouvoir trouver une solution à cette question.

Les efforts des organisations internationales

L'Association internationale de l'hôtellerie et le Comité du tourisme de l'Organisation européenne de coopération économique se sont mis à l'étude de cette question complexe.

On doit au Dr *K. Krapf*, vice-directeur de la Fédération suisse de tourisme et président de la commission que le Comité de tourisme de l'O.E.C.E. a chargé de ce problème, des exposés fort approfondis en la matière. Il a fait paraître dans un récent numéro de la Revue de l'hôtellerie internationale un article qui met en évidence les obstacles qui s'opposent à l'étalement des vacances, et par conséquent à un meilleur équilibre de l'offre et la demande touristique.

Le Dr Krapf relève tout d'abord des obstacles d'ordre psychologique: la tradition et la routine entravent des modifications du régime préétabli des vacances; puis des obstacles d'ordre climatique qui, dans certains pays rendraient inévitables la concentration des vacances sur la saison d'été; enfin des obstacles d'ordre technique, car l'établissement d'un système de roulement de congés dans l'industrie — qui seul permettrait de désencombrer la saison — serait parfois inapplicable à cause de l'interdépendance des industries.

Le cas de la France

Dans certains pays, cette concentration de vacances sur les mois de juillet et août est extraordinaire. C'est ainsi que les statistiques révèlent qu'en France, seul le 4,75% de la population prend ses vacances pendant le premier semestre, donc de janvier à juin, et le 1,25% seulement pendant le quatrième trimestre (d'octobre à décembre). Par contre, le 85% des Français sont en vacances en juillet et août, septembre étant encore un mois favorisé puisqu'il a la préférence du 9% des touristes français. On voit dans quelle situation se trouverait l'hôtellerie saisonnière française si les étrangers ne venaient pas, pendant le reste de l'année, donner du travail aux hôteliers d'outre-Jura.

Les milieux touristiques essaient de réagir contre cet état de choses et des démarches ont été faites auprès des autorités. Elles ne sont pas près d'aboutir puisqu'elles se sont heurtées à une fin de non recevoir de la part du ministre du commerce qui répondit à la commission compétente: «qu'une certaine concentration des congés sur la période d'été était justifiée par des considérations techniques, sanitaires ou simplement humaines sur lesquelles il était difficile de passer, dans le seul but de permettre aux hôtels, casinos, etc. d'allonger leur saison».

Le ministre de l'éducation nationale répondit de son côté que «toutes les expériences faites pour obtenir une fréquentation régulière avant le premier octobre avaient échoué et qu'il ne convenait pas de bouleverser le régime des sessions d'études.»

Qu'en est-il de ces arguments et obstacles?

Si l'interdépendance des industries rend en effet difficile l'établissement d'un roulement des congés payés, les obstacles que constituent la routine et les arguments scolastiques et climatiques doivent pouvoir, avec le temps être surmontés. En Suisse et dans les pays nordiques les vacances scolaires commencent à se répartir plus équitablement sur l'été et l'hiver, car on reconnaît de plus en plus la valeur d'un séjour à la montagne et les bienfaits de la pratique des sports d'hiver. Dans des pays tels que la France et la Belgique — pour ne citer que ceux-ci — si les vacances d'hiver ne sont pas encore reconnues, il devrait être possible de décentraliser davantage les séjours sur les mois de juin et de septembre.

Dans notre pays, nous pouvons être satisfaits de la compréhension dont ont fait preuve les autorités scolaires des grandes villes. Il s'agirait surtout de faire un effort de propagande pour que tous ceux qui ne sont pas obligés de prendre des vacances pendant les mois de juillet et août s'évadent de leurs occupations en juin ou en septembre.

Pour nos contrées, l'argument climatique ne peut guère être invoqué, puisque nous avons, en toute saison des régions qui offrent des possibilités de séjour idéales. D'autre part, si l'on consulte la statistique des conditions météorologiques, on remarquera que la température moyenne n'offre pas de très grandes différences pendant les mois de juin, juillet et août et que, dans bien des endroits, la pluie est plus abondante en août qu'en juin et surtout qu'en septembre.

Il faut cependant tenir compte du fait que les touristes recherchent l'animation et préfèrent peut-être la haute saison parce qu'il y a *davantage de manifestations récréatives*. C'est pourquoi, les organisations touristiques qui auront à cœur de contribuer à l'allongement des saisons feront bien de prévoir dans leur programme, des manifestations importantes pour ces mois creux. Même si, au début, ces manifestations entraînent des pertes ou des sacrifices, elles ne manqueront pas peu à peu d'attirer des touristes et l'on doit parvenir ainsi à réduire les pointes de trafic au profit d'un mouvement hôtelier plus régulier.

Hotelfachschule Lausanne

Am 20. Oktober geht das Sommersemester zu Ende. Mitglieder unseres Vereins, die Praktikanten oder Praktikantinnen (Küche, Service, Bureau, Hilfsgouvernanten) für 5 Monate oder über die Wintersaison bei sich aufzunehmen wünschen, sind höflich gebeten, sich baldmöglichst an das Stellenbureau SHV., Avenue du Théâtre 2, in Lausanne, zu wenden. Die Verteilung der Kandidaten geschieht in engster Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Sichern Sie sich beizeiten die systematisch geschulten Hilfen und geben Sie Ihre Wünsche baldigst bekannt.

O. Schweizer

Les prévisions touristiques du Plan Marshall pour 1950—1952

L'O.E.C.E. vient de publier les premiers rapports des états-membres sur les programmes de reconstitution et de coopération économiques pour les deux derniers exercices (années fiscales) du Plan Marshall (1950/51 et 1951/52). Bien qu'il existe des rapports spéciaux remis à la «Commission de Tourisme» (comme celui dont nous avons parlé dans notre No 25) il est étonnant et regrettable de constater que dans ces «memoranda» les relations invisibles sont traitées assez sommairement et que le tourisme (avec l'hôtellerie) n'occupe qu'une place secondaire. Parmi les 14 memoranda que nous avons sous les yeux, 6 seulement, à savoir ceux de:

l'Autriche, la France, la Grande-Bretagne, l'Italie, l'Irlande et la Suède

ont réservé au *tourisme* quelques chapitres plus ou moins alimentés par des chiffres. Ajoutons que les rapports de l'Allemagne de l'Ouest, de la Grèce et de la Suisse n'ont pas encore été publiés.

L'on peut à la rigueur comprendre que des pays qui se trouvent dans une situation politique particulièrement délicate, comme la *Turquie* ou le Territoire de Trieste n'aient fait jusqu'à présent aucun effort substantiel pour développer leurs industries ou leurs installations touristiques. Mais on comprend moins que des pays qui appartiennent à la Zone d'influence occidentale et qui possédaient, déjà avant la guerre, l'ambition et les possibilités d'attirer chez eux des voyageurs et notamment des touristes étrangers, comme par exemple

les Pays Bas, la Norvège, le Danemark et le Portugal

n'aient même pas prononcé dans leurs fascicules le mot «tourisme» et que le «créancier par excellence» de la communauté économique du Plan Marshall, l'*Union Belgo-Luxembourgeoise*, ne consacre même pas une seule ligne au développement actuel ou futur de son tourisme national et international, bien qu'elle parle à diverses reprises de l'évolution de ses «invisibles».

Certes des pays «débiteurs» comme la Norvège ont l'excuse de manquer de devises pour pouvoir rétablir une base de réciprocité touristique vis-à-vis de leurs partenaires européens, mais cette excuse ne saurait les empêcher d'investir dans leur propres industries touristiques des sommes plus importantes et d'attirer ainsi davantage de touristes étrangers qui leur apporteront sans doute autant de recettes (en monnaies étrangère, y compris des dollars) que certaines de leurs exportations visibles. Quoi qu'il en soit, ces lacunes dans les rapports officiels des pays-membres nous donnent à réfléchir; car si les efforts de l'O.E.C.E. et notamment de sa «Commission de Tourisme» — efforts auxquels la délégation helvétique a largement contribué — n'ont pu convaincre tous les pays-membres de la nécessité de collaborer activement à la reconstitution de leur patrimoine touristique, il est grand temps que le «Conseil» des 18 s'en occupe dans sa prochaine réunion.

Un «European Recovery Plan» sans l'intégration du tourisme international nous paraît inconcevable. L'hôtellerie suisse, épargnée des destructions matérielles de la guerre, sera sans doute la première à saluer non seulement le rétablissement des relations libres d'avant-guerre dans ce domaine des rapports invisibles, mais également la création d'une large base de concurrence internationale pouvant animer les échanges touristiques et notamment la reciprocité hôtelière entre tous les pays du Plan Marshall. C'est dans cet ordre d'idée que nous nous faisons un plaisir de publier ci-après les chapitres des memoranda ayant rapport au tourisme des pays en question. Nous commençons par les trois pays participants, non limitrophes de la Suisse.

I. Irlande

Les recettes en dollars provenant du tourisme sont évaluées pour 1950—51 à 14 millions de dollars, soit 2 millions de dollars de plus que dans les prévisions pour 1949—50. Comme dans le cas des envois de fonds des émigrés, la question de la monnaie dans laquelle les touristes établissent leur budget de dépenses est ici à considérer. Si les touristes américains qui viendront en Irlande en 1950—51 ne dépensent pas plus, en monnaie irlandaise, qu'avant la dévaluation leur nombre devra augmenter d'environ 44% si l'on veut que les recettes en dollars restent au même niveau. Evaluer ces recettes à 14 millions de dollars pour 1950—51 revient donc à émettre l'hypothèse que le nombre de touristes américains en Irlande sera beaucoup plus élevé qu'en 1949. On a supposé en effet que les efforts entrepris par le Gouvernement pour attirer en plus grand nombre les touristes américains seraient couronnés de succès, et que ces touristes viendraient plus nombreux en Irlande au cours de l'Année Sainte, dont la seconde moitié se déroulera durant l'exercice en question. Compte tenu de tous les facteurs ci-dessus, et notamment des conséquences de la dévaluation, il serait imprudent de supposer que les recettes de ce poste dépasseront 14 millions de dollars en 1950—51.

On ne peut raisonnablement escompter pour 1950/51 aucune augmentation des autres recettes en dollars, qui représentent la somme d'un grand nombre de postes d'importances secondaire.

II. Grande-Bretagne

Au Chapitre II du rapport, il est dit qu'on compte sur une augmentation régulière du nombre des touristes se rendant au Royaume-Uni. En ce qui concerne les touristes américains, le chiffre le plus élevé qui ait été antérieurement enregistré (en 1930) a été presque atteint en 1949 et il sera, sans aucun doute, dépassé en 1950. Le «Festival of Britain» devrait notamment attirer en 1951, une proportion plus élevée qu'auparavant d'Américains se rendant en Europe et les inciter à demeurer plus longtemps au Royaume-Uni.

En ce qui concerne les touristes-dollar, la moyenne de leurs dépenses individuelles a cependant tendance à diminuer, ces touristes appartenant de plus en plus à des groupes de population à revenus moyens ou faibles. Il faut s'attendre à ce que la dévaluation ait pour effet d'accentuer cette évolution, car s'il est vrai qu'elle encouragera les touristes à dépenser davantage en sterling, on estime que ceux-ci chercheront à profiter, dans une certaine mesure, du nouveau taux de change pour, qu'en dollars, leurs vacances soient un peu moins coûteuses.

Le «British Tourist and Holidays Board», organisation nationale chargée du tourisme, reçoit de l'Etat une subvention annuelle de l'ordre de 400 à 500000 livres qui s'ajoutent à un revenu annuel d'environ 100000 livres provenant d'autres sources. La plupart des dépenses de cet organisme — approximativement 400000 livres — représentent les dépenses de publicité et d'information à l'étranger de la campagne «Venez en Grande-Bretagne», menée principalement dans les Amériques. En outre, le Royaume-Uni a accepté de contribuer, en prenant à sa charge 21% des frais, à la campagne de publicité commune destinée à favoriser les voyages en morte-saison, campagne qui est organisée sous les auspices de l'O.E.C.E.

Des arrangements ont été pris pour permettre aux touristes dollar d'acheter des marchandises sans payer la taxe à l'achat, ce qui correspond à une remise pouvant atteindre 40% du prix normal de vente au détail. Compte tenu de l'expérience acquise au cours de la saison de 1949, on examine actuellement avec soin les avantages qu'il conviendrait d'accorder aux touristes pour leurs achats et on espère que les recettes en dollar provenant des ventes au détail s'accroîtront de façon sensible. Des attributions spéciales de certains produits qui, pour les consommateurs britanniques, demeurent rationnés, sont faites aux touristes étrangers (savon, confiserie, essence).

A la fin de 1948, un comité d'experts a été créé afin d'examiner, sur place, les aménagements des principaux ports, aéroports et gares par lesquels passe le trafic touristique et, ceux-ci ont maintenant tous fait l'objet d'une étude. De nombreuses recommandations ont été faites pour améliorer les installations. Certaines de ces recommandations ont déjà été mises à exécution ou le seront prochainement; d'autres portent sur des mesures à long terme. Deux problèmes de caractère général, la manutention des bagages et les automobiles, ont fait l'objet d'un examen particulier. Grâce aux atténuations récemment apportées aux restrictions douanières, les Américains peuvent introduire au Royaume-Uni 400 cigarettes ou une livre de tabac, ainsi qu'une bouteille d'alcool (ce qui représente une exonération de droit se chiffrant respectivement par 3 livres et 25 shillings).

On poursuit actuellement des travaux d'agrandissement et de modernisation des hôtels existants et l'on accorde un traitement préférentiel aux hôtels qui reçoivent des touristes dollar. Aux termes d'une nouvelle réglementation sur les licences, les hôtels et restaurants de Londres, qui ont un orchestre et où l'on peut danser, peuvent servir des boissons alcooliques jusqu'à 2 h. 30 du matin.

En ce qui concerne le tourisme de l'année 1949 le rapport souligne que les dépenses afférentes au courant touristique venant de Grande-Bretagne vers d'autres pays ont augmenté, les touristes britanniques ayant été autorisés à emporter des sommes plus élevées. Pour 1951/52 elles sont évaluées à plus de 105 millions de livres sterling contre 80 millions en 1948—49. Les recettes que le Royaume-Uni tire du tourisme devraient augmenter du fait des mesures destinées à améliorer les services du tourisme qui sont exposées au Chapitre II, et de l'assouplissement, par les autres pays, de leurs mesures de restriction au commerce extérieur. Les recettes devraient passer de 38 millions de livres sterling en 1948–1949 à plus de 60 millions en 1951—52. La situation nette ne changera vraisemblablement pas beaucoup ces prochaines années. On prévoit qu'il y aura un accroissement sensible, tant dans le passif que dans l'actif de ce compte.

III. Suède

On n'ignore pas que la Suède appartient encore aujourd'hui aux «pays participants» imposant à leur propres ressortissants des restrictions de devises touristiques. — Le rapport suédois fait remarquer que le volume des recettes procurées par la venue de touristes de pays autres que les pays scandinaves voisins doit, d'après les prévisions, évoluer dans un sens favorable. Les voyages touristiques des Suédois dans les autres pays scandinaves vont bénéficier d'un traitement préférentiel en ce sens que, du côté suédois, il ne subsistera, pour autant dire, aucune restriction aux attributions de devises à ce titre. Les autorités suédoises ont en outre accordé récemment des attributions plus élevées qu'auparavant pour les voyages dans plusieurs autres pays participants (la Suisse exceptée! L'auteur).

Nous reviendrons dans un autre article sur les rapports que les trois grands pays avoisinants de la Suisse, la France, l'Italie et l'Autriche ont déjà publiés sur leurs efforts actuels et futurs dans le domaine du tourisme. Dr W. Bg.

(A suivre)

Index-Währung — ein untaugliches Mittel

Die Geld- und Währungspolitik eines Landes muss *alle* wichtigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse und Faktoren berücksichtigen, und versuchen, die zu treffenden Massnahmen sinngemäss aufeinander abzustimmen, um das Beste für die nationale Wirtschaft zu erreichen. Niemals darf ein einziger Gesichtspunkt in einseitiger Weise überbewertet werden, soll es nicht zu Fehlentscheiden und zu volkswirtschaftlichem Schaden kommen. Im diesem Sinne hat die schweizerische Währungspolitik bisher sich nicht nur bemüht, ein möglichst stabiles Preisgefüge im Inland zu erhalten, sondern sie hat auch feste Wechselkurse mit dem Ausland stets für wichtig und unsern Interessen dienlich anerkannt. Das ist zweifellos richtig, denn eine *Preisgabe* der *festen Wechselkurse* müsste für unser mit der Weltwirtschaft eng verflochtenes Land grosse Gefahren nach sich ziehen. Würde unser Geldumlauf nicht nach den Verkehrsbedürfnissen ausgerichtet, sondern nach dem alleinigen Gesichtspunkte der Erhaltung eines stabilen Preisniveaus, so wäre beispielsweise das Fremdenverkehrsgewerbe an erster Stelle unter den Leidtragenden.

Das alles gilt es zu bedenken im Hinblick auf die von den Freiwirtschaftern lancierte *Kaufkraft-Initiative*, die noch im laufenden Jahr zur eidgenössischen Volksabstimmung gelangen wird. Diese Initiative will dem Bund und der Nationalbank verfassungsmässig die Aufgabe zuteilen, durch Manipulierung des Geldumlaufs für stabile Preise im Inland zu sorgen. Die Initianten erhoffen dadurch auch eine ausgeglichene Beschäftigungslage. Was sie anstreben, ist die reine *Index-Währung*, der aber die bereits erwähnten Gefahren innewohnen, indem sie den Verzicht auf feste Wechselkurse zur Voraussetzung hat.

Es ist auch ein grosser volkswirtschaftlicher Irrtum, zu glauben, durch *blosse geldseitige Massnahmen* allein könne das Preisgefüge stabil erhalten werden. An der Preisbildung sind noch viele andere Faktoren massgebend beteiligt, wie vor allem die Produktivität der Wirtschaft, Schwankungen auf dem Weltmarkt, ferner politische, psychologische und spekulative Kräfte und nicht zuletzt staatliche Eingriffe ins Wirtschaftsleben, die oftmals den natürlichen Preismechanismus aus den Angeln heben.

Die Indexwährung beruht im übrigen auf einer volkswirtschaftlichen Theorie, die zwar einen richtigen Gedanken enthält, die aber nicht zur alleinigen Richtlinie für alle währungs- und geldpolitischen Vorkehrungen gemacht werden darf. Es handelt sich um die sog. *Quantitätstheorie*, die besagt, dass sich der Preis nach der umlaufenden Geldmenge bestimme und dass daher die zuständigen Behörden es in der Hand haben, das Preisgefüge dauernd zu stabilisieren. Die *Erfahrungen*, die man in manchen Ländern in letzter Zeit machte, lehren aber zur Genüge, dass geldseitige Massnahmen allein nicht ausreichen, um die Preisbildung zu regeln. Auch andere Irrtümer der Freiwirtschafter sind wissenschaftlich längst widerlegt. Dennoch halten die Anhänger des Freigeldes steif daran fest, wie

ihre Volksinitiative zeigt. Wir haben keinerlei Grund, von der bewährten Währungspolitik des Bundes und der Nationalbank abzugehen und uns einem System zuzuwenden, das in einer einseitigen Überbewertung einer volkswirtschaftlichen Theorie besteht, woraus unserm Lande nur Schaden entstehen könnte.

Das Schweizervolk wird daher gut beraten sein, in der eidg. Volksabstimmung die *Kaufkraft-Initiative abzulehnen* und dem bundesrätlichen *Gegenvorschlag* seine *Zustimmung* zu geben, der auf den in der Praxis gemachten Erfahrungen beruht und eine entsprechende verfassungsrechtliche Verankerung anstrebt.

Der Quantitätstheorie haftet überdies der Mangel an, dass der von ihr verwendete *Durchschnittspreis* weder nach dem Lebenskosten- noch nach dem Grosshandelsindex zuverlässig berechnet werden kann, weil beide Indices nur einen Teil des gesamten Warenumsatzes erfassen, während sie für andere volkswirtschaftliche Vorgänge nicht repräsentativ sind. Auch hierin liegt eine Einseitigkeit und eine Überbewertung eines einzigen Gesichtspunktes, während es praktisch darauf ankommt, alle erheblichen Faktoren im Gesamtzusammenhang zu berücksichtigen und die zu treffenden geld- und währungspolitischen Massnahmen dementsprechend aufeinander abzustimmen. Unsere am Fremdenverkehr direkt beteiligten Kreise haben alle Ursache, die Gefahren der Indexwährung zu erkennen und einen solchen Vorschlag im eigenen Interesse abzulehnen. Die Preisstabilhaltung im Inland ist durch die bisher von Bund und Nationalbank betriebene Währungspolitik weitaus besser gewährleistet als durch die Kaufkraft-Initiative, die sich als ein untaugliches Mittel zur Erreichung des von ihr angestrebten Ziels erweist. Dr. *B.*

Das Berner Oberland ersucht den Kanton um Hilfe

Motion Scherz betr. Hilfe an die Bergbevölkerung

Herr Grossrat *E. Scherz*, Mitglied unseres Zentralvorstandes, hat am 30. August im bernischen Grossen Rat folgende von den Herren Fürsprech *F. Graf*, Interlaken, und Hotelier *Stäger*, Lauterbrunnen, mitunterzeichnete *Motion* eingereicht:

Die Abwertung in England und 26 weiteren Ländern ist im Begriffe, das für das Berner Oberland lebenswichtige Fremdenverkehrsgewerbe weiterhin in gefährlichem Ausmass zu schädigen. Die Aussichten für die bevorstehende Wintersaison 1950/51 sind, soweit sie sich heute beurteilen lassen, schlecht.

Der Regierungsrat des Kantons Bern wird beauftragt, die geeigneten Vorkehren zu treffen, um eine Frequenzsteigerung, insbesondere aus England und den andern Abwertungsländern, herbeizuführen. Die Motionäre beantragen, auf kantonalem Boden eine Aktion durchzuführen, um die Frequenzen aus devisenarmen Ländern zu sichern.

In Anbetracht der Dringlichkeit der Motion wird deren Behandlung in der Septembersession 1950 verlangt.

Diese Motion bedeutet einen Notschrei aus dem Berner Oberland. Keine andere touristische Region der Schweiz ist wie diese in so starkem Masse auf den Besuch ausländischer und vor allem *englischer* Gäste angewiesen. Die Folgen der Pfundabwertung haben sich in gewaltigen Frequenzverlusten ausgewirkt, die nicht nur die Hotellerie, sondern die *ganze oberländische Wirtschaft* in Mitleidenschaft ziehen. Aus dieser Sachlage ist dieser *Vorstoss* oberländischer Fremdenverkehrskreise zu verstehen, auf *kantonalem* Boden einen temporären Solidaritätsbeitrag zur Verhinderung einer krisenhaften Zuspitzung der Lage während der kommenden Wintersaison zu erwirken. Dieser Vorstoss dürfte zugleich der Öffentlichkeit die Augen öffnen über den Ernst der gegenwärtigen Situation auf dem Gebiete des Tourismus, der gegenüber eine Politik des Verharrens mit verschränkten Armen nicht zu verantworten wäre.

Die Begründung der Motion

Herr Scherz hat seine Motion in der Sitzung des Grossen Rates des Kantons Bern vom 11. September wie folgt trefflich begründet:

Nicht zu Unrecht hat man befürchtet, dass die Abwertung einer ganzen Reihe fremder Länder mit sogenannter weicher Währung, insbesondere aber die Abwertung der Währungen des Sterlingblockes, vorab des englischen Pfundes, auf den schweizerischen Reiseverkehr sehr schlechte Auswirkungen im Gefolge haben würde. Leider sind diese Befürchtungen wahr geworden, was an den Frequenzverminderungen der Gäste aus jenen Ländern, insbesondere aus England, nachweisbar der Fall ist. Ein kurzer Überblick über die Frequenzzahlen zeigt uns folgendes Bild:

Berner Oberland

Frequenzvergleiche (Bedeutung der Engländer im Wintergeschäft)

	Ausländer-Logiernächte im B. O'land	davon Engländer	alle andern Ausländer
1946/47 (75 Lstg. I. Nachkriegswinter) . . .	216 502	171 909	44 593
1947/48 (Devisensperre)	88 282	15 950	72 332
1948/49 (35 Lstg. Quote)	161 792	111 117	50 675
1949/50 (50 Lstg. Abwertung)	121 498	75 171	46 327

Selbst bei der schwachen englischen Frequenz des letzten Winters übertreffen die englischen Logiernächte die Gesamtheit aller andern Ausländer noch um 28 744 Logiernächte; umsatzmässig mit zirka 1 000 000 Franken. *Das zeigt uns die Wichtigkeit der englischen Kundschaft für den berneroberländischen Winter.*

Wenn wir Ihnen nur die Zahlen der englischen Frequenzen erwähnen, so geschieht dies der Einfachheit halber; beispielsweise ist die Entwicklung für Holland noch schlechter. Das Fremdenverkehrsgeschäft aus Holland fällt aber zufolge seines viel geringeren Umfanges nicht so ins Gewicht wie der winterliche Verkehr aus England, der nun, *und das muss mit aller Deutlichkeit erklärt werden*, für das Wintergeschäft im Berner Oberland die Basis bildet.

Ohne englische Kundschaft darf man im Berner Oberland keine einigermassen als solche anzusprechende Wintersportsaison der Fremden erwarten. Es gibt Plätze, wie beispielsweise Gstaad, das sich zufolge seiner Lage und seiner Entwicklung zwischen Deutsch und Welsch während des Krieges eine gute, internationale Kundschaft geschaffen hat, und dadurch auch ohne Engländer einigermassen auskommt. Gstaad bildet aber eine Ausnahme. Alle andern oberländischen Plätze der Berghotellerie sind vom winterlichen Gästeverkehr aus England abhängig. Viele Gaststätten, zum Beispiel sicher alle grösseren Betriebe des Jungfraugebietes, dann aber auch diejenigen von Kandersteg und Adelboden, dürfen gar nicht riskieren, ihre Pforten für den Winter zu öffnen, wenn sie nicht einer gewissen Frequenz aus England sicher sind.

Das ist eine sehr bedauerliche Feststellung, aber eine unabänderliche Tatsache. Diese Feststellung wirkt noch bedauerlicher, wenn wir daran erinnern, dass die meisten der vorerwähnten Kurorte, abseits von den grossen Durchgangsstrassen, vom Massenverkehr des Sommers wenig oder nichts profitieren können.

Wir müssen stets daran erinnern, dass der Wintersportverkehr in der Schweiz eigentlich durch die Engländer inszeniert wurde. Sie sind die Gründer des Wintersportes, sie haben lange Jahre vor den Schweizern einen Skiklub gegründet, dem über 10 000 treue Wintersportler angehören, die aber nur einen kleinen Teil derjenigen Engländer ausmachen, die heute Skis besitzen und wenn irgend möglich Winterferien machen.

Es ist schon oft gesagt worden, dass direkt oder indirekt ein jeder Berner Oberländer vom Fremdenverkehr abhängig sei. Trotzdem müssen wir diese Tatsache wiederholen. Die grossen Ortschaften in den oberländischen Bergen, von Gstaad bis nach Meiringen, abgesehen von Thun und vielleicht zu einem geringen Teil auch Interlaken, besitzen nur wenig Industrie. Entweder muss die Bevölkerung aus der Landwirtschaft direkt leben, es müssten also alles Bergbauern sein, oder aber ihre Industrie ist der *Fremdenverkehr. Alle Bewohner sind direkte oder indirekte Nutzniesser des Fremdenverkehrs.* Ein Grosshotel von beispielsweise 250 Betten mit 150 Angestellten ist eine Fabrik, ist eben die Industrie des Berner Oberlandes. Die Hotelangestellten sind die Arbeiterschaft dieser Industrie. Wir haben aber nicht nur Grosshotels, im Gegenteil, den soliden Grundstein des oberländischen Gastwirtschaftsgewerbes bilden die *kleinen und mittleren* Hotels mit 30 bis 100 Betten; aber auch sie in ihrer Gesamtzahl beschäftigen sehr viel Personal. Die *Bergbahnen* und die ausgesprochenen Wintersportbeförderungsmittel, wie alle die Skilifts, Sesselbahnen usw., sind die direkten Nutzniesser des oberländischen Verkehrs. Dass zum Beispiel allein die oberländischen Sesselbahnen und Skilifts jährlich zirka eine halbe Million an Löhnen auszahlen, ist ein wirtschaftlicher Faktor, von welchem sich viele bestimmt nicht Rechenschaft geben.

Am winterlichen Fremdenverkehr ist praktisch der Grossteil der Bevölkerung aller unserer Winterkurorte interessiert. Ich denke in erster Linie an die Skilehrer, Eisbahnarbeiter, Kutscher, Schneeschaufler, sodann an alle die vielen Inhaber und Angestellten der Sportgeschäfte, Photogeschäfte, Coiffeure usw. Für sie alle bedeutet der Fremdenverkehr die *einzige Verdienstquelle.* Zur Genüge bekannt ist auch, dass die Bergbevölkerung durch den Fremdenverkehr auf diese oder jene Art einen geeigneten *Nebenverdienst* findet, in einem Moment, wo der Winter streng und die Eingänge an Bargeld oft sehr klein sind.

Nicht weniger, vielleicht noch mehr, ist das ganze, mit dem Gastwirtschafts- und Transportgewerbe des Fremdenverkehrsgebietes zusammenhängende *Lieferanten- und Handwerker-Gewerbe* interessiert. Was tun die Metzger, Bäcker, Gemüselieferanten oder die Vertreter der Leinenwebereien, der Glaslieferanten, wenn in unseren Kurorten die Gäste fehlen? Wo bleiben die Aufträge für die Baumeister und ihre vielen Mitarbeiter, wenn das Gastwirtschaftsgewerbe weder bauen noch renovieren kann? Endlich konsumieren die ausländischen Gäste neben den Inlandprodukten auch sehr viel hochwertige Importgüter, die der Bundeskasse in Form von Zöllen sehr erhebliche Beträge einbringen.

Wohl wurde der Hotellerie auf kantonalem und eidgenössischem Boden im Interesse der Gesamtwirtschaft schon viel geholfen. Die Hilfe war aber bei weitem nicht so gross, wie allgemein vermutet wird. Die Verluste der eidgenössischen Hilfsstelle betragen seit 1914, also in 36 Jahren, für die ganze Schweiz 6 000 000 Franken. Alle anderen der Hotellerie zur Verfügung gestellten Gelder sind hypothekarisch sichergestellte Darlehen, die der Schuldner zu verzinsen und zu amortisieren hat. Es stehen ihm bei schlechtem Geschäftsgang allerdings Zinsabstriche oder Kapitalerlasse in Aussicht wie vielen andern Wirtschaftsgruppen auch, aber dass er sich zu leicht hätte von Schulden freimachen können, wie das irrtümlich so oft angenommen wird, ist nicht der Fall. Diese bisherige Hilfe sei in keiner Weise herabgewürdigt. Sie ist absolut unerlässlich und deshalb sehr wertvoll. *Wieviel besser als jedes Notrecht mit Zinsen und Kapitalerlass wäre jedoch eine positive direkte Hilfe durch eine Frequenzsteigerung.* Nicht nur der notleidende Betriebsinhaber, sondern alle direkt und indirekt beteiligten Bergbewohner würden die Nutzniesser einer solchen Sanierung. Ihnen allen, vom Küchenchef bis zum Skilehrer, kann nur geholfen werden, wenn die Voraussetzungen geschaffen werden, dass Gäste ins Land kommen und in dieser Form ihren Händen Arbeit verschaft wird.

Ein bis zu einem Viertel besetztes Hotel ist in den meisten Fällen ein unrentables Geschäft. Bei Besetzungen von 60 und mehr Prozent steigt jedoch die Rentabilität sofort bedeutend an. Es ist somit unerlässlich, dass die Frequenzen gesteigert werden, wenn wir dem Landesteil Berner Oberland seinen Hauptwirtschaftszweig erhalten wollen.

Einer guten Winterfrequenz seitens der englischen Stammkundschaft steht folgendes im Wege:

1. Der Preis des Schweizer Frankens zufolge der Abwertung.
2. Die Devisenzuteilung.

Es ist nicht zu bestreiten, dass im ganzen genommen das Leben in der Schweiz teurer ist als in den Weichgeldländern. Wenn man Vergleiche anstellen will, so genügt es nicht, den Pensionspreis von zwei Grosshotels einander gegenüberzustellen. Man muss Vergleiche anstellen über die *allgemeinen Lebenskosten.* In all den vielen kleinen Nebenausgaben ist die Schweiz teurer als die meisten Länder Europas. Obschon die Preise der Abwertungsländer etwas gestiegen sind, lässt sich in der Schweiz die erwartete gegenteilige Entwicklung, die Preisbaisse, nicht feststellen. Obschon der Import um die Abwertungsquote billiger ins Land kommen sollte, hat der Verbraucher von dieser Preisreduktion wenig oder nichts verspürt. Diese Tatsachen haben zur Folge, dass Ferien im Ausland, besonders in Österreich, sehr viel billiger sind als in der Schweiz. Zugegeben, die Qualität ist vielleicht nicht so gut, aber der an die Austerity gewöhnte Engländer stellt heute nicht mehr so hohe Ansprüche; ihm liegt in erster Linie daran, dass er bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage seines Landes und der sehr beschränkten Pfundzuteilung überhaupt Winterferien machen kann und diese möglichst lange auszudehnen in der Lage ist. Die österreichische Konkurrenz darf, auch wenn sie vielleicht im nächsten Winter nicht mehr so scharf sein wird, nicht ausser acht gelassen werden. Es besteht die Gefahr, dass die heranwachsende Generation in England nicht mehr die Schweiz, sondern Österreich als ihr Wintersportziel erwählt. Dadurch müsste die Schweiz auf Jahre hinaus ins Hintertreffen geraten. Die eingangs erwähnten Frequenzzahlen zeigen unmissverständlich, wie ausserordentlich wichtig der englische Fremdenverkehr für die Wintersaison im Berner Oberland ist.

Wie kann der winterliche Gästeverkehr England-Schweiz in sehr erheblichem Masse gesteigert bzw. für den nächsten Winter sichergestellt werden? Unseres Erachtens gibt es keinen wirksameren Weg, die Frequenz zu heben, als dass man das oberländische Verkehrsgewerbe in die Lage versetzt, den englischen Gästen durch einen *Kursausgleich* etwas entgegenzukommen. Um nicht die sehr kurze, aber schon aus schweizerischen Kreisen gutfrequentierte Neujahrssaison unnötig noch mehr zu intensivieren, aber doch das bekannte Januar-Loch nachhaltig auszufüllen, wäre die uns vorschwebende Aktion erst ab *5. Januar 1951* gültig und würde sich *bis zu Ostern 1951* ausdehnen. Wenn wir im Berner Oberland noch nach dem 5. Januar 1951 etwa 100 000 Logiernächte erreichen würden, ergäbe das, die Ausgabe pro Gast zu Fr. 30.– gerechnet, einen Umsatz von 3 Millionen Schweizer Franken bei einem ausnahmsweisen Saisonkursausgleich (evtl. als Rabatt gedacht). Für die ausschlaggebende englische Kundschaft könnte der Aufwand für die Sicherstellung der Wintersaison im Oberland auf etwa Fr. 600 000.– beschränkt werden. Dabei darf aber angenommen werden, dass damit dem oberländischen Fremdenverkehr eine bessere Wintersaison seitens der englischen Kundschaft ermöglicht würde. Auf diesem Wege könnte

Pour la libération des échanges touristiques

Le Groupe de travail du Comité du tourisme chargé de l'étude des questions économiques et financières dans le domaine du tourisme a tenu séance le 1er septembre à Paris et s'est occupé de tous les problèmes que pose encore la réalisation de la libération des échanges touristiques. Il a pris connaissance avec satisfaction de la signature imminente de l'accord créant l'Union Européenne de Paiements. La grande majorité des délégués ont confirmé la volonté de leur pays d'éliminer toute discrimination entre les pays membres.

Par contre, la désignation d'un minimum approximatif de 150 $, reconnu ce printemps par le Conseil de l'O.E.C.E. pour la satisfaction des besoins du tourisme, a été jugée insuffisante.

Notre président central, le Dr. *F. Seiler*, a déclaré personnellement qu'une telle somme était incompatible avec le maintien de l'hôtellerie classique des pays de tourisme européen. Elle est surtout absolument insuffisante pour les séjours d'hiver et il est indispensable que ce montant soit considérablement augmenté ou que l'on renonce à fixer un plafond aux attributions individuelles si l'on veut contribuer efficacement à améliorer le sort de l'hôtellerie des stations saisonnières.

Toutefois un progrès réel a été enregistré puisque le Groupe de travail s'est prononcé en faveur d'une *attribution obligatoire et non plus facultative.* La mise en pratique d'une telle décision aurait un heureux effet sur l'intensification du trafic et les échanges mutuels en bénéficieraient ipso facto. Il faut espérer que l'on parviendra à vaincre les réticences de certains pays et qu'il sera possible prochainement d'aboutir au résultat que la plupart désirent ardemment obtenir.

Voici le texte de la résolution adoptée par le Groupe de travail nº 4 du Comité de Tourisme et les propositions formulées à l'intention de ce Comité.

Résolution:

I. Le Groupe de travail nº 4 du Comité du Tourisme se référant aux considérations fondamentales qu'il a émises à diverses reprises et que le Conseil de l'Organisation a fait siennes déjà, relativement à la nécessité d'arriver dans les plus brefs délais à la libération intégrale du Tourisme inter-européen,

RAPELLE que seule cette libération intégrale sera de nature à fournir au Tourisme européen la possibilité de jouer en faveur de l'économie européenne le rôle essentiel qui lui est reconnu.

II. Le Groupe attend de la mise en vigueur de l'Union Européenne de Paiements la disparition effective des obstacles de nature financière encore opposés à la liberté complète de circulation touristique inter-européenne.

Sur la base de ce qui précède, le Groupe de travail a adopté la résolution suivante:

1. Au cours de sa réunion du 1er septembre, le Groupe de travail du Comité du Tourisme chargé de l'étude des questions économiques et financières dans le domaine du tourisme, informé de la signature imminente de l'accord créant l'Union Européenne de Paiements (U.E.P.), s'est félicité de la conclusion de cet accord qui doit permettre aux pays participants de progresser notamment dans la voie de la libération des échanges touristiques.

2. Le Groupe de travail a pris connaissance de la décision du Conseil relative à la libération des transactions invisibles (document C (50) 246) et en particulier du point 3 (Section I) relatif à l'élimination de toute discrimination entre pays membres.

3. Tous les délégués des pays représentés au Groupe de travail, à l'exception des délégués de l'Autriche, de la Grèce et de l'observateur de la Norvège, qui ont déclaré n'avoir pas reçu d'instructions à ce sujet, ont confirmé la volonté de leur pays de se conformer sur ce point 3 à la décision du Conseil dès la mise en vigueur de l'accord créant l'Union Européenne de Paiements.

4. En prenant acte avec satisfaction de ce résultat important, le Groupe de travail suggère que les pays n'ayant pas encore confirmé leur accord sur l'élimination des discriminations soient invités à le faire explicitement le plustôt possible.

5. De l'avis du Groupe de travail, il est essentiel, si l'on veut augmenter les recettes en dollars provenant du tourisme américain, d'avoir un tourisme intereuropéen prospère puisqu'il constitue la condition même d'existence de tout l'appareil touristique de l'Europe. Il est donc de toute nécessité de profiter de la mise en vigueur imminente de l'U.E.P. pour progresser aussi rapidement que possible dans la voie de la libération des attributions de devises aux touristes européens.

6. Dans cet ordre d'idées, le Groupe de travail, à l'exception des délégués de l'Allemagne et de l'Autriche, qui réservent leur position, pense qu'il conviendrait de rendre obligatoire, et non plus facultative comme c'est encore le cas actuellement, l'attribution aux touristes d'une allocation minimum.

Le Groupe de travail observe à ce sujet que maintenir le statu quo pour le Tourisme, alors que d'autres transactions peuvent se trouver libérées à la suite de la mise en vigueur de l'U.E.P., équivaudrait en réalité à aggraver la situation des transactions relatives au tourisme puisque leur satisfaction, qui resterait facultative, risquerait d'être encore moins favorable qu'actuellement eu égard au plus grand nombre des autres transactions à satisfaire obligatoirement.

En conséquence, le Groupe de travail, à l'exception des pays susmentionnés, propose que les transactions relatives au tourisme, qui figurent actuellement à l'Annexe III de la décision du Conseil du 3 mai sur la libération des transactions invisibles, soient transférées à l'Annexe II, avec l'indication suivante dans la colonne «observations»: «dans les limites fixées éventuellement par les Gouvernements intéressés, sans toutefois que ces limites puissent être inférieures à la contre-valeur de ... par personne et par an.»

Le Groupe de travail se réfère, en vue de la fixation du minimum prévu, à l'équivalent approximatif de 150 $ reconnu par le Conseil de l'O.E.C.E., en date du 3 mai 1950, comme un minimum pour la satisfaction des besoins du tourisme.

7. Le Groupe de travail réaffirme son opinion, exprimée au point 12 du rapport constituant l'Annexe II au document TOU/WP4 (50) 5, que «même les allocations de 150 $ suffisent à peine à assurer les dépenses normales des touristes moyens et à fortiori ne suffisent nullement à couvrir les dépenses des voyageurs de classe aisée ou dont la durée du congé est relativement étendue.»

Il propose en conséquence que les Gouvernements des pays membres soient invités à examiner dans un délai de six mois, la possibilité d'augmenter substantiellement l'allocation de 150 $ accordée à leurs nationaux.

NEU!
Grapmouss
der «Sauser» unter den Traubensäften: moussierend, weil leicht gegoren, prickelnd und reich an stimulierendem Traubenzucker ... das ideale Getränk für ihn, erfrischend und stärkend zugleich!
GRAPMOUSS
das Zweierli im Original-Fläschchen kühl serviert
SOCIÉTÉ VINICOLE S.A. MONT s. ROLLE

auch einigermassen etwas getan werden als Äquivalent für unsere völlig freie Reise- und Devisenwirtschaft, die den Schweizern, die, was begriffen werden kann, wieder in Scharen ins Ausland reisen, zugute kommt.

Die Folgen der Abwertung haben in allererster Linie den Fremdenverkehr getroffen. Damit erfährt ein ohnehin leidender Zweig unserer Volkswirtschaft einen empfindlichen Rückschlag, welcher nicht aus eigener Kraft und Initiative zu meistern ist. Auf Versprechen von höchster Stelle erfolgten bisher keine Taten. Es scheint daher ein dringendes Gebot zu sein, dass unseren Mitbürgern in den abgelegenen Bergtälern durch eine *einmalige Aktion* geholfen wird. Durch dieses geforderte Opfer kann manche berechtigte Entmutigung beseitigt und neue Hoffnung durch Arbeit geschafft werden.

Comptoir Suisse Lausanne

Feierliche Eröffnung

Den Lausannern will das Wetter in der Regel gut. Auch dieses Jahr strahlte die Herbstsonne über der festlich geschmückten Stadt und sicherte dem 31. Comptoir Suisse gleich am Eröffnungstage einen Massenandrang. Zahlreich wie immer waren die ersten offiziellen Gäste — die Vertreter der Presse, diesmal auch der ausländischen — erschienen, von Maître *Jean Chuard* im Relais und hernach beim Bankett von Präsident *Henri Mayr* herzlich willkommen geheissen.

Oft hört man Leute sagen, „das Comptoir, ach das ist ja immer die gleiche Geschichte". Der Fachmann wird diesem verallgemeinernden Urteil nie zustimmen. Aber diesmal ist es auch der Laie, der zugeben muss, dass das 31. Comptoir in manchem ein verändertes Gesicht aufweist. Schon wer das Comptoir durch den Haupteingang betritt, wird angenehm beeindruckt durch die aufgelockerte Anordnung der Ausstellungsräume, die Weite des dazwischenliegenden Promenadenareals mit seinem Farbenspiel von Fahnen, Wimpeln und herrlichen Blumenarrangements, die die Gärtner dieses Jahr mit besonderer Liebe herzurichten bemüht waren. Zu diesem frohen Eindruck, den das äussere Bild dem Besucher vermittelt, kommen die Menschen, von denen hier in Lausanne weit auffälliger als das irgendwo der Fall ist, eine Fröhlichkeit und Unbeschwertheit ausstrahlt, die dem Comptoir seine besondere Atmosphäre verleihen.

Nun ist aber auch das Comptoir wesentlich vergrössert worden. Seine Ausstellungsfläche umfasst heute mehr als 82 000 m² gegen bloss 6000 m² im Jahre 1920. Die Zahl der Aussteller ist von 580 auf 2112 gestiegen. Beachtenswert ist vor allem die Erweiterung des permanenten Ausstellungsraumes durch den Bau einer *neuen*, geräumigen *Halle* mit ihren in hellem Grün gehaltenen Kreuzbogengewölbe, das die respektable Spannweite von 45 Metern aufweist. Dieser Raum kann, wenn nicht für Ausstellungszwecke benützt, Grossveranstaltungen dienen, bietet er doch Platz für 12 000 Personen.

Der Gang durch die Ausstellungshallen ist für den *Hotelier* und Gastwirt besonders lohnend, denn dank der mehr oder weniger organischen Trennung zwischen der Basler und der Lausanner Messe ist hier in Lausanne, neben der Landwirtschaft vor allem die *Hauswirtschaft* stark vertreten, wobei gerade die Apparate und Installationen für kollektive Hauswirtschaften einen besonders breiten Raum einnehmen. Alles was man in Küche, Economat, Keller, Waschküche usw. braucht, ist hier in glücklicher Konzentration beieinander. Bewährte Firmen stellen ihre Erzeugnisse aus und stets finden wir Neues angeboten, das unermüdlicher Erfindergeist geschaffen hat. Die Anwendungsgebiete von Gas, Wasser und Elektrizität sind dabei besonders stark vertreten. Dass auch in der Abteilung Möbel, Textilien, Silber- und Lederwaren Angehörige unseres Berufsstandes viel Interessantes sehen können, ist selbstverständlich. Es unterliegt aber auch keinem Zweifel, dass Sport und Mode namentlich die besseren Ehehälften in ihren Bann ziehen werden. Das Pasteurisierungsverfahren von A bis Z dargestellt, darf allgemeines Interesse beanspruchen, nachdem heute die Milchdiskussion so hohe Wellen schlägt. Der Weinkenner kommt an den zahlreichen Degustationsständen sowie in den Restaurants und Caves — alle welschen Kantone einschliesslich des Tessins haben ihre Spezialitätenkeller — auf seine Rechnung, gleich demjenigen, der einen Aperitif oder ein nicht alkoholisches Getränk vorzieht. Wer es für klug befindet, sich „den Boden zu legen", der kann dies mit Ramquins, Wurstwaren und Güggeli vom Grill tun, je nach Lust und Laune und Grösse des Portemonnaies.

Es wäre nicht fair, wollten wir nicht noch auf zwei Besonderheiten des Comptoir Suisse hinweisen. Die Lausanner Messeleitung ist seit Jahren bemüht, auch dem Ausland Gastrecht zu gewähren. Dieser schöne Brauch wirkt wie eine Absage an den autarkistischen Geist. Diesmal steht *Italien* mit einem Pavillon im Blickfeld der Besucher. Die räumliche Beschränkung lässt natürlich die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unseres südlichen, in raschem Wiederaufbau begriffenen Nachbarlandes nicht voll zur Geltung kommen, aber was hier an Produkten und Erzeugnissen Italiens zur Schau gestellt ist, zeugt von Qualität und gutem Geschmack. — *Paris* in seinem *„Atelier du Goût"* prunkt mit dem, was den Weltruhm dieser Stadt mitbegründen geholfen hat, mit seinen unübertroffenen, stets wieder verblüffenden Modeschöpfungen, die den unsterblichen Sinn der Pariser für Eleganz und Schönheit erkennen lassen. — Den Freunden moderner Malerei und Bildhauerei noch ein kleiner Wink: Vergesst nicht dem *Salon de Lausanne* im Haupttrakt des Comptoirs einen Besuch abzustatten. Westschweizerische Künstler zeigen hier Werke von beachtlichem Niveau.

Langjährige Inserenten

	Halle	Stand
Ascenseurs et Moteurs «Schindler», Haubruge & Cie., Lausanne, 8, rue J.-J. Cart 8 et Lucerne	1	43
Autofrigor S.A., Zürich 5, Hardturmstrasse 20	1	48
Autophon S.A., Soleure, voir stand Téléphonie S.A., Lausanne	1	66
B.A.G., Bronzewarenfabrik, AG., Turgi	4	486
Baumer, Paul, Frauenfeld	5	563
Béard H., S.A., Montreux, avenue des Alpes 60	5	548
Beer Grill Original, Zürich 4, Militärstrasse 99	1 2	19 223
Bell S.A., Lausanne, rue Madeleine 10	2	254
Berkel S.A., Zürich-Altstetten, Hohlstrasse 535	1	16
Bouvier Frères, Neuchâtel, rue de l'Ecole 27	2	250
«Buhler» appareils ménagers, Machines Ménagers S.A., Zurich, Talacker 41	4	482
Campari Davide, Lugano, Apéritif Campari	2-Gal.	260
Champagne Strub Mathiss & Cie, Bâle, Elsässerstr. 170	2	207
Châtenay S.A., Neuchâtel, vins	2	Cave neuch.
Chips', Prétre & Cie., Lausanne, rue Etraz 2	1-Gal.	149
Chocolat Suchard S.A., Serrières-Neuchâtel		Jardins/Aff.
«Coca-Cola», Boissons Désaltérantes S.A., Malley-Lausanne	2	232
Comptabilité Ruf S.A., Lausanne, rue Centrale 15, Ruf-Buchhaltung A.G., Zürich, Löwenstrasse 19	5	580
Ditzler Louis S.A., Fabrique de Conserves, Bâle	16	1602
Egloff & Cie, S.A., Usine métallurgique, Rohrdorf (Argovie)	4	485
Christen & Cie S.A., Berne	4	485
Sanitas S.A., Bâle	4	485
A. Grüter-Suter fils, Lucerne	4	485
Autometro S.A., Zurich et Genève	4	485
Elcalor S.A., Aarau	1	23
Favre, Ernest, S.A., «Suze», Genève, rue du Valais 2 bis	2-Gal.	272
Frigidaire, Applications Electriques, S.A., Genève, Zurich	1	10
Geigy, J. R., S.A., Fabrique de produits chimiques, Bâle	8	829
Gervais, Fromages, S.A., Genève	6	618
Glanz-Eternit S.A., Niederurnen/Glaris	9	951
Glashütte Bülach A.G., Verrerie de Bülach S.A., Bülach	5	549
Grapillon S.A., Mont s. Rolle	16	621
Holit S. à r. l., Tavannes, Articles en bois	13	1344
Horema S.A., Meilen, Machines à polir	16	1617
Knorr, Société Anonyme des Produits alimentaires, Thayngen	16	1613
Latscha, Walter, Zürich, Stampfenbachstrasse 67	1	51
Lips, Jakob, Urdorf, Birmensdorferstrasse	1	18

Saviez-vous

que le

Sucre caramélisé DAWA

et le FRIG neutre

permettent de confectionner d'excellentes glaces au caramel?

Le sucre caramélisé DAWA confère aux glaces un arome d'une finesse particulière. Le FRIG a la propriété de lier les glaces et il offre la possibilité de confectionner simplement des glaces onctueuses qui ne se cristallisent pas. N'hésitez pas à faire un essai et vos clients seront satisfaits.

En nous passant votre commande de sucre caramélisé, veuillez nous demander la recette de la glace au caramel.

Le sucre caramélisé DAWA et le FRIG sont des produits de chez

Dr A. WANDER S.A., BERNE
Téléphone (031) 55021

FRITOUT

der automatische Backapparat erstklassiger schweizerischer Fabrikation

für Gas- und elektrische Küche

wird nun in drei Modellen hergestellt.

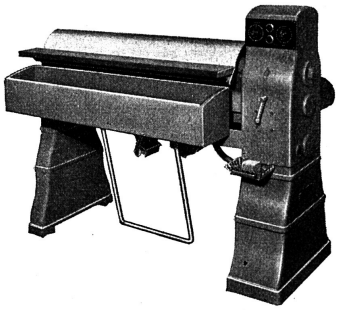
Mod. A: Kleinmodell für mittlere und kleine Betriebe. Oelpfannen-Inhalt 6 l, Klärbecken-Inhalt 2 l.

Mod. B: Zwillingsmodell für jeden Betrieb. Dieses besonders leistungsfähige Modell hat 2 getrennte Oelpfannen von je 6 l Inhalt, 2 Klärbecken von je 2 l Inhalt u. 2 Körbe. Jede Oelpfanne kann unabhängig von der andern auf verschied. Temperaturen geheizt werden.

Mod. C: Das Modell mit grösster Leistungsfähigkeit für grosse Quantitäten Backgut. Oelpfannen-Inhalt 12 l, Klärbecken-Inhalt 5 l

Lassen Sie sich den „Fritout" vorführen am Comptoir Suisse in Lausanne
Halle I, Stand 52bis

H. Oberlaender & Cie.
Apparatebau — Tel. (071) 63286
Romanshorn



Wyss

Glättemaschinen

vollelektrisch mit verschiedenen technischen Neuerungen sind kurzfristig lieferbar

Verlangen Sie detaillierte Offerte

Gebrüder Wyss, Büron (Lu)
Waschmaschinenfabrik, Tel. (045) 56619

Comptoir Lausanne, Halle 16, Stand 1680

Hôtel de 1er rang au lac Léman cherche

Gouvernante d'étage
Gouvernante de lingerie
Lingère-Calandreuse
Aide-femme de chambre
Téléphoniste
Portier

Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre G D 2529 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hôtel de 1er rang Suisse romande cherche

chef de réception

Très au courant de la partie. — Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre S R 2673 à l'Hôtel-Revue, Basel 2.

Junger Mann, 36jährig, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, sucht Anfangsstelle als

Maître d'hôtel
evtl.
Chef de service

in Jahresstelle. Erstklassige Referenzen. Offerten unter Chiffre M. D. 2448 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Major Eric C. Wood, B. A., englischer Spezialist, 25 Jahre Erfahrung, früherer Universitätslehrer, hat seine

Englisch-Kurse

wieder aufgenommen. Privatunterricht in kleinen Klassen (max. 6 Studenten). Unterkunft in guten Familien in den besten Londoner Wohndistrikten. Prospekte erhältlich: 461a, Finchley Road, London N.W. 3.

Gesucht in gepflegtes, mittl. Haus nach Lugano

Kochlehrling

Offerten mit Unterlagen und Photo sind zu richten unter Chiffre T E 2628 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Portier

sucht Stelle, auch als Chasseur

Eintritt kann sof. geschehen. Evtl. aushilfsweise. Offerten unter Chiffre A R 2692 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteldirektor mit fachkund. Ehefrau mit In- und Auslandspraxis, in ungekündigter Stellung sucht neue

Hoteldirektion

Offerten erbeten unter Chiffre D R 2691 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in renommiertes, neues Restaurant des Kantons Glarus, junger

Koch, evtl. Köchin

(Patron Chef). Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Fam. Leoni, Schwert, Näfels.

Der ideale Tee-Beutel ist aus Cellophan!
Millionenweise wird der halbovale

SICHTFILTER

Jährlich verwendet. – Muster geschützt. Adressen von Sichtfilter-Lieferanten vermittelt der Alleinfabrikant:

K. Reininghaus
FABRIQUE DE SACHETS À THÉ
La Tour-de-Peilz
Abfüllerei für Grossisten

Luginbühl-Bögli, E. et fils, Fabrique Martinazzi-Bitter Apéritif, Aarberg	2	226
Maggi, fabrique de produits alimentaires, Kempttal	16	1609
Martini & Rossi S. A. (produits pour la Suisse), Genève, rue de Montchoisi 42 à 44	2	205
Maxim S.A., Aarau	1	28
«National» S.A., des Caisses enregistreuses, Zurich, Stampfenbachplatz, Lausanne, Petit-Chêne 27	5	570
Nussgold, fabrique de graisse alimentaire, Zurich	Jardins/Aff.	
Oberlaender, H. & Cie., Romanshorn, «Fritout»	1	52bis
Office de propagande pour les produits de l'agriculture suisse, Zurich, Sihlstr. 43	4 Et.	401
Office de propagande pour les vins vaudois, Primavin, Lausanne, Place de la Riponne	4 Et.	405
Orsat, Alphonse S.A., Martigny-Ville, Vins du valais	2 4 Et. 2 Cave	225 419 val.
Reppisch-Werk AG., Dietikon (Zurich)	16	1624
Rotz, von, Albert, ingénieur, Bâle 12	4	497
Salvis S.A., Fabrique d'appareils électriques, Lucerne-Emmenbrücke	1	61
Schnyder Frères & Cie., S.A., Bienne 7, rue Centrale 121	16	1632
Schwabenland & Cie., S.A., Zurich, Nüschelerstrasse 44	1	47
Seewer, G., «Rondo», Ateliers de construction, Berthoud	1	17
Sola-Besteckfabrik AG., Emmen p. Lucerne	5	559
Standard-Werke S.A., Birmensdorf (Zch.)	1	19
Sursee-Werke AG., Sursee, Centralstrasse	1	37
Therma S.A., Schwanden (Glaris)	1 1 6/6	34 64 22
Vivi-Kola, Mineralquelle Eglisau S.A., Eglisau	1 Cal.	156
Wander, A., Dr. S.A., Berne	Jardins/Aff.	
Wyss Frères, Buron/Lucerne	16	1680
Ziegler, A., Fabrique de produits désinfectants, Zurich 55	16	1639

Standbesprechungen

Elcalor AG., Aarau

Halle I, Stand 23

Gediegen und in sympathischer Aufmachung präsentiert sich auch dieses Jahr der Stand der *Elcalor*.

Die Firma, eines der tonangebenden Unternehmen im Bau von Grossküchenanlagen, setzt die an der Mustermesse begonnenen Demonstrationen einer grossen Neuerung fort. Es ist der Firma nämlich gelungen, die unbestrittenen Vorzüge der Elektroplatte mit den guten Eigenschaften der althergebrachten Gasflamme zu vereinigen. So entstand die *Retus-Regla-Kombination* — die schnellste aller bisher bekannten Kochplatten mit der stufenlosen Feinregulierung. Mit Hilfe eines neuartigen Schalters lässt sich die Wärme der Platte ebenso fein einstellen wie die Grösse der Gasflamme reguliert werden kann! Die neue *Retus-Regla-Platte* ist zudem gegen Überhitzung automatisch gesichert. Selbsttätig wird ihre Leistung um die Hälfte reduziert, wenn die Pfanne abgehoben worden oder wenn ihr Inhalt verdampft ist. — Eine hervorragende Erfindung, von der in Zukunft vor allem auch die Hotelküche profitieren wird! Die Retus-Regla-Kombination ist *patentiert* und wird in der Schweiz lediglich von der *Elcalor AG. in Aarau* hergestellt.

Den Hotelier und Restaurateur interessieren neben der erwähnten Neuschöpfung die folgenden, ebenfalls ausgestellten Apparate: ein kleiner Hotelherd, ein Back- und Pâtisserieofen, eine Kippkessel-Bratpfannengruppe sowie eine kippbare Küchlipfanne.

Der Messebesucher, der sich für den technischen Fortschritt interessiert, darf sich eine eingehende Besichtigung des *Elcalor*-Standes nicht entgehen lassen.

Usines Sursee S.A., Sursee

Halle I, Stand 37

Comme chaque année, les *Usines Sursee S.A., Sursee* exposent leurs appareils de cuisson et de chauffage au Comptoir Suisse (stand 37, halle I).

S'efforçant d'être toujours en tête du progrès et de donner entière satisfaction à leur clientèle, elles ont sorti récemment de fabrication de nouveaux modèles de différents appareils.

Dans les appareils de ménage, il faut remarquer spécialement la cuisinière électrique de forme moderne et plaisante avec four placé plus haut, donc d'utilisation plus pratique, et tiroir de propreté se tirant devant, les cuisinières combinées sans rainure par suite de l'exécution en une pièce de la plaque supérieure et de la partie frontale et avec partie électrique présentant les mêmes caractéristiques que la cuisinière de ménage, le potager à bois et à charbon s'adaptant éventuellement à la cuisinière électrique. Parmi les poêles, l'attention est retenue par le calorifère à mazout avec circulation d'air de toute nouvelle construction et permettant de chauffer environ 150 m³.

La maison fabrique également des appareils de grandes cuisines électriques, à gaz, à bois et charbon ou combinés dont la construction robuste et soignée est bien connue des hôteliers et restaurateurs. Nous citons pour mémoire les grils-salamandres, les armoires chauffantes, les fours à cuire et à rôtir, les fours de pâtissier, les friteuses et marmites basculantes avec chauffage au gaz ou à l'électricité, les réchauds à gaz pour grandes marmites, etc. Dans chaque cas, les possibilités d'installation sont soigneusement étudiées par les Usines Sursee qui offrent alors les appareils adéquats et conseillent au mieux le client.

Il faut noter spécialement l'appareil à gaz de friture offrant l'avantage de posséder deux récipients indépendants et permettant, par sa construction rationnelle, de réaliser des économies d'exploitation.

Schwabenland & Co. AG. Zürich

Halle I, Stand 47

Nach längerem Unterbruch ist diese Firma, eines der ältesten und leistungsfähigsten Unternehmen für Betriebsküchen- und Konditoreieinrichtungen, wieder am Comptoir vertreten. Am Stand von Schwabenland finden Sie eine grosse Auswahl von Geschirrwaschmaschinen, Kaffeemaschinen, Küchenmaschinen und vielen praktischen Gebrauchsartikeln, die bei der täglichen Arbeit in der Küche, Backstube und im Restaurant benötigt werden.

Excelsior-Geschirrwasch- und Spülmaschinen haben sich vorzüglich eingeführt und bewährt. Besonders das Modell V/a ist beachtenswert. Diese Maschine benötigt wenig Platz. Sie zeichnet sich durch grosse Waschwirkung und geringen Wasserverbrauch aus. Bassin und Haube sind aus rostfreiem Chromnickelstahl gefertigt, welcher eine unbegrenzte Haltbarkeit garantiert. Die Bedienung ist sehr einfach. Zum Einschieben und Herausnehmen der Geschirrkörbe lässt sich die ausbalancierte Haube mühelos in die Höhe schieben. Neben diesem Modell wird auch die grössere Maschine, die *Excelsior VI*, in Betrieb vorgeführt und eingehend erklärt. Die einwandfreie Konstruktion der *Excelsior*-Maschinen garantiert eine betriebssichere Anlage von langer Lebensdauer.

Kaffeemaschinen Original Schwabenland sind bekannt für ihre Zuverlässigkeit, formschöne Bauart, hohe Leistung und sparsamen Betrieb.

Für jede Gaststätte, ob gross oder klein, steht eine zweckmässige *Universalküchenmaschine* zur Verfügung. Schwabenland & Co. AG. haben kürzlich die offizielle Vertretung der bekannten Lips-Maschinen übernommen. Der Name *Lips* hat ja in den Kreisen unserer Leser längst einen guten Klang. Lips-Maschinen zeichnen sich besonders durch ihre Vielseitigkeit aus, und sie beanspruchen sehr wenig Platz.

In den letzten Jahren wurden die Pâtisserie-Arbeits- und Vorratstische enorm vervollkommnet. Hievon finden Sie am Stand von Schwabenland eine grosse Auswahl.

Besonders erwähnenswert sind sodann die *Butterteilmaschine Butteil-Swiss* sowie noch manche Anregung, die der Besucher vom Schwabenland-Stand empfangen und mit nach Hause nehmen wird.

„Fritout" H. Oberlaender & Cie., Romanshorn

Halle 1, Stand 52

Der neue schweizerische Backapparat „Fritout", der schon in vielen Hotels und Restaurationsbetrieben eingeführt ist (Hersteller *H. Oberlaender & Cie.*, Apparatebau, *Romanshorn*), wird in der Halle I, Stand 52bis, vorgeführt. Die ersten Apparate kamen seinerzeit nur für Gasküchen heraus. Nun zeigt diese Firma drei Modelle, die alle für Gas- und elektrische Küchen geliefert werden. Das Kleinmodell (A) ist für mittlere und kleine Betriebe. Modell B, das sog. Zwillingsmodell, hat zwei getrennte Backeinrichtungen, die unabhängig voneinander auf verschiedene Temperaturen geheizt werden können. Modell C ist das Grossmodell für Betriebe mit den höchsten Ansprüchen in bezug auf die Leistungsfähigkeit des Apparates. Es kommt für Unternehmen in Frage, die regelmässig besonders grosse Quantitäten von Backgut brauchen. Alle Modelle können mit einer Spezialfarbe gespritzt oder feueremailliert geliefert werden, und sie entsprechen in der Konstruktion den Vorschriften der schweizerischen Fachverbände. Der sehr ansprechende Stand ist eine Arbeit der Firma *Kern & Bosshard*, Werbeberatung, St. Gallen, die auch die Schöpferin der originellen sprechenden Nestlé-Kuh ist sowie des Standes der Nähmaschinenfabrik „Turissa".

Unser Hotelführer, ein Ratgeber der ausländischen Gäste

Kürzlich stieg unterwegs auf der Fahrt nach Lausanne eine Dame in Begleitung eines englisch sprechenden Fräuleins ein. Während der ganzen Fahrt unterhielten sich die beiden recht lebhaft und schmiedeten Pläne für Schweizer Reisen. Die Dame wandte sich auch an mich in unverfälschtem Berndeutsch, und bald wusste ich, dass ich einer Auslandschweizerin gegenübersass, die seit mehr als 30 Jahren in den USA. verheiratet war und nun nach langer Zeit wieder einmal den Wunsch verspürte, in die Heimat zurückzukehren, um ihre Verwandten zu besuchen. Ihren Schweizer Aufenthalt benützte sie nun, um bei schönem Wetter grössere Schweizer Touren mit der Tochter einer befreundeten amerikanischen Familie zu unternehmen. Natürlich waren die beiden im Besitze eines *SBB-Halbtaxabonnementes*. Einen Teil ihres Programmes hatten sie bereits hinter sich. Tief beeindruckt waren sie von dem Panorama des Gornergrates und von der Fahrt mit der Visp-Zermatt- und der Lötschbergbahn. Das Jungfraujoch hatten die beiden ebenfalls besucht. Während der Fahrt über den Klausenpass war die Sicht nicht gut, doch gefallen hat es ihnen gleichwohl. Das heutige Ziel war der Genfersee mit Rückreise via Montreux-Oberlandbahn. Aber die unternehmungslustigen Damen hatten noch weitere Pläne. Die Dreipässefahrt Susten-Grimsel-Furka wollten sie sich nicht entgehen lassen. Und zum Schluss sollte das Bündnerland mit St. Moritz und Davos und der Bodensee an die Reihe kommen.

Ich wollte mich eben in die Diskussion einschalten, um ihre Unterkunftsansprüche – offenbar handelte es sich um amerikanische Mittelklasstouristen – zu sondieren. Doch im gleichen Augenblick zog die Dame aus ihrer blauen *Swissairtasche* den *Schweizer Hotelführer*, und da wusste ich, dass sie diesbezüglich keines weiteren Rates bedurfte.

BASEL: Kateba AG., Elisabethenhof
BELLINZONA: Miro Vescovi
BERN: Hans Christen & Co., Suvahaus, Seilerstrasse 3
COLOMBIER: Paul Emch
GENF: Félix Badel & Cie. S.A., Place du Molard
LAUSANNE: Maurice Weber 8, rue de la Tour
LUZERN: Frey & Cie.
SION: René Nicolas
ZÜRICH: Applications Electriques S.A., Manessestrasse 4, Telephon (051) 235728.

Sonder-Angebot

in goldlackierten Weissblech-Eimern à 12½ und 25 kg netto

Wir liefern erstklassiges hocharomatisches **Fruchtmark** aus tiefgekühlten Früchten

Ditzler-Confitüren sind heute in **14 Sorten** erhältlich

	per kg netto
KIRSCHEN schwarz	1.45
MEHRFRUCHT	1.05
ZWETSCHGEN	1.30

DITZLER CONFITÜREN

CONSERVENFABRIK LOUIS DITZLER AG., BASEL

Die Gemüse der Woche

Blumenkohl, Karotten, Tomaten.

Egloff & Co. AG., Nd.-Rohrdorf

Halle IV, Stand 485

Die Metallwarenfabrik Egloff & Co. AG., Nd.-Rohrdorf, stellt dieses Jahr ihre bekannten Erzeugnisse „Express, Media, Supra, Simplex, Universal und Rekord" in der neuen Halle IV aus.

Egro-Anlagen verdanken ihre führende Stellung der besonderen Leistungsfähigkeit bei Stossbetrieb, der abgestimmten Brühtemperatur, der Filtrierung mit Brühzeitregelung sowie der idealen Warmhaltung des Vorratskaffees im Wasserbad. Jedes *Egro*-Modell spendet zusätzlich reichlich Siedewasser und Dampf und ist zudem mit einer Expressarmatur für den echten „Express" ausgerüstet. Alle diese Vorteile sind – ohne teuren Zusatzboiler – in einer einzigen Maschine vereinigt. Auserlesenes Material und wohlorganisierter Service garantieren betriebssichere Anlagen von langer Lebensdauer.

Ganz besonders fallen die neuesten Modelle auf, die alle Betriebs-Erfahrungen der letzten Jahre vereinigen, unter anderem auch eine praktische Kontrolle der Warmhaltetemperatur. *Egro*-Anlagen sind auch zur Pasteurisierung von Milch vorzüglich geeignet. Lassen Sie sich an unserem Stand beraten. Sie werden überrascht sein, für jeden Anspruch Modelle vorzufinden und feststellen, dass schon für wenig Geld eine konkurrenzfähige *Egro* erhältlich ist.

Über 4000 anspruchsvolle Kenner des In- und Auslandes wählten mit Vorteil das gepflegte Markenprodukt *Egro*.

Holit S.à r.l., Tavannes (J. B.)

Halle XIII — Stand 1344

A la suite des modifications intervenues dans la disposition des halles, le Stand *Holit*, a changé d'emplacement. Comme l'année dernière, cette maison expose ses plateaux à desservir en «Massolite» dont les qualités sont maintenant connues.

C'est sous la forme originale d'une roue de moulin que leur résistance à l'eau est démontrée. Dans un autre endroit du stand, un tonneau de vin égoutte lentement son contenu sur un plateau sans laisser aucune tache, tandis qu'au autre soutient sans céder un poids total de 35 kg. Toutes ces démonstrations nous prouvent que la renommée des produits *Holit* est justifiée et nous ne doutons pas de leur succès auprès du public.

Signalons encore dans ce stand, les porte-chapeaux, porte-parapluies, patères, etc. en bois pressé, aux formes harmonieuses, le tout présenté avec goût sur des parois qui font nettement ressortir la richesse du bois.

Arrêtez-vous au Stand *Holit*, il en vaut la peine!

VERANSTALTUNGEN

Die Gastronomen von Basel ehren César Ritz

Im laufenden Jahre jährte sich zum 100. Male der Geburtstag des grossen schweizerischen Pioniers der Hotellerie, César Ritz. Das *Culinarisch-gastronomische Kollegium von Basel* hat beschlossen, zum Anlass dieses Jahrestages eine

César-Ritz-Gedenkfeier

verbunden mit einem Gastmahl zu veranstalten. Es ladet deshalb Freunde und Gönner unseres Berufsstandes herzlich ein, am *10. Oktober 1950, 19.00 Uhr*, sich im *Schützenhaus* einzufinden. Die Gedenkrede wird Herr *Leopold Hess*, Zürich, halten, der als Publizist in den Kreisen der Hotellerie und des Fremdenverkehrs, und weit darüber hinaus, hohes Ansehen geniesst.

Infolge der beschränkten Platzzahl sind Interessenten für diese vielversprechende Veranstaltung gebeten, ihre *Anmeldung* möglichst frühzeitig an den Obmann des Kollegiums, Herrn *Emil Vogt*, Hotel Vogt und Flügelrad, zu richten.

VIENT DE PARAITRE

Manuel de cuisine pour hôteliers, restaurateurs et cuisinières

par E. Loewer, professeur à l'Ecole Hôtelière de Lausanne

Cet ouvrage est nouveau en ce sens que tout le vaste domaine des connaissances nécessaires à l'exploitation d'une cuisine d'hôtel ou de restaurant y est étudié en fonction du *rendement économique*. Un autre avantage de ce manuel est d'être clair et précis, de ne pas s'embarasser de détails inutiles, et de donner des explications qui puissent être utilisées dans la pratique, que ce soit pour l'*installation d'une cuisine, la connaissance, l'achat et la préparation des marchandises* ou, dans la partie de *technique culinaire*, pour la préparation des mets.

L'ouvrage comprend un important chapitre sur le *rendement de la cuisine et le calcul des prix de revient*, puis un chapitre très développé sur les *menus* où sont étudiés les différents services de table, la composition et la rédaction des menus, y compris quelques notes sur les goûts de la clientèle anglo-saxonne.

Un chapitre écrit par M. Ph. Aubert, ingénieur-agronome, traite spécialement des *fruits* et de leur utilisation mieux comprise et plus fréquente dans la restauration.

Un index alphabétique des *termes de cuisine* complète utilement ce guide professionnel de tous les jours.

Un volume de 368 pages, illustré de nombreux tableaux et dessins, format 14,5/21 cm, sous couverture lavable Fr. 14.– et I.C.A. 4%.

BÜCHERTISCH

Kathrene Pinkerton, Zwei gute Partner. Ein Buch des Wagemuts. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. 238 Seiten. 1950, Rüschlikon, *Albert Müller Verlag AG.* Geheftet Fr. 8.—, geb. Fr. 11.—.

Diesmal kommt die beliebte Erzählerin mit einem Buch zu uns, das sich gleichermassen an junge und alte Leser wendet. Einer der beiden Partner ist der 15jährige elternlose Ivo Bartlett, in dessen Kopf ungewisse Zukunftspläne spuken. Er hat im Sinn, unbebautes Land zu erschliessen, um auf diese Weise etwas Neues zu schaffen. Für diesen Plan sucht er seinen Vormund, Tom Clark, zu gewinnen. Tom, ein bedächtiger Mann, erlaubt dem temperamentvollen Jungen aber nicht, seine kleine Erbschaft derart aufs Spiel zu setzen. Dafür zeigt er Ivo eine andere Aufgabe, die ihn bald mit leidenschaftlicher Begeisterung erfüllt. Es geht darum, eine neue Nerzrasse zu züchten, Nerze mit hellem, platinfarbenem Fell, die die bis dahin vom Pelzhandel bevorzugten dunklen Nerzfelle verdrängen sollen. Im Vordergrund steht die bei allen Meinungsverschiedenheiten unerschütterliche Partnerschaft, die den eigensinnigen Fünfzigjährigen und den jugendlichen Feuerkopf miteinander verbindet, die sie befähigt, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Der gesunde Geist, der dieses Buch durchweht, die neue Welt, die sich hier auftut, die fesselnde Handlung, nicht zuletzt die kurzweiligen Episoden, die der Erzählung Farbe und Bewegung verleihen — alle diese Faktoren tragen dazu bei, Kathrene Pinkertons „Zwei gute Partner" zu einem Buche zu machen, das die Reihe der früheren Bücher der Verfasserin würdig fortsetzt und an dem junge und alte Leser ihre helle Freude haben werden.

Schweizerisches Archiv für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik, 5. Jahrg., Heft 2. Jährlich 4 Hefte. Fr. 18.—, Einzelheft Fr. 5.—. Art. Institut Orell Füssli AG., Dietzingerstrasse 3, Zürich 3.

Soeben erschien das zweite Heft des fünften Jahrganges des von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen herausgegebenen *Schweizerischen Archivs für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik*. An der Spitze des Hefts steht ein aufschlussreicher Aufsatz des bekannten englischen Verkehrsfachmannes *C. E. R. Sherrington* über das erste Betriebsjahr der in England durch Gesetz von 1947 verstaatlichten Verkehrsmittel. Die im Archiv eingeleitete Diskussion über den Rückkauf weiterer Privatbahnen der Schweiz wird durch einen reich dokumentierten Beitrag von Dr. *Walter Fischer*, dem neu gewählten Direktor des Kreises III der Schweizerischen Bundesbahnen, fortgeführt, der diese Frage im Lichte der Tarifpolitik betrachtet und dabei zeigt, dass, ob der Bund weitere Privatbahnen (so die Rhätische Bahn, die Lötschbergbahn u. a.) übernimmt oder ihnen auf eine andere Weise zu Hilfe kommt, jedenfalls eine absolute Vereinheitlichung aller Tarife nicht möglich sein werde und die hohen Kosten verursachenden Bahnen geringerer Frequenz höhere Tarife im Vergleich zum heutigen Netz der Bundesbahnen werden aufweisen müssen, was unter Umständen auch die Bundesbahnen zu einer Heraufsetzung der Tarife auf Strekken mit hohem Gefälle veranlassen könnte. In einem kürzeren Aufsatz setzt sich Dr. *Ernst Kauer* mit der Struktur der Bundesleistungen an den Strassenbau in rechtlicher und finanzieller Beziehung auseinander und gibt eine Übersicht über die Entwicklung der Subventionspraxis, der Subventionsmotive und Subventionsobjekte. Den Abschluss des Hefts bilden wie immer die aufschlussreiche Chronik des Verkehrs von Dr. *Fritz Wanner*, in der in erster Linie die Darstellung der Ergebnisse der Bundesbahnen im abgelaufenen Jahr interessieren wird, und die Statistische Übersicht des Verkehrs von Dr. *Hans Staffelbach*. Aus der diesmal reichhaltigeren Übersicht der neuesten Literatur ist die ausführliche Besprechung einer sehr bedeutenden Neuerscheinung, der Abhandlung von Dr. *Emil Straub* über die Personendampfschiffahrt in der Schweiz, hervorzuheben.

GESCHÄFTL. MITTEILUNG

Ohne Verantwortung der Redaktion

Grosser Fortschritt in der Ungezieferbekämpfung

Im Zuge der raschen Entwicklung der Hexa-Präparate zur Bekämpfung landwirtschaftlicher Schädlinge, wie Engerlinge, Maikäfer, Drahtwürmer, Borkenkäfer usw., zeigten sich auch ganz neue Möglichkeiten zur Ungezieferbekämpfung in *Wohn- und Vorratsräumen*. Nach der Ausarbeitung von Verfahren zur Herstellung reiner, geruchloser Hexa-Gamma-Präparate konnte dieser konzentrierte Wirkstoff (8mal wirksamer als gewöhnliches Hexa) ohne Gefahr einer unangenehmen Nebenwirkung oder geruchlichen Belästigung auch zur Ungezieferbekämpfung im Haus und in Vorratsräumen verwendet werden. Das seit einiger Zeit in der Praxis verwendete *Hexavap*-Verfahren beruht darauf, dass Tabletten aus reinem Hexa-Gamma auf einem elektrischen Rechaud verdampft werden. 1 Tablette reicht für 25 m³ Raum aus. Die während der Verdampfung geschlossenen Räume werden nach 4—5 Stunden wieder gelüftet. Der Wirkstoff hat sich in dieser Zeit aus dem Dampfzustand wieder in fester Form auf Möbeln und der ganzen Oberfläche des Raumes niedergeschlagen. Es werden praktisch alle, auch die in versteckten Ritzen verborgenen *Schädlinge*, wie Fliegen, Schnaken, Kleidermotten, Pelzkäfer, Teppichkäfer, Silberfischchen, Wespen, Ohrwürmer, Wanzen, Schwabenkäfer usw., von dem *Hexavap*-Dampf vernichtet. Der nachher auf der Oberfläche verbleibende *Hexavap*-Belag hat eine wochenlage Nachwirkung auf neu eindringende Insekten.

Wir bestätigen hiermit neuerdings gerne, dass wir die Schlafzimmer unseres Haupthauses und im Jahre 1900 unseres Neubaues durchgehend mit Ihrer Salubra tapeziert haben. Dieselbe hat sich in jeder Beziehung ausgezeichnet bewährt und den Beifall unserer erstklassigen Kundschaft gefunden, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde der leichten Reinhaltung der Zimmer und des Eindruckes der Frische, welche einem aus der Salubra entgegenleuchtet.

AG. Grand Hôtel National Luzern,
der Direktor: A. de Micheli

Zu verkaufen
Hotel-Restaurant
im Tessin, in frequentierter Lage eines grossen Kurortes. Ausbaufähiger Garten. Anzahlung Fr. 35–40000.—. Für weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an
HOTEL-IMMOBILIEN-ZÜRICH
P. Hartmann – Seidengasse 20 (früher Rennweg) – Tel. 23 63 64

Hôteliers expérimentés cherchent place de confiance comme
Gérant
ou aide de patron
evtl. Maître d'hôtel - Gouvernante
Entrée dès que possible ou à convenir. Offres sous chiffre S.R. 2701 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Von Passantenhotel-Restaurant in Basel wird gesucht
Commis de cuisine
Serviertochter
Buffettochter
Kellner
Nachtportier
Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre P B 2698 an die Hotel-Revue, Basel 2.

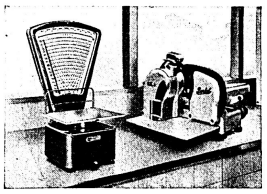
Hotel-Directrice
sucht Posten für kommende Wintersaison evtl. Jahresstelle in Hotel, Klinik oder Restaurant-Tea-room. Eintritt 1. November oder später. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.
Offerten unter Chiffre H D 2646 an die Hotel-Revue, Basel.

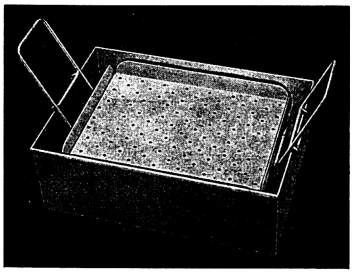
Fabrikanten: Thomi & Franck AG. Basel

HOTEL GARNI IN ZÜRICH
sucht tüchtigen, jüngeren Mann als
Concierge u. Telephonist
Sprachen: Deutsch, Franz., Engl. Eintritt sofort. Dauerstelle. Beste Referenzen erforderlich. Offerten mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen unter Chiffre H G 2687 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Wintersaison in bestbekanntem Sportplatz Graubündens, in kleineres Hotel, alleiniges, tüchtiges, selbständiges
Bürofräulein
Offerten unter Chiffre K H 2723 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ich suche Engagement für
Réception, rechte Hand des Patrons, Réception-Kasse oder als Alleinsekretär
in kleineres, erstklassiges Haus (Saison- oder Stadtgeschäft). Eintritt ab Dezember möglich. — Offerten unter Chiffre A S 2671 an die Hotel-Revue, Basel 2.


BERKEL
Präzisionswaagen und Schneidemaschinen
sind unentbehrliche Helfer für
HOTELS, BAR- UND RESTAURATIONSBETRIEBE
BERKEL-FABRIK
Hohlstrasse 535 Telephon (051) 52 53 22
Zürich-Altstetten
Comptoir Halle I, Stand 16

Rationell und schonend Silber reinigen mit
Argentyl

Wählen Sie praktische, bestwirkende ARGENTYL-Platten in der Ihnen zusagenden Form und Größe von
Walter Kid, SAPAG, Zürich
Postfach Zürich 42, Telephon (051) 28 60 11, seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

Winterthur Unfall
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
Vergünstigungen
für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Beliebte Bar- u. Dancing-Wienerkapelle
4 Mann, sucht Engagement
1. Oktober evtl. später. Referenzen vorhanden. Eilofferten unter Chiffre G.R. 2710 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, tüchtiger und entremetskundiger
KOCH
sucht Stelle über den Winter ab 1. evtl. 15. Oktober in nur gutes, gross. Haus als
Commis de cuisine
War während der Sommersaison im elterlichen Rest.-Betrieb tätig. Offerten unter Chiffre W A 2690 an die Hotel-Revue, Basel 2.

24jährige, tüchtige, sprachenkundige
TOCHTER
in allen Teilen des Hotelfaches versiert, sucht
verantwortungsvollen Posten
in gutes Haus für Wintersaison. Erstklassige Referenzen vorhanden. Offerten sind zu richten unter Chiffre M.K. 2714 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kaffeeglas, No. 2744
extra stark,
netto —.97 plus Wust
BUCHECKER CO
LUZERN
Telefon 041/2 82 75

Französin, 22jährig, sucht Stelle als
Anfängerin
an Buffet oder Bar in Zürich; mit guten Kenntnissen. Offerten unter Chiffre R 14024 Z an Publicitas, Zürich 1.

Pâtissier
36jährig, fachgewandt, rationell arbeitend, sucht Winterengagement. — Offerten an Rob. Aeschlimann, Hotel International, Lugano.

Inserieren bringt Gewinn

Elegant
nennen unsere Kunden die neuen
Tee-Sichtfilter „Ideal"
Auch die Gäste ziehen sie allen andern Filtern vor. Nicht zuletzt auch wegen den feinen Ceylon- u. Darjeeling-Tees mit denen sie gefüllt sind. Profitieren Sie von unsern konkurrenzlosen Preisen. Muster gratis.
Lauber & Co. AG.
Tee-Import, Kaffee-Grossrösterei, Tel. (041) 3 36 33
Luzern

Besuchen Sie uns am Comptoir Suisse

in Halle 1, Stand Nr. 23

FABRIK ELEKTROTHERMISCHER APPARATE, TEL. (064) 2 36 91

GROSSHERDE • BOILER • KIPPKESSEL • KIPP-BRATPFANNEN
GRILLS • WÄRMESCHRÄNKE • BACK- UND PATISSERIEÖFEN

Wir demonstrieren die rascheste aller bisher bekannten Kochplatten mit der patentierten, stufenlosen Feinregulierung, genannt

RETUS-REGLA-KOMBINATION

Sporthotel Silvretta, Klosters
sucht für lange Wintersaison (evtl. mit Sommerengagement)

Caissier-Réceptionnaire sprachenkund.
Chef de service (für Rest. und Dancing)
Chasseur-Telephonist
Chasseur-Skiboy
Etagenportiers
Zimmermädchen
Hilfszimmermädchen
Chefs de rang sprachgewandt
Commis de rang
Restauranttöchter Dancingbetrieb
Saaltöchter
Barmaid oder Barman
Economat-Office-Hilfsgouvernante
Kaffee-Angestelltenköchin
Küchen- und Officemädchen
Buffetdame
Keller-Hausbursche
Lingeriemädchen
Schneearbeiter-Heizer

Offerten sind zu richten an die Direktion. (Beilage von Zeugniskopien, Photo und Angabe von Referenzen.)

Tüchtiges, seriöses und sprachenkundiges
Zimmermädchen
gesetzt. Alters, sucht Saison- od. Jahresstelle. Eintritt anf. Okt. Offerten unter Chiffre G E 2696 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kaffeeköchin
oder Hilfsköchin
Italienerin, deutsch sprechend, vier Jahre in der Schweiz tätig,
sucht Stelle
auf 1. Oktober 1950. Beste Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre M A 2697 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, sprachenkundige
Barmaid
sucht Stelle
in guten Saison- oder Jahresbetrieb. Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre M.D. 2704 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aide de cuisine
sucht per sofort oder nach Übereinkunft **Jahresstelle** in mittelgrosses Hotel. Offerten an Lucien Scheer, bei Fam. Jos. Grasser, 27 Avenue Turenne, **Wittenheim,** Ht-Rhin (Elsass).

Gesucht
Bureaupraktikantin
oder **Praktikant**
Restaurationstochter
sprachenkundig
Saalpraktikantin
oder **Praktikant**
Commis de cuisine
Wachkoch
Das Praktikum dauert 6 Monate. Die übrigen Vakanzen sind Jahresstellen. Kost und Logis im Hause. Stellenantritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Bristol, **Bern.**

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen **Hotel- u. Restaurantbetrieb** notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. **Fremdsprachen.** Sonderlehrgänge für den Réceptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. **Stellenvermittlung.** Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.

Cuisinier débutant
Jeune homme **cherche place** dans un hôtel ou sanatorium, pour se perfectionner dans l'art culinaire, selon arrangement. — Entrée 1er oct. ou à convenir. Ecrire sous chiffre L M 2688 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht sparsame, tüchtige
Köchin
oder jüngerer
Küchenchef
in gut eingerichtete elektr. Küche. Offerten mit Altersangaben und Gehaltsansprüchen erbeten an Hotel Glockenhof, **Olten.**

Clinique Val-Mont, Glion s/Montreux
demande pour le 15 septembre
commis-pâtissier
de 22 à 25 ans bien recommandé. Place à l'année. Adresser offres avec certificats et photo à la direction.

Gesucht Stelle als
Chef de service
oder evtl.
Buffetdame
Bevorzugt Stadt Zürich. Eintritt November. Gefl. Offerten unter Chiffre A.A. 2660 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Strebsamer **Hotelfachmann,** 28jährig, mit umfassender Berufskenntnis, **sucht leitende Stellung, evtl. auch als**
Chef de réception-Stütze des Patrons
Beste Referenzen und Zeugnisse. Offerten erbeten an Postfach 40, Vitznau.

Buffetdame
38jährig, I. Kraft, in allen Zweigen der guten Gaststätte bestens erf., perf. englisch, **sucht** ab 20. Okt. **Stellung** evtl. Wintersaison. Zuschriften erbittet M. Kleiner, Sumiswald i. E., Postfach 48.

Österreicher, Kellner, bereits 2 Saison in der Schweiz gearbeitet, **sucht Stelle für die kommende Wintersaison als**
Kellner
oder Buffet- und Kellerdienst, oder als Portier-Hausbursche. Beste Referenzen. Offerte unter Chiffre E.H. 2713 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche
für meinen 18½ Jahre alten Sohn, **Stelle als**
Office- oder Küchenbursche
in Hotel oder Grossrestaurant. Offerten an Rob. Hofer, Rest. Frohberg, Stäfa ZH.

Inserieren bringt Gewinn!

Tüchtige, sprachenkundige
Barmaid
sucht Stelle per sofort oder nach Übereinkunft.
Offerten unter Chiffre E.A. 2702 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort oder anfangs Oktober
Köchin
neben Chef, sowie
Officemädchen
Evtl. Jahresstellen.
Offerten mit Zeugniskopien und Lohnforderungen an Familie Fuchs, Hotel Eiger, Wengen, Tel. 34 132.

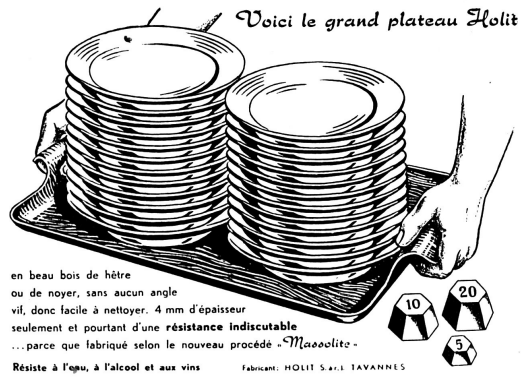
Fachgewandter
Concierge
36 Jahre alt, deutsch, franz., englisch sprechend, zurzeit noch in ungekündigter Stellung, **sucht Winterengagement,** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre C.O. 2705 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf den 15. September tüchtiges
Zimmermädchen
Mithilfe im Saalservice
franz. und deutsch sprechend. Offerten mit Zeugniskopien und Bild sind an Ferienheim CO-OP, Jongny ob Vevey, zu richten.

Nous cherchons pour notre chef de cuisine une place de
Chef de partie ou Cuisinier seul
pour l'entre-saison ou la saison d'hiver. Pour tous renseignements s'adresser à la famille Britschgi, Hôtel de la Croix à Sachseln, téléphone (041) 8 64 66.

On demande
Chef de cuisine
qualifié, sachant faire de la cuisine fine. Place à l'année. Sérieuses références exigées. Ecrire sous chiffre D 71410 X Publicitas Genève.

Voici le grand plateau Holit



en beau bois de hêtre
ou de noyer, sans aucun angle
vif, donc facile à nettoyer. 4 mm d'épaisseur
seulement et pourtant d'une **résistance indiscutable**
...parce que fabriqué selon le nouveau procédé «*Massolite*»
Résiste à l'eau, à l'alcool et aux vins Fabricant: HOLIT S.a.r.l. TAVANNES

Ne pas confondre avec d'autres produits similaires étrangers traités superficiellement seulement. — Exigez la marque «HOLIT»

Visitez-nous au Comptoir Suisse à Lausanne, Halle XIII, Stand 1344

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 37

Offene Stellen - Emplois vacants

Barmaid, nur jüngere, tüchtige für Dancing-Bar gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1334

Bar-Serviertochter, evtl. auch jüngerer **Kellner** für Stadtbar gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter Chiffre 1333

Chef de salle (même débutant) demandé par clinique. Entrée en service à convenir. Offres sous chiffre 1327

Gesucht für Eintritt Mitte September: 2 fleissige, tüchtige **Küchenmädchen** in gut bezahlte Jahresstelle, ebenso tüchtiger **Officebursche.** Offerten an Hôtel de Paris, **Chaux-de-Fonds.** (1328)

Gesucht in unser gepfl. Speiserestaurant: **Saalpraktikantin** für eine Lehre von 8–12 Monaten oder **Servicelehrtochter** für eine Lehre von 18 Monaten mit Gewerbeschulabschluss. Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Krone, **Winterthur.** (1339)

Gesucht in Jahresstellung: **Hausmädchen, Lingeriemädchen, Wäscherin** sowie **Küchenmädchen.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltswünsche an Hotel Krone, **Winterthur.** (1343)

Gesucht in Jahresbetrieb: restaurationskundigen **Saucier, Patissier-Aide de cuisine, Buffetdame** und **Buffetlehrtochter, Anfangsgouvernante** sowie tüchtige **Serviertochter.** Offerten mit Ausweisen und Lohnangaben unter Chiffre 1342

Gesucht von mittlerem Jahresbetrieb in Höhenkurort: gewandte, sprachenkundige **Serviertochter** (für Café-Restaurant), **I. Saaltochter, Saalpraktikantin, Glätterin, Aide-Lingère, Hilfsportier.** Eintritt Oktober/November. Offerten unter Chiffre 1341

Gesucht auf Ende Monat: **Buffetdame** für Ferienablösung und **Buffetlehrtochter.** Offerten an Hotel Engel, **Liestal.** Tel. (061) 7 27 07. (1346)

Gesucht von mittelgrossem Sporthotel in Davos für lange Wintersaison: **Hilfs- u. Kaffeeköchin, Kochlehrtochter, Lingerie- und Hausmädchen, Saalpraktikantin** (Anfängerin). Offerten unter Beilage von Photo und Zeugniskopien unter Chiffre 1307

Hausbursche-Portier ab 18. September in Jahresstellung gesucht. Offerten an Hotel Krone, **Winterthur.** (1338)

Köchin und Hilfsköchin neben Chef für Jahresstelle in Sanatorium gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnanspruch, Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1299

Köchin, perfekte, oder jüngerer **Koch** für Ferienablösung ab anfangs Oktober f. 2–3 Wochen in Restaurat.-Küche (elektr.), gesucht. Offerten an Hotel Löwen, **Schaffhausen.** (1340)

Küchenchef, tüchtiger, ab 1. Oktober in Restaurantbetrieb gesucht. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Lohnansprüchen unter Chiffre 1337

Lingeriemädchen, tüchtiges, das vor allem gut mangen kann, zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten an Hotel Jura, **Bern.** (1348)

On demande: jeune **chef de cuisine** pour hôtel de passage. Place à l'année. Adresser offres sous chiffre 1344

Saal- und Restauranttochter, sebständige, per 15. September in kleineres Passantenhotel der Zentralschweiz gesucht. Jahresstelle. Offerten an W. Hegglin, Hotel Ochsen, **Zug.** (1336)

Serviertochter, tüchtige, sprachenkundige, zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Altersangabe an Bahnhofbuffet **Buchs** (St. Gallen). (1335)

Serviertochter, jüngere, seröse, deutsch und französisch sprechend, in Speiserestaurant gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Gasthof z. Bären, **Birsfelden** bei Basel. (1347)

Serviertochter, junge, nette, per sofort gesucht in Restaurant Hugenin, **Luzern** (1345)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau und Reception

Auslandschweizer, 34jährig, sucht in Zürich Stelle als **Büropraktikant** in Gastgewerbe oder Lebensmittelbranche, kaufm. Kenntnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre S 14025 Z an Publicitas **Zürich 1.** [48]

Gesucht: leitende Stellung von gewissenhafter, sprachenkundiger **Hotelsekretärin** mit langjähriger Erfahrung, in allen Branchen versiert. Offerten unter Chiffre 984

Secrétaire-maincourantière-gouvernante, exper., français, anglais et allem., cherche place ou rempl. en Suisse ou à l'étranger. Offres sous chiffre 970

Salle und Restaurant

Barmaid, jüngere, sprachenkundige, sucht Jahresstelle auf 15 Oktober, evtl. nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 965

Buffetdame, gesetzten Alters, fachkundig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 976

Chef d'étage, in ungekündeter Stellung, sucht neuen Wirkungskreis in Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre 974

Chef de rang, parlant quatre langues, belle présence, cherche place à l'année. Bonnes références suisses et étrangères. Offres sous chiffre 954

Obersaaltochter, sprachenkundig, sucht Winterengagement als solche oder als **Saaltochter.** Offerten unter Chiffre 972

Restauranttochter, fach- und sprachenkundig, gesetzten Alters, zuverlässig und freundlich, sucht Stelle für Herbstsaison oder Ablösung. Eintritt n. Übereink. Offerten an Trudi Baumgartner, Hauptpostlagernd, **Steffisburg.** (977)

Saaltochter, junge, sucht Stelle auf Anfang November in Jahresbetrieb als **II. Saaltochter.** Bevorzugt wird Bern oder Zürich. Offerten an M. Zimmermeier, Hotel Bären, **Baden.** (981)

Tochter, junge, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahresstelle als **Anfangsserviertochter** in Café oder Tea-room. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 982

Tochter, gesetzten Alters, Deutsch, Französisch und Englisch perfekt, tücht., sucht Stelle auch Wintersaison als **Obersaaltochter** oder **I. Saaltochter** in mittleren Betrieb. Referenzen, Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 960

Cuisine und Office

Alleinkoch, gesetzten Alters, frohmütig und sprachenkundig, sucht irgendwelche leichtere Arbeit in Pension oder Geschäftshaus. Macht keine Ansprüche. Offerten an A 3076, postlagernd, **Chur.** (978)

Chef de cuisine, zur Zeit in grossem Erstklasshotel Graubündens tätig, sucht Engagement in grösseres Haus. Erste Referenzen des In- und Auslandes. Offerten unter Chiffre 953

Chef de cuisine, restaurationskundig, zuverlässig und sparsam, zur Zeit in Stellung als Chef, sucht Jahresstelle in mittelgrosses Hotel. Eintritt ab 1. Oktober. Offerten unter Chiffre 980

Garcon de cuisine-casserolier, libre début octobre, cherche place, bonnes références. Ecr. Joseph Ryser, Hotel Eden & Elisabeth, **Gunten,** (B. O.) (971)

Koch, jung, tüchtig, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle als **Entremetier** oder **Aide de cuisine.** Offerten unter Chiffre 959

Konditor, 24jährig, sucht Stelle in ein mittleres Hotel oder alkoholfreies Restaurant als **Pâtissier.** Offerten unter Chiffre 968

Pâtissier, 33jähriger, tüchtiger, sucht Engagement, per sofort evtl. als **Pâtissier-Aide de cuisine.** Offerten unter Chiffre K 13925 Z an Publicitas, **Zürich 1.** [47]

Etage und Lingerie

Etagengouvernante, sprachenkundig, sucht Posten in erstklassigem Hotel. Eintritt nach Übereinkunft. Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 975

Generalgouvernante mit langjähriger Praxis in erstklassigen Hotels (auch im Ausland), erprobte Organisatorin, sucht Vertrauensposten, **Nordostschweiz** bevorzugt. Offerten unter Chiffre 966

Glätterin, gelernte, junge, sucht Stelle auf 15. Oktober, zur weiteren Ausbildung. Bündnerland oder Obertoggenburg bevorzugt. Offerten unter Chiffre 979

Gouvernante, mit guten Sprachkenntnissen in Französisch, Englisch und Italienisch, sucht Stelle für Etage, Economat oder Buffet, frei ab 1. Oktober. Offerten unter Chiffre 969

Zimmermädchen, tüchtiges, sauberes, sucht Stelle auf ca. 1. Oktober in gutes Passantenhotel, oder als Aushilfe, evtl. Lingeriehilfe. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 967

Loge, Lift und Omnibus

Bursche, junger, intelligenter, Deutsch, Französisch perfekt, gute Kenntnisse in Englisch und Italienisch, sucht Stelle als **Bahnportier** in grösseren Saison- oder Jahresbetrieb. Eintritt ab 1. Oktober. Offerten unter Chiffre 957

Mann, junger, tüchtiger, gut präsentierend, Französisch, Deutsch, Englisch, sucht auf ca. 15. September 1950 Stelle als: **II. Concierge, Kondukteur, Liftier** oder **Telephonist.** Beste Referenzen und Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 955

Portier, Italiener, gesetzten Alters, meistens im Ausland gearbeitet, perfekt Deutsch u. Französisch, arbeitsam und zuverlässig, sucht Stelle für kommende Wintersaison. Offerten an A. 200, postlagernd, **Heiden.** (973)

Portier, jeune, bonnes références, cherche place à l'année. Entrée ler octobre. Faire offres à M. Ernest Jetzer, Grand Hôtel Eden, **Montreux** (983)

Portier, sprachenkundig, zuverlässig, sucht Wintersaisonstelle als **Alleinportier** oder **Conducteur.** Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 985

Telephonist-Concierge, Nachtconcierge, evtl. **Portier-Conducteur** sucht Stelle in Jahresbetrieb. Deutsch, Französisch, Englisch, 37 Jahre alt, berufserfahren. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 930

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis Gartenstrasse 112 Telephon 5 86 97
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

7765 Lingère-Stopferin, nach Übereink., mittelgr. Hotel, St. Moritz.
7771 Serviertochter, Ende September, junger Koch, Aushilfe für 2–3 Wochen, sofort, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
7773 Serviertochter, im Speiseservice gewandt, sauberer Küchenbursche, sofort, kleineres Hotel, Kt. Aargau.
7776 Commis de cuisine, Lingeriemädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.
7778 Junger, selbständiger Koch, sofort, Hotel 30 Betten, B. O.
7789 Hilfsgouvernante, Anfängerin, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.
7792 Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Bern.
7799 Serviertochter-Saaltochter, sofort, Hotel 20 Betten, Zugersee.
7800 Zimmermädchen-Lingeriemädchen, Hausbursche, sofort, kleines Hotel, Kt. Solothurn.
7805 Hallentournant, Aushilfe für 2–3 Monate, sofort, Erstklasshotel, Basel.
7813 Junger Commis oder Aide de cuisine, sofort, Hotel 90 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
7816 Köchin, Sekretärin, Deutsch, Franz., Englisch, evtl. Anfängerin, sofort oder 1. Oktober, Hotel 20 Betten, Graubünden.
7819 Serviertochter, Küchenmädchen, sofort, kleineres Hotel, Kt. Aargau.
7824 Kellerbursche, sofort, Restaurant, Basel.
7847 Küchenchef, 1. Oktober, Aide de cuisine, Saucier, Militärablösung 1 Monat, 20. September, Erstklasshotel, St. Gallen.
7851 Küchenmädchen, 1. Oktober, kleineres Hotel, Basel.
7853 Haus-Officemädchen, sofort, Buffettochter, nach Übereink., Restaurant, Basel.
7855 Köchin, sofort, Hotel 25 Betten, Wallis.
7856 Gardemanger, sofort, Restaurant, Basel.
7857 Serviertochter evtl. Anfängerin, sofort, kleines Hotel, Interlaken.
7863 Lingeriemädchen, 1. Oktober, Hotel 50 Betten, Kt. Aargau.
7864 2 Serviertöchter, evtl. Kellner, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
7884 Commis de cuisine, junge Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Aarau.
7888 Küchenchef-Chef de partie, sofort, Speisewagengesellschaft.
7890 3 Restauranttöchter, Deutsch, Französisch, Engl., à-la-carte-kundig, nicht unter 24 Jahren, Hausbursche, nicht über 30 Jahre, Hotel 38 Betten, Zürichsee.
7895 Anfangszimmermädchen, Hausbursche-Portier, Serviertochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
7904 Hilfsköchin, französisch sprechend, sofort, Hotel 35 Betten, Tessin.
7910 Junger Alleinkoch, Serviertochter, Barcommis, Hausbursche-Garderobier, sofort, kleineres Hotel, Aarau.
7915 Chasseur, Küchenmädchen, sofort, Restaurant, Basel.
7917 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Zugersee.
7918 Chef de rang, Zimmermädchen, Kaffeeköchin, sofort, Hotel, 100 Betten, Locarno.
7923 Serviertochter, 1. Oktober, kleineres Hotel, Interlaken.
7924 Aushilfsportier für 3 Wochen, Küchenbursche, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
7926 2 Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Weggis.
7927 1. Kellermeister, II. Kellermeister, sofort, Erstklasshotel, Bern
7930 2 Küchenmädchen, sofort, Hotel 25 Betten, Baselland.
7937 Restauranttochter, Saaltochter, Buffettochter, sofort, Hotel 100 Betten, Luzern.
7945 Köchin evtl. Anfängerin, Jahresstelle, 1. Oktober, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
7948 Zimmermädchen, 1. Oktober, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
7954 Bartochter, sofort, Hotel 80 Betten, Lugano.
7955 Oberkellner, junger Kellner, Kellerbursche, Zimmermädchen, Saaltochter, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
7960 Restauranttochter, junger Hausbursche-Portier, sofort, Hotel 25 Betten, Kt. Fribourg.
7967 Saaltochter, sofort, Hotel 125 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
7968 2 Restauranttöchter, sofort, Restaurant, Basel.

Lehrstellenvermittlung:

7802 Kochlehrling, sofort oder nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
7813 Saalpraktikantin, Deutsch, Französisch, sofort, Hotel 90 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
7847 Kellnerpraktikant, 1. Oktober, Erstklasshotel, St. Gallen.
7930 Buffetlehrtochter evtl. Buffettochter, sofort, Hotel 25 Betten, Baselland.
7937 Buffetlehrtochter, Bureaupraktikantin, sofort, Hotel 100 Betten Luzern.

Zeugnis-KOPIEN
besorgt prompt und billigst
HOTEL-BUREAU
Gartenstrasse 112 — Basel

„HOTEL-BUREAU"
Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléhone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9798 Tournante-salle-étage de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9808 Commis de rang ou sommelier, une secrétaire, à conv., clinique, Vaud.
9813 Gouvernante d'office, de lingerie, aide-gouvernante d'office, chasseur, contrôleur, commis de rang, commis de cuisine, cuisinière à café, femme de chambre pour employés, de suite, grand hôtel, lac Léman.
9821 Commis de rang, fille de salle, femme de chambre, remplacement 6 semaines, fille de lingerie, de suite, hôtel 65 lits, lac Léman.
9827 Une secrétaire débutante, français, allemand, anglais, à conv., hôtel 50 lits, Valais.
9830 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Vaud.
9831 Une secrétaire, 25–30 ans, de suite, hôtel moyen, alpes vaud.
9843 Femme de chambre-tournante, aide-femme de chambre, de suite, clinique, lac Léman.
9845 Chef de rang remplaçant, de suite, grand hôtel, lac Léman.
9847 Gouvernante lingerie, fille de lingerie, chef de rang, remplacement, laveuse, de suite, grand hôtel, lac Léman.
9852 Jeune cuisinier, fille de cuisine, hôtel 60 lits, lac Léman.
9860 Fille de salle, de suite, sommelière, hôtel 60 lits, Vaud.
9862 Gouvernante générale, de suite, clinique, Vaud.
9863 Sommelières, de suite, à l'année, hôtel moyen, lac Léman.
9864 Sommelière, de suite, à l'année, grand hôtel-restaurant, lac Léman.
9866 Sommelière, de suite, fille d'office, hôtel moyen, Vaud.
9870 Femme de chambre qualifiée, 1er octobre, grand hôtel, Genève.
9876 Sommelière, de suite, restaurant de montagne, Alpes vaud.
9877 Commis de cuisine, de suite, hôtel 70 lits, lac Léman.
9878 Une téléphoniste, dame de buffet, de suite, à l'année, grand hôtel, lac Léman.
9885 Cuisinière, sommelière, restaurant de montagne, Vaud.
9887 Chef de réception, à conv., grand hôtel, lac Léman.
9888 Sommelière, 1er commis de cuisine, de suite, restaurant, Lausanne.

Am 19. September beginnen die 3monatigen Kurse der Allg. Abteilung (Fachkurs, Sprachkurse, Sekretärkurs) an der Schweiz. Hotelfachschule Luzern. Prospekt gratis. Telephon (041) 25551.

Palace Hotel, Gstaad
Gesucht werden tüchtige und nur bestausgewiesene
Barmaid
oder evtl.
Barman
und erfahrener, sprachenkundiger
Kassier-
II. Chef de réception
für Wintersaison. Bei Zufriedenheit sind die Stellen für Sommer- und Wintersaison zugesichert. Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Bild sind zu richten an E. Scherz, Propr.-Dir.

Gesucht
von Erstklass-Stadthotel zu sofortigem Eintritt:
1 tüchtigen und seriösen
Chef-Caviste
1 tüchtigen
II. Caviste
Eilofferten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Direktion Hotel Bellevue Palace, **Bern.**

Erfahrener
Hotelier-Restaurateur
50jährig, mit geschäftstüchtiger Frau, seit 15 Jahren selbständig, sucht sich zu verändern.
In Frage kommt Direktion, Pacht oder Kauf eines Hotels oder Restaurants mit nachweisbarer Rendite. Anzahlung von 100 Mille möglich. – Offerten erbeten unter Chiffre E 14057 Z an Publicitas Zürich.

Pachtausschreibung
Die **Kreisdirektion III der SBB** eröffnet den Wettbewerb über die Verpachtung des
Bahnhofbuffets Romanshorn
einschließlich des **Betriebes der Wirtschaften auf den SBB-Schiffen des Bodensees**
auf den **1. April 1951.**
Bewerberformulare können vom 20. September bis 14. Oktober 1950 beim Sekretariat des Kreisdirektors, Sihlpostgebäude III. Stock, Zimmer 306, Kasernenstrasse 95 in Zürich, persönlich oder schriftlich bezogen werden.

Wir suchen eine Zwischen- oder Winter-Saisonstelle für unseren
Küchenchef
(als Chef de partie od. Alleinkoch
Jede gewünschte Auskunft erhalten Sie bei Fam. Bitschgi, Hotel Kreuz, Sachseln (OW), Telephon (041) 8 64 66.

Für Tessin gesucht tüchtiger
Koch-Pâtissier
in beiden Fächern versiert, eine gewandte, sprachenkundige
Restaurationstochter
Eintritt 1. Oktober 1950. Offerten mit Lohnansprüchen an J. Müller, Hotel Locanda svizzera, Ascona.

Zur gefl. Notiznahme!
Inseratenaufträge
bellebe man ausschliesslich an die
Administration der Hotel-Revue
— nicht an die Redaktion und nicht an das Hotel-Bureau — zu richten.

Ungeziefer
jeglicher Art vertilgt mit **Garantie** zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.
Otto v. Büren, Zürich
staatlich geprüft, Hardturmstr. 280. Tel. 27 70 69.

Gegen Würmer der Kinder
wirksamen **Vermocur-Sirup** (Fr. 3.75, 7.–), für Erwachsene **Vermocur-Tabletten** (Fr. 2.75, 8.25). Befreien von grossen und kleinen Würmern. In Apotheken und Drogerien, wo nicht, Versand durch Kräuter-Depot: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Hotel Aarauerhof, Aarau
sucht in Jahresstelle:
Aide de cuisine
der ähnliche Posten schon mit Erfolg bekleidet hat
Saaltochter
deutsch und französisch sprechend
Buffettochter
für einen Monat Ferienablösung.
Offerten erbeten.

Erstklasshotel in Zürich sucht per sofort oder nach Übereinkunft
Aide-Warenkontrolleur
Jüngere Bewerber, mit Kenntnis im Maschinenschreiben, belieben Offerten mit Zeugniskopien und Bild einzureichen an Hotel Baur au Lac, Zürich.

Gesucht in mittleren Hotel-Restaurant-Betrieb nach Zürich jüngerer
Sekretär
für Réception, Journal, Kassa und Loge. Sehr gute Gelegenheit, sich in allen Sparten der Betriebsführung einzuarbeiten. Franz. und engl. Kenntnisse Bedingung. Bewerber mit Küchen- od. Kellnerpraxis u. kaufm. Ausbildung erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten unter Chiffre H. R. 2707 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Köchin oder jüngerer Koch
neben Chef (Patron)
Tochter als Stütze der Frau
(Gouvernante-Buffet)
gewandte Serviertochter
Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an das Kurhaus Oberbalmberg, (Sol.), Tel. 6 70 08.

Jederzeit
Mix- und Bar-Lehrkurs
durch internationalen Fachmann. Perfekte Einzelausbildung in Theorie und Praxis. **Lorenzo Spinelli,** Mixing-School, Obstgartenstrasse 28, **Zürich 6. Tel.** 26 87 68.

Zimmermädchen
Österreicherin m. gut. Zeugn. sucht Stelle ab 15. Sept., evtl. Wintersaison od. Aushilfe in Lingerie. Offerten unter Chiffre H E 2720 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Allein-/Etagenportier
tüchtig, sprachenkundig, **sucht Stelle** auf Anfang Oktober oder später. Auch Aushilfe wird angenommen. Offerten unter Chiffre A E 2721 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Servier-/Saaltochter
Zimmermädchen
Küchenmädchen
Jahresstellen. Eintritt sofort.
Offerten an Postfach 860, **Luzern.**

Gesucht
tüchtige
II. Köchin
in größeres Speiserestaurant. Eintritt nach Übereinkunft. Pensionsberechtigung. Offerten an Alkoholfreies Restaurant, Claragraben 123, **Basel.**

Erfahrener, bestqualifizierter
Chef de service
sucht Stelle in Wintersaison oder Jahresbetrieb per sofort. Erstklassige Referenzen. Offerten an Walter Guhser, Berggasthaus zum Rofflafall, **Andeer** (Graubünden).

Gewandte, gut präsentierende, sprachenkundige
Barmaid
sucht Stelle
für sofort. Offerten unter Chiffre H G 2591 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. Oktober eine
Restaurationstochter (Jahresstelle)
Saaltochter allein (bis ca. Mitte November)
Zimmermädchen (bis ca. Mitte November)
Küchenmädchen (Jahresstelle)
Offerten unter Chiffre T.E. 2708 an die Hotel-Revue, Basel 2.

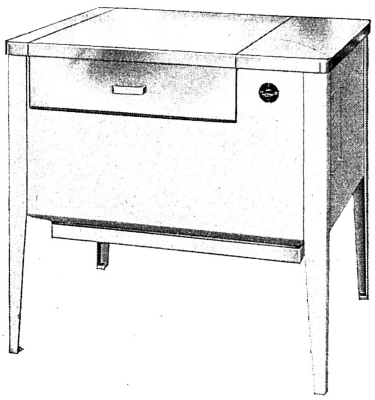
WENN SIE
Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

kondensierte ungezuckerte und gezuckerte ALPENMILCH

«Bären-Marke»

Hervorragend als ständiger
VORRAT
kollektiver Haushaltungen
ANSTALTEN - HOTELS - PENSIONEN
RESTAURANTS - SPITÄLER

Berneralpen Milchgesellschaft Stalden, Konolfingen/Emmental



Ihr Silber - Die Visitenkarte des Hauses

Neueste, automatische

HO RE MA

SILBER-POLIERMASCHINE

Wir beraten Sie in allen Belangen der Silberpflege.

HOREMA MEILEN

HOREMA AG., OBERMEILEN
APPARATE UND MASCHINEN, TELEPHON (051) 92 72 70

Comptoir Suisse in Lausanne: Halle XVI, Stand 1617

Nelken
pro 100 Fr. 20.–
Astern, Zinnia, Tagetes, Dahlien
pro 100 Fr. 10.–
Kummer, Blumenhalle Baden, Tel. (056) 2 76 71

ENGLAND

Schweizer, die gedenken die englische Sprache in England zu erl., denen empf. ich gerne ein gutes Familienhaus in Herne Bay, Kent, am See gel., mit sehr gut geführter ital. Küche, Privatzimmern, kalt u. warmes Wasser, Unterrichtsstunden durch einen Privatprof. im Hause daselbst. Jedermann fühlt sich in dieser Familie wie daheim u. hat die Gelegenh. in 3 Mt. ein gutes Engl. zu erl. Preis pro Woche 8 £, Kost, Logis und Schule inbegr. Für weitere Ausk. steht gerne zu Ihrer Verfügung: A. Bayard, c/o Hotel Eden, Montreux.

Junge Österreicherin, servicekundig,

sucht Stelle als

Buffettochter

für die Wintersaison oder Jahresstelle nur in der französischen Schweiz. Französische Vorkenntnisse. Offerten unter Chiffre B T 2680 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fachtüchtige, seriöse Tochter sucht Stelle als

Gerantin

Tea-room bevorzugt. — Offerten unter Chiffre G N 2682 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aus Solothurner Jagdrevieren
können während der Herbstjagd

frischgeschossene Rehe und Hasen

geliefert werden. Offerten von Grossverbrauchern nimmt entgegen: Soltohurner Jagdschutzverein, Sekretariat, Bielstrasse 8, Solothurn.

Junge Deutschschweizerin mit abgeschlossener Saallehre und Hotelsekretärkurs **sucht Stelle** als

Sekretärin - Praktikantin

in das Tessin. Spricht englisch, französisch und ein wenig italienisch. Offerten sind erbeten an H. Rohner, Gasthaus Schützengarten, Heiden.

Wir planen alle Innenausbauten von

Restaurants
Gaststuben
Bars, Tea-rooms etc.

Eigenes Architekturbureau
Erstklassige Referenzen

Verlangen Sie unsern unverbindlichen Besuch.

H. Woodtly & Cie. A.-G., Aarau
Möbelwerkstätten

Meyer Meringues
überall bekannt immer mehr verlangt
MERINGUES MEYER-TURTMANN (WALLIS)

Tabletten zum Verdampfen gegen schädliche Insekten in Wohn- u. Vorratsräumen

DR. R. MAAG A. G. DIELSDORF-ZÜRICH

Junger **Portier sucht Stelle** in Jahresbetrieb. Könnte mich auch als

ALLEINPORTIER

betätigen. Gute Fachkenntn. Deutsch Muttersprache, gute Kenntn. in Englisch und Französisch. Jahresstelle in Stadt bevorz., evtl. in französische Schweiz. Off. unter Chiffre PT 2645 an Hotel-Revue, Basel 2.

Mangels passender Gelegenheit suche ich auf diesem Wege einen idealen, gutpr., geschäftstüchtigen

Lebenskameraden

Alter 40–50 Jahre **(Küchenchef oder Koch)** in guten Verhältnissen, tadell. Vergangenheit u. gutem Leumund. Bin ebenfalls geschäftstüchtige, gutpr. Geschäftsfrau mit eig. schönem Landhotel mit gutem Rest., stehe in rechten Verhältnissen und einem lb. Kamerad wird

Einheirat

geboten. Es wollen sich nur Herren melden, m. lückenl. Lebenslauf, Photo u. vollem Vertr. auf Diskr. Vermögen ist nicht Hauptsache. Unsch. Gesch. nicht ausgeschl. Vertrauensv. Off. u. Chiff. L K 2669 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Deutscher

Koch

36jährig, in ungekündeter Stelle als

Chef-Rôtisseur

seit März 1949, **sucht** Stelle in gutes Haus mit deutschsprachigem Küchenbetrieb in selber oder ähnlicher Position. Offerten an J. Mennemann, Kurhotel, **Bad Neuenahr** (Deutschland).

Jeune homme de 16 ans **cherche place** dans hôtel comme

liftier ou garçon d'office

pour apprendre l'allemand. S'adr. à Mme Oulevey, Pédicure, Petit-Chêne 22, Lausanne.

Gesucht per sofort in gute Bar-Dancing nach Luzern in Jahresstellen:

Barmaid
jüngere, gut präsentierend, sprachenkundig,

Bar-Serviertochter
gewandt und sprachenkundig, ferner gewandter

Chasseur-Portier

Gefl. Offerten unter Chiffre L.Z. 2709 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für kommende Wintersaison in gepflegtes Kleinhotel, 28 Betten, in erstem Sommer- und Winterkurort Graubündens, tüchtige und exakte

Köchin, evtl. Alleinkoch
welche eine soignierte, sparsame Küche führen können. Vertrauensstelle. Da der Posten nicht streng evtl. auch für Pers. ges. Alters. Daselbst saubere, flinke

Saaltochter
mit gediegenen Umgangsformen. Offerten unter Chiffre W G 2667 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle

Dancingkellner

Eintritt 1. Oktober. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre DK 2715 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Routinierter

Chef-Pâtissier

mit besten Zeugnissen des In- und Auslandes **sucht Jahres- oder Zweisaisonstelle** auf lange Sicht. Offerten unter Chiffre C P 2722 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für 15. September, evtl. 1. Oktober, Nähe Bern

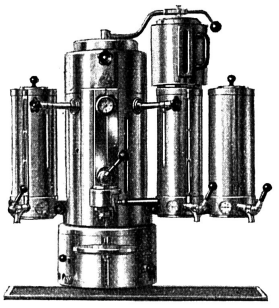
Köchin oder Alleinkoch
erste Kraft mit besten Ausweisen
ältere
Saaltochter (Erste)
Buffetlehrtochter
Zimmermädchen
das nähen und flicken kann
Hausbursche
perfekte
Sekretärin
oder **Anfängerin.**

Dauerstellen, beste Referenzen erforderlich. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre D S 2637 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Egro

Kaffee Maschinen

unübertroffene Helfer im Gastgewerbe



Die führende Marke mit Anbaubehälter zum Pasteurisieren der Milch ohne Zusatzboiler

·SUPRA III·
Stundenleistung bis 35 Liter
mit 2 Kaffebehältern à 3 Liter
+ 1 Behälter für
Milchpasteurisierung

Beratung und Verkauf durch:
SANITAS A.G. BASEL
CHRISTEN & CO. A.G. BERN
GRÜTER-SUTER A.G. LUZERN
AUTOMETRO A.G. ZÜRICH · GENF

Hersteller und Fabrikservice:
Egloff & Co. A. G. Nd.-Rohrdorf AG

EGRO-Service-Stellen in Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Zürich

Besuchen Sie uns am Comptoir Suisse Lausanne, in der neuen Halle 4, Stand 485

Die Konsumfreiheit muss erhalten bleiben

Eine Antwort der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung an die Bauernzeitung

Unter dem Titel „Des Segens unfroh" befasst sich die „Schweiz. Bauernzeitung" in ihrer September-Ausgabe auf äusserst angriffige Art mit den Absatzschwierigkeiten für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Über die Fruchtbarkeit des Jahres 1950 könne man sich nicht recht freuen: schon das Frühlings- und Sommergemüse mussten kompostiert werden, und Tausende von Kirschbäumen konnten gar nicht abgeerntet werden. Für erlesene Bühler Zwetschgen würden den Bauern 20 Rappen geboten, so dass es wieder Schnaps aus den Früchten gebe. Dabei rollen täglich ganze Züge mit Pfirsichen und Trauben ins Land. Beim Obst dürfe die C-Qualität überhaupt nicht auf den Markt gelangen. Von der erwarteten Kartoffelernte in einer Höhe von über 100000 Wagen könnten höchstens 30 bis 35000 Wagen als Konsumkartoffeln Absatz finden. Als Hauptgrund für die Absatzschwierigkeiten bezeichnet das Organ des Bauernverbandes die direkten und indirekten Auswirkungen der *übergrossen Importe* von billigen Konkurrenzprodukten aus südlichen Ländern. Seit der Abwertung habe sich die Lohn- und Preisdifferenz gegenüber den Südländern, bei Gemüse auch gegenüber Holland, bei Fleisch und Butter gegenüber Dänemark entschieden verschärft; zum früheren Lohndumping käme jetzt noch ein ausgesprochenes Valutadumping gegenüber der schweizerischen Landwirtschaft. Nicht allein ihr Absatz werde mengenmässig beeinträchtigt, sondern die „mit halben und noch niedrigeren Löhnen gewonnenen Pfirsiche, Kirschen, Bohnen, Kohlarten, Trauben usw. reissen das Preisgefüge für die ganze Ernte herunter". Infolge des frühern Eintreffens der Früchte aus dem Süden würden „auch die Primeurpreise für die schweizerischen Produkte" verhindert. Die „Schweiz. Bauernzeitung" bezeichnet dieses Verfahren des Ankaufs und Vertriebs von Waren, die „grossenteils mit Hungerlöhnen hervorgebracht wurden", als eine „Schande, die einer sozialen Schweiz nicht würdig" sei.

*

Diesen massiven Angriffen ist ganz allgemein entgegenzuhalten, dass offensichtlich *nicht* die niedrigeren Löhne anderer Länder die Konkurrenzkraft ausländischer Früchte und Gemüse bedingen, sondern ganz einfach die Tatsache, dass eine Reihe landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie Pfirsiche, Tomaten, Trauben usw., unter der südlichen Sonne reichlicher und leichter gedeihen als in unsern Breitengraden. Hinge alles nur vom Lohnniveau ab, so müssten uns jene „Hungerländer" auch industriell aus dem Felde schlagen, was offensichtlich *nicht* der Fall ist. Auch wäre unter solchen Umständen die Wettbewerbsfähigkeit, die zum Beispiel der Schweizer Käse und z. T. auch das Schweizer Obst im Ausland an den Tag legen, schlechterdings unbegreiflich.

Im einzelnen sei zu den Behauptungen der „Schweiz. Bauernzeitung" folgendes bemerkt:

a) In Beantwortung verschiedener Motionen und Interpellationen hat der Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrat *Rubattel*, am 19. Juni 1950 im Nationalrat eine Reihe von Massnahmen aufgezählt, die zum Schutze der heimischen Erzeugung ergriffen wurden. Er zitierte in diesem Zusammenhang den Geschäftsbericht der „Union valaisanne pour la vente des fruits et légumes", in dem wörtlich ausgeführt wird:

„Die diversen Marktreglementierungen wurden durch die eidgenössischen Einfuhrbehörden *zu unserer vollen Zufriedenheit* durchgeführt. Wir betrachten es daher als unsere Pflicht, ihnen für ihre wohltätige Wirksamkeit unsern wärmsten Dank auszusprechen." (Vgl. Amtliches stenographisches Bulletin, Sommersession 1950, S. 281.)

Bundesrat Rubattel erwähnte im weitern, dass die Salateinfuhr bereits am 6. Mai 1950, die Einfuhr von Lattich und Kohl am 12. Mai 1950, die Einfuhr von Blumenkohl am 20. Mai 1950, die Einfuhr von Erbsen und andern Gemüsen am 3. Juni 1950 gesperrt worden sei. Für Spargeln und Karotten trat am 11. bzw. am 20. Mai 1950 das System der Verpflichtung zur Übernahme heimischer Ware durch die Importeure in Kraft. Am 10. Juni wurde die Kirscheneinfuhr gesperrt. Hinzugefügt sei, dass im Juli auch die Aprikosen- und Tomateneinfuhr in der üblichen Weise gedrosselt wurde, ebenso die Einfuhr von Zwetschgen und Pflaumen, sobald die Lieferungen aus dem Inland einsetzten.

b) Die „Bauernzeitung" bemängelt, dass die schweizerischen Produzenten keine „Primeurs-Preise" lösen könnten. Sie hat dabei offenbar die Vorstellungen verschiedener Produzentenverbände beim Bundesrat im Auge, die darauf abzielten, die Grenze für ausländische Erzeugnisse zu schliessen, noch *bevor* die heimische Ware auf dem Markt erscheint. Auf diese Weise will man eine Art zeitweiliges Vakuum schaffen und den Appetit der Konsumenten nach den fehlenden Erzeugnissen steigern. Auch auf diese Vorstösse wies Bundesrat Rubattel in seiner Rede vom 19. Juni 1950 hin, erklärte aber, dass der Bundesrat solche Massnahmen immer *abgelehnt habe und ablehnen werde*, da sie, einmal angewendet, sehr weit führen und den Produzenten erlauben würden, die Situation weitgehend auszunützen. In der Abwehr derartiger Begehren (die einigermassen an die ominöse Losung, man müsse Mangel schaffen, um die Preise zu halten, erinnern) kann das Bundeshaus sich auf die Unterstützung der überwiegenden Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung verlassen.

c) Die Hinweise der „Bauernzeitung" auf die ungenügenden Zwetschgenpreise bei gleichzeitigen Pfirsichimporten und die Bemerkungen, dass die Einfuhren das Preisgefüge für die ganze Ernte herunterrissen, deuten erneut auf den Wunsch landwirtschaftlicher Kreise hin, den Einfuhrschutz nicht bloss auf gleichartige, sondern auch *auf verwandte Produkte zu erstrecken*. Man vernimmt aus dem Bundeshaus, dass von interessierten landwirtschaftlichen Organisationen ständig *Vorstösse* in dieser Richtung unternommen werden. Bäuerlicherseits sollte aber nicht ausser acht gelassen werden, dass derartige Eingriffe (Beschränkung der Pfirsicheinfuhr zur Hebung des Zwetschgenabsatzes, Beschränkung der Orangen- und Bananeneinfuhr zur Hebung des Äpfel- und Birnenabsatzes) eine *Beeinträchtigung der Konsumfreiheit* darstellen, die mit einer freiheitlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung nicht vereinbar ist. Zu dieser Frage hat sich der Bundesrat in seinem 37. Bericht an die Bundesversammlung betreffend wirtschaftliche Massnahmen gegenüber dem Ausland vom 26. August 1948 wie folgt geäussert:

„So hiesse es z. B. den Bedürfnissen der Konsumenten nicht genügend Rechnung tragen, wenn eine Importlenkung auch auf Produkte ausgedehnt würde, die im Inland überhaupt nicht erzeugt werden (z. B. Orangen in Konkurrenz zu Äpfeln), oder wenn man, um den Absatz eines bestimmten Produktes, das im Inland in genügenden Mengen vorhanden ist (z. B. Kabis), zu fördern, die Einfuhr nicht nur dieses, sondern auch eines verwandten Produktes, das im Inland ebenfalls erzeugt wird (z. B. Blumenkohl) beschränken würde. Im letztern Falle wird aber jeweils immerhin tunlichst danach getrachtet, derartige gleichzeitig mit schweizerischen Produkten auf dem Markt erscheinende sog. Konkurrenzprodukte ausländischer Provenienz in vernünftigen Grenzen zu halten. Ein Anpassen von Inlandabsatz und Import gleicher Produkte entspricht konstanter Praxis und stellt nach unserm Dafürhalten einen angemessenen Ausgleich dar zwischen der Schutzwürdigkeit der Landwirtschaft einerseits und der Berücksichtigung der übrigen Bevölkerungsklassen anderseits. *Ein Abweichen hiervon im Sinne einer Verschärfung der Einfuhrbeschränkungen würde nicht nur der Landwirtschaft ein übermässiges Privilegium einräumen, sondern würde zweifellos auch bei den Konsumenten, auf deren Geschmacksrichtung damit von Staates wegen Einfluss genommen würde, grosse Verstimmung hervorrufen.*"

So weit bekannt ist, steht der Bundesrat auch heute auf *genau demselben* Standpunkt. Ebenso dürften die Konsumenten wie überhaupt der überwiegende Teil der Öffentlichkeit immer noch der Meinung sein, dass eine vernünftige Begrenzung der zu gleicher Zeit mit schweizerischen Erzeugnissen auf dem Markt erscheinenden *gleichartigen* ausländischen Konkurrenzprodukte wohl das Höchstmass sei, das der Landwirtschaft an Einfuhrschutz zugestanden werden könne. Weitergehende Einfuhrbeschränkungen müssten dagegen als einseitige Begünstigung eines bestimmten Erwerbszweiges mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

d) Als weitere Ursachen der Absatzschwierigkeiten nennt die „Bauernzeitung" einerseits den gesunkenen Nahrungsmittelverbrauch, anderseits aber den Umstand, dass „das Inlandprodukt mit System und Demagogie diskreditiert" werde. Wie das Organ des Bauernverbandes zu derartigen Anschuldigungen kommt, ist vollkommen unerfindlich: wenn zum Beispiel die Pasteurisation der Trinkmilch gewünscht wird, um den Milchkonsum ohne gesundheitliche Bedenken fördern zu können, so liegt das zweifellos auch im Interesse der Landwirtschaft. Auch sonst dürfte es der Produzent eigentlich nicht übelnehmen, wenn er auf gewisse qualitative Mängel seiner Erzeugnisse aufmerksam gemacht wird, wie das in letzter Zeit etwa beim Obst und beim Gemüse geschah – denn gerade die Qualitätsverbesserung ist erfahrungsgemäss ein äusserst wirksames Mittel zur Absatzförderung. Dass der Verbrauch verschiedener Nahrungsmittel (z. B. Fleisch, Butter, Eier) nach Aufhebung der kriegsbedingten Beschränkungen den Vorkriegsstand nicht wieder erreicht hat, ist leider richtig: doch ist das weniger einer Änderung der Ernährungsgewohnheiten als dem von der Verbraucherschaft als *unverhältnismässig hoch empfundenen Preisstand* dieser Produkte zuzuschreiben. Gerade dieser Umstand sollte den bäuerlichen Organisationen nahelegen, ihre Preisbegehren im Gemüse- und Obstsektor einigermassen zu mässigen, um ähnlichen Entwicklungen in diesem Bereich beizeiten vorzubeugen. wf.

*

Die vorstehenden beachtlichen Ausführungen der *Gesellschaft für Wirtschaftsförderung* sind nicht grundsätzlich gegen jede Einschränkung der Obst- und Gemüseeinfuhr durch den Bund gerichtet. Vielmehr wenden sie sich gegen eine willkürliche Behinderung der Importe ohne jedes Mass und Ziel und insbesondere gegen die Unterbindung der Einfuhr jener südländischen Erzeugnisse, die in unserem Lande gar nicht (Orangen, Bananen usw.) wachsen oder nicht in genügendem Masse (z. B. Pfirsiche) angeboten werden. Wo die Konsumfreiheit auf dem Spiele steht, da kann es in der Tat keinen Kompromiss geben. Die *Hotellerie* muss ihren Gästen das anbieten, was diese verlangen, wobei auch die Qualitätsansprüche zu berücksichtigen sind. Man kann ihnen auch nicht wochenlang ohne Abwechslung die gleichen Früchte vorsetzen. Das schliesst nicht aus, dass die Hotellerie in Zeiten einheimischen Obstüberflusses nach Möglichkeit danach trachtet, den Erzeugnissen unseres eigenen Bodens den Vorzug zu geben. Ein günstiger Einkaufspreis ist ja in der Regel Anreiz genug, den Absatz einheimischer Produkte zu fördern, besonders wenn eine geschickte Propaganda die Kauflust zu steigern versteht. Prohibitive Verteuerung oder Importbeschränkung der fremdländischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Konsumlenkungszwecken sind dagegen mit unserer Wirtschaftsverfassung nicht in Einklang zu bringen.

Ein Bericht, der die Hoteliers in England enttäuscht

Der Untersuchungsausschuss, der sich mit den Arbeitsbedingungen und der Entlöhnung in der britischen Hotelindustrie beschäftigte und vor längerer Zeit vom britischen Arbeitsminister Isaacs auf Grund der vielen bitteren Klagen und Beschwerden der britischen Hotel- und Restaurantbesitzer über die Untragbarkeit der jetzt geltenden Bestimmungen in bezug auf die Arbeitszeit, die Bezahlung von Überstunden und den Dienst an Feiertagen eingesetzt worden ist, sollte insbesondere feststellen, ob die jetzt in Kraft befindliche Regelung elastisch genug arbeitet und ob besondere Bestimmungen für Saisonhotels und ländliche Hotels erlassen werden sollten. Weiter sollte der Ausschuss die Verwendung und Verteilung der Trinkgelder prüfen. Die Arbeitgeber vertreten die Meinung, dass die von dem Bedienungspersonal erhaltenen Trinkgelder, die stellenweise sehr hoch sind und das Gehalt oft um das Zwei- bis Dreifache übersteigen, bei der Ansetzung des Lohnes berücksichtigt werden müssten; die Arbeitnehmer wehren sich gegen diese Auffassung und wünschen, dass die Trinkgeldfrage vollkommen ausserhalb der Lohnregelung bleiben soll.

Der Untersuchungsausschuss hat nach langen Beratungen und der Einvernahme vieler Zeugen beschlossen, dass es die behördliche Festsetzung der Löhne beibehalte, doch sollte der Lohnausschuss verschiedene Entlöhnungen für grosse Hotels in London und in der Provinz sowie kleinere Hotels im ganzen Lande festsetzen. Der Ausschuss hebt hervor, dass die in der Schweiz und anderen Ländern gemachten Erfahrungen deutlich zeigen, dass sowohl vom Standpunkt der Gäste wie der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Hotelindustrie zufriedenstellende Arbeits- und Lohnverhältnisse auf der Grundlage von *freiwillig abgeschlossenen Kollektivvereinbarungen* erzielt werden können. Solche Vereinbarungen könnten auch viel leichter die verschiedenartig gelagerten Verhältnisse in der Industrie berücksichtigen und würden somit eine grössere Elastizität gewährleisten. Der Ausschuss hat auf Grund von Zeugenaussagen festgestellt, dass es unter den gegenwärtigen Arbeitsbedingungen für Gäste, die spät im Hotel ankommen oder früh das Hotel verlassen müssen, oft schwierig ist, eine angemessene Verpflegung zu erhalten. In vielen Fällen kann eine solche Verpflegung nur dadurch erreicht werden, dass entweder der Inhaber und seine Frau oder der Geschäftsführer und seine Frau persönlich einspringen.

Bezüglich der Regelung der *Trinkgeldfrage* wird in dem Bericht des Ausschusses ebenfalls auf das Vorbild der Schweiz verwiesen, da das dort geltende System der Trinkgeldablösung viele Vorteile aufzuweisen habe. Dieses Schweizer System habe zwar nicht das Trinkgeldgeben vollkommen abgeschafft, aber es doch auf ein Minimum beschränkt. Vertreter der Hotel- und Restaurantbesitzer haben dem Ausschuss vorgeschlagen, dass ein Bedienungsgeldzuschlag in Grossbritannien gesetzlich eingeführt werden sollte. Diese Einnahmen sollten dazu verwendet werden, um die Differenz zwischen den von den Unternehmern bezahlten Löhnen und den von den Lohnausschuss festgesetzten Mindestlöhnen zu zahlen. Der Ausschuss hat sich diesen Vorschlägen widersetzt, da es dem Publikum nicht zugemutet werden könne, bei der Entlöhnung des Personals mitherangezogen zu werden. Ausserdem sei es schwierig, für die verschiedenartigen Unternehmen bestimmte Zuschläge festzusetzen Weiter hat sich der Ausschuss auch gegen den Vorschlag ausgesprochen, alle vereinnahmten Trinkgelder in einen Topf zu werfen und dann zu verteilen, da hierdurch Unregelmässigkeiten Vorschub geleistet würde.

Nach Ansicht des Ausschusses muss aber eine Lösung des Trinkgeldproblems in Grossbritannien dringend gefunden werden, da das jetzige System bei Überseegästen, besonders aber bei den Amerikanern, unbeliebt sei und dazu führen könnte, dass Touristen von einem Besuch Grossbritanniens ferngehalten werden. Der Ausschuss empfiehlt die Bildung eines besonderen Ausschusses zur Prüfung und Lösung der Trinkgeldfrage.

Der Bericht und die Empfehlungen des Untersuchungsausschusses haben in Kreisen der britischen Hotelbesitzer stark *enttäuscht*. Man hatte gewünscht und gehofft, dass der Ausschuss auf Grund des ihm zur Verfügung stehenden umfangreichen Materials selbst Verbesserungen der jetzt bestehenden Lohn- und Arbeitszeit-Bestimmungen empfehlen würde, um die Hotelbesitzer in die Lage zu versetzen, den Hoteldienst zu verbessern und die Kosten für den Hotelgast in absehbarer Zeit zu verringern. Statt dessen sei die Lösung der dringenden Probleme auf die lange Bank geschoben worden. s.b.

Ein Fragebogen für den Auslandstouristen in England

Anerkennung und Kritik

Für den Ausbau der Fremdenverkehrs-Industrie in Grossbritannien ist es wichtig, dass die zuständigen Stellen die Urteile aller Überseereisenden über die ihnen gebotenen Leistungen in Hotels und Pensionen in Erfahrung bringen. Zu diesem Zweck händigt die British Travel and Holidays Association in dieser Reisesaison jedem Gast, der in einem Hafen oder auf einem Flugfeld landet, einen *Fragebogen* ein, auf dem der Tourist um sein Urteil über Hotels, Verpflegung, Bedienung und andere mit seiner Reise zusammenhängenden Fragen gebeten wird. Da die Amerikaner den grössten Teil des ausländischen Touristenkontingents stellen, so kommen die meisten Antworten naturgemäss aus amerikanischer Quelle. Diese amerikanischen Gäste stimmen in zwei Wünschen überein: Erstens, dass die Speisekarten in englischer und nicht in französischer Sprache gehalten sein sollten und zweitens, dass an kühlen Tagen die Hotelräume geheizt werden sollten. Viele Hotelgäste waren mit den ihnen gebotenen Leistungen an Verpflegung, Bedienung, Sauberkeit hundertprozentig zufrieden, wobei noch hervorgehoben wird, dass die von ihnen geforderten Preise durchaus in annehmbaren Grenzen lagen. Andere Gäste brachten Beschwerden über das Personal vor, das nicht höflich und hilfsbereit genug war. Im einzelnen beklagten sich amerikanische Touristen darüber, dass sie an Stelle des bestellten gebutterten Toastes geröstete Brotschnitten erhielten, die bröcklig und trocken waren, dass ihnen warmes Bier serviert wurde (in Grossbritannien kennt man eisgekühltes Bier kaum), dass ein Paar zum Putzen herausgestellter Schuhe verschwand, ohne dass sich der Geschäftsführer um diese Angelegenheit gekümmert hätte. Weiterhin wünschen die amerikanischen Gäste viel eisgekühltes Trinkwasser, Duschen als Badegelegenheiten sowie illustrierte Reisebroschüren an der Réception.

Die Zeitschrift „Caterer and Hotel Keeper" fasst ihr Urteil über das bisher vorliegende Umfrageergebnis dahin zusammen, dass führende Hotels in Grossbritannien es durchaus mit jedem anderen Hotel in der Welt aufnehmen könnten, dass aber viele andere Hoteliers keine besonderen Anstrengungen machen, um die vorhandenen Schwierigkeiten zu bewältigen. Zu viele Hoteliers beschränkten sich darauf, so meint das Blatt, die Nachwehen des Krieges, Mangel an Ausstattungsgegenständen, Schwierigkeiten mit dem Bedienungspersonal, hohe Unterhaltskosten und behördliche Beschränkungen für die vorhandenen Mängel verantwortlich zu machen, während der unternehmungsfreudigere Hotelier zeige, dass trotz allen diesen Schwierigkeiten ein hoher Leistungs-Standard durch persönlichen beruflichen Enthusiasmus erzielt werden könne. *s.b.*

L'aide à l'hôtellerie continue

Le message du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale, à l'appui d'un projet d'arrêté fédéral mettant de nouveaux fonds à disposition pour poursuivre l'aide de la Confédération à l'industrie hôtelière, vient d'être publié. Il s'agit de la mise à disposition de nouveaux fonds permettant au Conseil fédéral d'accorder à la Société fiduciaire 47 millions de francs pour des prêts affectés au désendettement de l'industrie hôtelière et à la modernisation de ses installations jusqu'en 1955. Ce crédit à ouvrir chaque année à cette fin sera inscrit au budget de la Confédération.

Ce message relève en particulier que ce serait une erreur que de se laisser éblouir par la brève reprise du tourisme suisse pendant les années 1946-47. Un fléchissement sensible se produisit déjà en 1948. Il s'accentua en 1949 et on doit s'attendre à le voir se poursuivre cette année.

Il est juste d'observer que les frais de toute nature qui grèvent l'activité de l'hôtellerie suisse ont augmenté dans des proportions extraordinaires et que cette augmentation ne peut être mise que pour une faible part à la charge du client. Il est donc évident que la situation de l'hôtellerie s'est notablement aggravée. La marge de gain s'est d'autant plus rétrécie que la demande s'est ralentie et que la propension à la dépense a considérablement faibli faute de moyens. Tant chez les hôtes étrangers que chez les hôtes du pays.

*

Le message du Conseil fédéral sur la continuation de l'aide à l'industrie hôtelière relève très justement, et la situation de l'industrie hôtelière, et les raisons de proroger une œuvre de secours qui a fait ses preuves. Pourtant, il est une chose qu'il convient de préciser pour couper court à des articles écrits par des personnes, soit mal intentionnées, soit mal renseignées. On a déjà parlé de «nouveaux» millions à l'hôtellerie, alors qu'il ne s'agit que *du solde des 65 millions que le Conseil fédéral avait prévu en 1945 déjà pour assurer l'exécution de la loi du 28 septembre 1944 en faveur de l'hôtellerie*. Il est remarquable de constater que le message des autorités fédérales rappelle lui-même que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie devrait disposer chaque année de 5 à 6 millions pour des crédits de désendettement et de 7 millions pour des travaux de restauration. Or, pendant les 5 premières années, il n'a été fait usage que de 18 millions à savoir la somme prévue pour une année et demi. Les 47 millions, dont la part à inscrire au budget pour chaque année nécessite une décision, ne sont donc pas de nouveaux crédits, mais un solde qui sera utilisé avec la modération et la circonspection qui ont été de règle jusqu'à aujourd'hui. Enfin, ces millions *ne sont pas des subventions à fonds perdu mais des prêts garantis* correspondant à ceux accordés jusqu'à maintenant et sur lesquels la Confédération n'a fait que des pertes minimes.

C'est ce qu'il faut se représenter lorsqu'on entend parler des soit disant millions accordés à l'hôtellerie.

Aus dem italienischen Hotelgewerbe

Der grosse Hotel-Konzern der „*Compagnia Italiana dei Grandi Alberghi*" (CIGA) in Venedig kann in seinem Geschäftsbericht für 1949 feststellen, dass die grossen Luxushotels Italiens fortgesetzt recht gut arbeiten können. Der Konzern betreibt in Venedig die Hotels: Danieli, Gritti Palace Hotel, Europa und Regina, in Rom die Hotels: Excelsior und Grand Hotel, in Neapel: Excelsior, in Mailand Principe e Savoia, und am Lido die Hotels: Excelsior, Grand Hotel des Bains, Grande Albergo Lido, Albergo Villa Regina, Albergo della Spiaggia, und in Stresa das Grande Albergo e delle Isole Borromee. Der Reingewinn für 1949 wird mit 226200000 Lire ausgewiesen (im Vorjahre 101,751000 Lire), woraus die Aktionäre eine Dividende von 8% (im Vorjahre 6%) auf 2700000000 Lire AK erhalten. Im laufenden Jahre dürfte dank des Heiligen Jahres ein noch grösserer Gewinn ausgewiesen werden können.

Aus dem Bericht der *Soc. An. Alberghi e Terme di Calabria* in Cosenza ist zu entnehmen, dass dieser Kurort im Inland wie im Ausland sich einer steigenden Beliebtheit erfreut. Die Bilanz des Hotels für 1949 weist einen Reingewinn von 7839265 Lire auf (i. V. 7257000 Lire), aus dem

Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.G., BASEL

wie im Vorjahre 10% Dividende verteilt werden (AK 64000000 Lire). Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher deshalb, weil das Hotel im Jahre 1949 durch zweimalige Überschwemmungen geschädigt wurde, die aber mit Beihilfe des Ministeriums für öffentliche Arbeiten bald wieder beseitigt sein dürften.

In Mailand ist in diesen Tagen das neue grosse „*Grand Hotel Duomo*" im Herzen der Stadt eröffnet worden. Es wurde auf einem Trümmergrundstück am Domplatz errichtet. Es ist das modernste Hotel, welches derzeit in Italien existiert. Es besteht aus zwei Kellergeschossen, einem Erdgeschoss, einem Zwischengeschoss (mit Restaurant und Wintergarten) und sieben Wohngeschossen sowie einem wundervollen Dachgartenrestaurant. Insgesamt hat das Hotel 344 Fremdenbetten. Alle Fremdenzimmer sind akustisch vollkommen isoliert (bei der Lage des Hotels eine unbedingte Notwendigkeit), air-conditioned, mit Staatstelephon versehen, und mit elektrisch funktionierenden Türen. Die Luftkühlungsanlage kann von jedem Hotelgast selbständig betrieben werden. Sämtliche Gemeinschaftsräume, wie auch die Toiletten, sind verschwenderisch mit Marmor ausgestattet, der alle Schattierungen von Rot aufweist. Auch das Treppenhaus ist aus rotem Granit mit roter Marmorverkleidung gebaut. D.

Hotellerie in Israel

In Ergänzung und teilweiser Berichtigung des in Nr. 30 erschienenen Artikels „Hotelneubauten in Israel" eines unserer Auslandskorrespondenten, wird uns von Vizedirektor des King David Hotels in Jerusalem u. a. geschrieben:

Hotelbetten sind in den drei grossen Städten (Jerusalem, Tel Aviv und Haifa) äusserst knapp und es werden von den verschiedensten Seiten Anstrengungen unternommen, um das Angebot zu steigern. Tel Aviv zum Beispiel verfügt bereits jetzt (August 1950) über mehr als 1000 Hotelbetten; diese Zahl wird im Laufe der nächsten anderthalb bis zwei Jahren vielleicht um dreibis vierhundert Betten vermehrt werden. Denn auch in Israel, wo gewiss manches sehr rasch geschieht, dauert es eine gewisse Zeit, bis ein Hotelneubau entstanden ist!

In Jerusalem stehen gegenwärtig etwas über 1000 Betten zur Verfügung und das King David Hotel allein (das tatsächlich während des Krieges ganz beträchtlich gelitten hat) zählt seit seiner vollständigen Renovation im Jahre 1949 wieder ca. 120 Zimmer mit 180 Gastbetten.

Die offiziellen und seit Mitte April 1950 gültigen *Preise* lauten wie folgt:

1. Kategorie: Einbettzimmer	Israel. £ 1.150
1. Kategorie: Doppelzimmer	Israel. £ 1.800
2. Kategorie: Einbettzimmer	Israel. £ 0.810
2. Kategorie: Doppelzimmer	Israel. £ 1.320

Der Pensionspreis beträgt in guten Hotels etwas mehr als das Doppelte, d. h. also zwischen zwei und drei Pfund pro Person und Tag.

Sämtliche als Luxushäuser klassifizierten Hotels, zu denen neben dem King David und dem Sharon Hotel noch eine ganze Anzahl anderer Betriebe gehören, haben von den Preiskontrollstellen spezielle Preise zugebilligt erhalten. Es versteht sich von selbst, dass ein Luxushotel, ob es nun in Israel, der Schweiz oder sonstwo auf dem Erdenrund steht, eben nicht mit den gleichen Preisen arbeiten kann wie eine kleine Familienpension. Die *Pensionspreise des King David Hotels* für Einbettzimmer sind die folgenden:

Ohne Bad	I. £ 3.000 (ca. Fr. 9.—)
Mit Bad	I. £ 3.400 (ca. Fr. 10.50)

Dass das Reisen mit der Eisenbahn oder mit den überfüllten Autobussen hierzulande kein reines Vergnügen ist, ist ein offenes Geheimnis. Es wird aber auch keinem Fremden einfallen, auf diese Art und Weise zu reisen, sondern es existieren eine ganze Anzahl *Taxi-Gesellschaften*, die die Reisenden rasch, komfortabel und zu relativ sehr niedrigen Preisen von einer Ortschaft zur anderen befördern. Diese Gesellschaften sind entweder privat oder kooperativ. Der Staat kontrolliert sie nicht und überlässt die geführten Touren den verschiedenen Reisebureaux.

La PAHO en 1949

(Extrait du rapport annuel)

Dans le rapport annuel 1949 de cette institution paritaire, récemment paru, l'on peut constater que le recul de la fréquentation dans l'hôtellerie a eu des répercussions dans la branche. La durée des saisons devient toujours plus courte dans certaines stations, ce qui provoque une réduction des gains, c'est pourquoi 1200 employés ont décidé d'adhérer à la caisse d'assurance contre le chômage. Le nombre d'assurés touchant l'indemnité journalière s'est élevé à 481, ce qui représente environ le 10% du total des membres.

Le patronat soutient cette œuvre fondée par les employeurs et les employés. *Actuellement 628 maisons font partie de la Caisse*, dont 244 entreprises annuelles et 384 entreprises à 2 saisons. Durant l'année du rapport en question, plusieurs propriétaires de buffets de gare ont offert volontairement leur collaboration à la Caisse. L'on espère que d'autres suivront cet exemple.

Le 31 décembre 1949, la Caisse comptait parmi ses membres 4900 employés, se répartissant comme suit:

Directeurs, gérants, chefs de réception, secrétaires	128
Chefs de cuisine, cuisiniers seuls, cuisiniers, pâtissiers, confiseurs	1651
Maîtres d'hôtel, sommeliers, barmen . .	421
Concierges, conducteurs, chauffeurs, portiers, liftiers, chasseurs	650
Personnel divers de sexe masculin	374
Total des assurés de sexe masculin . . .	3224
Directrices, gérantes, secrétaires	126
Gouvernantes	114
Cuisinières	102
1res filles de salle, filles de salle, sommelières, barmaids	771
Femmes de chambre, filles de maison . .	272
Personnel de lingerie et repassage	102
Personnel divers de sexe féminin	189
Total des assurés de sexe féminin	1676

Aux 481 assurés, mentionnés plus haut, il fut versé en 1949 la belle somme de fr. 193554.25, ce qui représente en tout 19912,6 jours chômés. De cette façon, le total de la somme des prestations versées depuis la fondation de la PAHO (1932), atteint fr. 1 404917.23

La vogue de certaines stations d'étrangers visitées spécialement par les Américains et les Anglais, a fait croire à tort qu'en moyenne le mouvement hôtelier était passablement bon dans toute la Suisse. En comparant les statistiques, l'on peut constater partout un *recul assez prononcé des nuitées*. Les mauvaises affaires appellent des restrictions. Un grand nombre d'hôtels durent fermer leurs portes bien avant la clôture d'une saison normale. D'autre part, l'on dut accomplir le travail avec une brigade d'employés réduite à un minimum. Les perspectives de trouver du travail pour l'employé licencié avant la fin de la saison étaient fort minimes. Contrairement à ce que l'on pensait, bien des employés qualifiés n'ont pas trouvé d'emploi d'hiver et restèrent au bénéfice de l'indemnité journalière pendant assez longtemps.

Plus les saisons sont courtes, plus l'existence d'une caisse de chômage professionnelle est justifiée. L'employé d'hôtel ou de restaurant devenu chômeur sait parfaitement qu'une fois dans la gêne, il peut s'adresser en toute confiance à sa caisse et que celle-ci, en collaboration avec les bureaux de placement, lui aidera à passer les temps critiques. L'hôtelier saisonnier aussi sait très bien, que sa propre caisse lui conserve du personnel qualifié durant la saison morte, empêchant ainsi l'employé d'abandonner la profession. Donc pour lui aussi, la Caisse représente une certaine protection.

Les assurés au bénéfice de l'indemnité ne reçoivent l'indemnité que lorsqu'ils remplissent toutes les conditions stipulées légalement. Sur 481, 298 cas ont dû être soumis au consentement des autorités; 72 assurés ont dû subir les délais d'attente prescrits pour chômage coupable, arriérés de cotisations, négligence de contrôle, etc. Un grand nombre de membres ont raccourci la durée des prestations en demandant une dispense de contrôle.

Il fut aussi possible d'accorder à 11 membres l'indemnité journalière prescrite pour la fréquentation d'un cours dans une école hôtelière reconnue. 25 autres assurés reçurent une contribution aux frais de fréquentation de l'école hôtelière, puisée dans le fonds de secours volontaire. Ce même fonds a permis de rembourser à 250 employés une partie des frais de voyage occasionnés par l'engagement dans une région éloignée. Ce fonds de secours volontaire est alimenté par le produit des intérêts de la somme primitivement versée par la Société Suisse des Hôteliers et l'Union Helvétia, ainsi que par d'autres donations et taxes de sommations. En 1949, la Société Suisse des Hôteliers y a de nouveau versé fr. 1000.- l'Union Helvétia fr. 200.–, les sections de l'Union Helvétia de Lugano et Ragaz, chacune fr. 50.–. Ces gestes généreux méritent d'être spécialement signalés dans le rapport annuel.

Durant ces dernières années, la PAHO a subi de grandes transformations. Non seulement ses finances se sont renforcées, mais actuellement, elle jouit aussi de l'estime de tous les milieux de la branche hôtelière. Grâce aux efforts continuels des membres du Comité directeur, des délégués de la Caisse et aussi de la Société Suisse des Hôteliers, il a été possible de vaincre complètement l'aversion que certains éprouvaient pour cette œuvre paritaire de la communauté professionnelle.

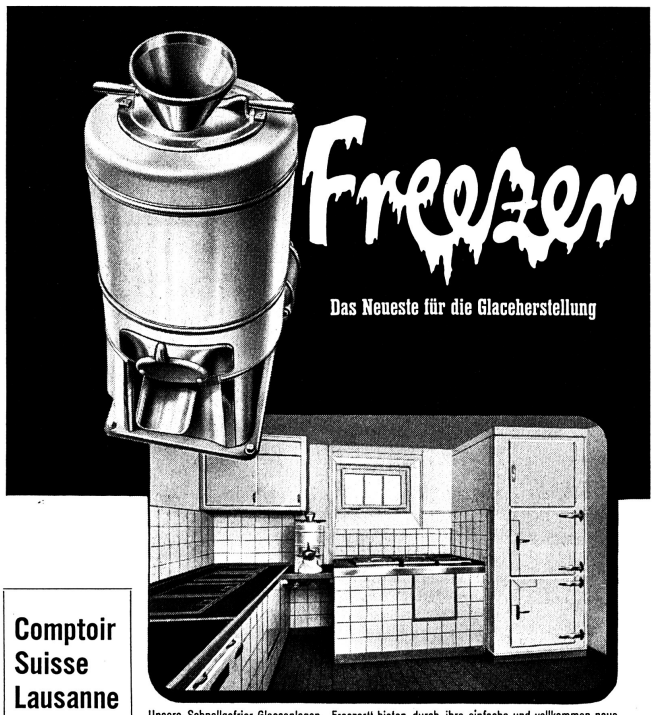
Chez les employés, on constate un plus vif désir de collaboration. Preuve en soit le grand nombre de nouvelles demandes d'admission et la proposition faite par deux sections, lors de l'assemblée des délégués de l'Union Helvétia, de soutenir l'obligation d'adhérer à la PAHO pour tout membre organisé et assurable. Même si cette proposition n'a pas été approuvée par l'assemblée, il est tout de même fort réjouissant de constater l'intérêt manifesté.

Toutefois, cette œuvre ne sera achevée que lorsque patrons et employés participeront avec le même entrain à son développement.

Ecole hôtelière, Lausanne

Notre semestre d'été prendra fin le 20 octobre. Les membres de notre société désireux d'engager des stagiaires, jeunes gens ou jeunes filles (cuisine, service, bureau, aides-gouvernantes), pour une durée de 5 mois, ou pour la saison d'hiver, sont priés de s'adresser au bureau de placement de la S.S.H., 2, Avenue du Théâtre, à Lausanne, le plus tôt possible. La répartition des candidats sera faite en collaboration étroite avec la direction de l'école. Assurez-vous à temps l'aide de ce jeune personnel stylé, et faites connaître vos désirs.

O. Schweizer



Comptoir Suisse Lausanne Halle I Stand 48

Unsere Schnellgefrier-Glaceanlagen „Freezer" bieten durch ihre einfache und vollkommen neue Bauart eine Reihe wesentlicher Vorteile.

Einfachste und rascheste Glacefabrikation. Die stündliche Leistung dieser Maschine entspricht ungefähr der Tagesleistung der bisher allgemein üblichen Anlagen. Die Anlage ist immer betriebsbereit, so dass zu jeder Zeit innert wenigen Minuten Glace fabriziert werden kann.

Keine Solefüllung. Daher sauberer und bequemer Betrieb.

Bequeme Einfüll- und Auslaufvorrichtung. Die Glacemasse wird durch den Einfülltrichter oben in den „Freezer" eingeschüttet und demselben durch den Auslaufstutzen wieder entnommen.

Sehr kurze Gefrierdauer. Der Gefrierprozess bis zur fertigen Glace dauert nur zirka 7 Minuten.

Spezialspatelung. Sichert eine fein durchgearbeitete und voluminöse Glace.

Kleinster Platzbedarf bei sehr grosser Leistung. Eine Platzfrage stellt sich beim „Freezer" nicht, da er überall aufgestellt werden kann. Gebaut werden diese Anlagen für eine Leistung von 10 bis zu einigen 100 Liter Glace pro Stunde.

AUTOFRIGOR AG. ZÜRICH HARDTURMSTRASSE 20 TELEFON (051) 25 86 60

COMPTOIR SUISSE DE LAUSANNE, STAND 205, HALLE II

KLEINE CHRONIK

Doppelhochzeit in einer Hotelier-Familie

Am 30. August fand in Saas-Fee eine Doppelhochzeit statt. Die Tochter des Hotelier und Möbelfabrikanten Peter-Marie *Zurbriggen* heiratete den Sohn Imseng vom Walliser Handgewerbe, und der Sohn des Peter-Marie Zurbriggen freite die Tochter Imseng. Beste Glückwünsche!

Der deutsche Schienenblitz um den Bodensee

fb. Die deutsche Bundesbahn hat am Bodensee zur Förderung des Fremdenverkehrs eine neue leichte Zugseinheit, einen mpdernen Schienenomnibus mit Anhänger, eingeführt. Der Schienenomnibus wird zunächst von Konstanz aus zu Ausflugsfahrten nach der Schweiz und Österreich sowie nach Deutschland verwendet. Dieser Schienenblitz, der unserem Roten Pfeil ähnelt, hat letzte Woche seine erste Bodenseerundfahrt von Konstanz über Bregenz–St. Margrethen–Rorschach–Kreuzlingen–Konstanz ausgeführt. Er ist sehr modern und wirklich bequem.

300000 Passagiere auf Sellamatt

fb. Der 1946 erbaute Ski- und Sessellift Alt St. Johann–Sellamatt kann auf eine grosse Frequenz zurückblicken. Im laufenden September wird auf der Sesselibahn der 300000. Passagier erwartet, der dann mit einer Herren- oder Damenuhr beschenkt wird. Sein Vorläufer, der 299999. und sein Nachläufer, der 300001. Passagier, erhalten noch einen Trostpreis. Diese Zahl von rund 300000 bedeutet, dass in diesen fünf Jahren alljährlich durchschnittlich je 60000 Personen den Lift benutzt hatten, was für ein kleines toggenburgisches Bahnunternehmen sicherlich eine hervorragende Leistung bedeutet. Alt St. Johann hat mit dem Lift einen sehr ansehnlichen Auftrieb erhalten.

Ein Skilift auf Oberalp

v. Der bekannte Aussichtsberg in unmittelbarer Nähe der Oberalp-Passhöhe, der 2311 m hohe *Calmot*, wird von vielen Skifahrern seit Jahren als bis in den Mai hinein schneesicher geschätzt. Mit seinen weiten Hängen aller Neigungsgrade ist er ein prädestinierter Übungs- und Abfahrtsberg; besonders genussreich ist die Abfahrt Richtung *Rueras-Sedrun*. Ein den Aufstieg erleichternder Skilift, wie er von einem aus Verkehrsinteressenten des Bündner Oberlandes gebildeten Initiativkomitee vorgesehen ist, dürfte daher den Wünschen vieler Wintersportler entgegenkommen. Nach dem bereits ausgearbeiteten Projekt wird der 960 m lange Skilift von der Talstation neben der Haltestelle der Furka-Oberalp-Bahn bis zum oberen Plateau in 7 Minuten Fahrzeit einen Höhenunterschied von 236 m überwinden. Für die Zufahrt von Andermatt — durch die Schöllenenbahn mit der Gotthardroute (Göschenen) verbunden — sowie von Sedrun und Disentis sind Spezialtaxen vorgesehen. Die Furka-Oberalp-Bahn wird dadurch zu einer sehr wünschenswerten Verkehrsbelebung des winterlichen Bündner Oberlandes und besonders des Tavetschs beitragen.

Hotelbau in Moskau

Nach der „Iswestija" werden gegenwärtig in Moskau zwei grosse Hotels gebaut. Eine der Bauten weist 26 Stockwerke mit 1600 Zimmern auf und ist 183 Meter hoch. Das zweite Hotel zählt nur 17 Stockwerke und hat 400 Zimmer.

Mensch und Betrieb

Eine bedeutsame Publikation

In der Politik pflegt man oft Bismarcks Wort von den „Imponderabilien" zu zitieren, seinen Hinweis auf die überragende Bedeutung, welche den nicht unmittelbar mess- und wägbaren Kräften zukommt. Es gehört zu den modernen Erkenntnissen, dass auch in der *Wirtschaft*, die es vermeintlich nur mit statistisch erfassbaren Dingen zu tun hat, die „Imponderabilien" eine über die Massen wichtige Rolle spielen. Eine veränderte psychologische Einstellung der breiten Massen kann den Verlauf der Konjunktur entscheidend beeinflussen, und wie in der Volkswirtschaft so drücken auch in der Betriebswirtschaft, im Gang der einzelnen Unternehmung, menschliche, d. h. *psychologische* Faktoren auf die Waagschale. Menschenkenntnis und Menschenführung sind für die Prosperität eines Betriebes als ebenso bedeutsam erkannt worden wie das rein branchenmässige Wissen und Können.

„Wenn wir, wie es die Zeitstudienleute in den Fabriken tun, mit der Stoppuhr in der Hand ermitteln könnten, welche Zeit heute die Vorgesetzten aller Stufen in den Betrieben aufwenden, um Fragen der *menschlichen Beziehungen* in den Betrieben zu regeln, so würden wir recht hohe Prozentansätze feststellen." Dieser Satz steht im Vorwort einer im Verlag Zollikofer, St. Gallen erschienenen, von *Prof. Dr. Ch. Gasser* unter Mitarbeit von Dr. h. c. A. Muggli, Dr. h. c. K. Ilg, und anderen bekannten Persönlichkeiten herausgegebenen Schrift, die den Titel trägt „Mensch und Betrieb". Die Auflösung der traditionsgebundenen gesellschaftlichen Beziehungen, die weitgehende soziale Desorganisation ist das Charakteristikum unserer durch die Industrialisierung umgestalteten Gesellschaftsordnung. Technisierung, Standardisierung und Rationalisierung des Fabrikationsprozesses lassen den Menschen oft nur noch als Teilchen einer riesigen Maschine erscheinen, ohne organische Verbindung mit dem Ganzen. Den Sinn für die notwendige Zusammenarbeit wieder zu wecken, die Bedeutung des „Teamworks" als eines Kernproblems der modernen Wirtschaft aufzuzeigen und gleichzeitig Wege zu weisen, wie die Menschen aus der Isolierung heraus zu freudigem Zusammenwirken gebracht werden können, dies ist der Leitgedanke, um den alle die Aufsätze kreisen, welche dieser gewichtige Band in sich vereinigt.

Im ersten, von Prof. Dr. Ch. Gasser verfassten Kapitel werden die menschlichen Beziehungen im Betrieb untersucht. Prof. Gasser weist darauf hin, dass in mehreren schweizerischen Betrieben eine Anzahl Untersuchungen durchgeführt wurden über die Fragen wie: Wie stellt sich die Belegschaft zur Geschäftsleitung der Firma, zu den aktuellen Betriebsproblemen usw. Immer und immer wieder wurde dabei festgestellt, dass die Spitzenleute über die Einstellung, das Denken und Fühlen der Belegschaft nicht nur nicht, sondern fast ausnahmslos *falsch* orientiert waren. Der Verfasser zeigt dabei, dass die Stellung des Arbeitnehmers durchaus nicht lediglich vom „Lohn" abhängig ist, dass es vielmehr eine Reihe anderer Punkte sind, die seine Arbeitsfreudigkeit und Leistung bestimmen, z. B. die Wertschätzung, die er seitens des Vorgesetzten erfährt. Die Darlegungen gipfeln daher auch in der Forderung, dass der Mensch, den der Betriebsleiter führen will, „vom *Objekt zum Subjekt* zu werden hat". Wir müssen ihm das wieder geben, was die Objektivierung, das quantitative Denken, das Anonymwerden, ihm genommen hat: die *persönliche Achtung und Wertschätzung als Mensch*."

Weil jedem Menschen letzten Endes die persönliche Achtung, die menschliche Sympathie, die Achtung seiner Persönlichkeit weit über allem andern steht, versagten oft an sich durchaus richtige betriebliche Massnahmen, mit deren Hilfe man glaubte, einen guten Geist in den Betrieb bringen zu können: Fürsorgeeinrichtungen, Personalzeitungen, usw. Der Hunger nach Anerkennung ist gewaltig. Das muss uns verknorzten Schweizern ganz besonders deutlich gesagt werden, schreibt der Verfasser, und fordert die Chefs auf, mit Lob am richtigen Ort, mit der Anerkennung des Geleisteten nicht zu kargen. Für das Gedeihen eines Betriebes oft ausschlaggebend sei das unfassbare „menschliche Fluidum", die Fähigkeit der leitenden Persönlichkeit, aus der Belegschaft ein „Team" zu schaffen.

*

Wir müssen uns an dieser Stelle mit ein paar Andeutungen begnügen. Das Buch enthält eine solche Fülle dem praktischen Leben abgelauschter Dinge, dass jeder im Arbeitsprozess Stehende, sei er nun Vorgesetzter oder Untergebener, mit Nutzen zu ihm greift. Das bekannte Abkommen der Metallarbeitergewerkschaft mit den Unternehmerverbänden nimmt der Präsident des Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiterverbandes, *Konrad Ilg*, zum Ausgangspunkt, um auf die Bedeutung des *Arbeitsfriedens* hinzuweisen. „In Frieden und Freiheit arbeiten und die Geschlossenheit des Volkes erhalten", müsse unsere vornehmste Aufgabe bleiben. In einer Zeit, in der Monsieur Lebureau dermassen zur Popanz, der „Staat" zum Schreckgespenst geworden ist, gewinnen die Ausführungen von Dr. h. c. *Muggli* über „Die menschlichen Beziehungen im *Verwaltungsbetrieb*" besondere Bedeutung. Über „Sozialpolitik im Industriebetrieb" schreibt Prof. Dr. H. *Mötteli*, der kaufmännische Direktor der Werkzeugfabrik Oerlikon, während der Personaldirektor der Nestlé-Alimentana S. A., Dr. Ch. F. *Ducommun*, das Verhältnis von Aktionären und Arbeitern zum Gegenstand seiner Untersuchung macht. Das Buch charakterisiert sich als wertvoller Beitrag zu der für unsere Demokratie so vordringlichen Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, dass trotz aller Industrialisierung der Mensch nicht aus dem Mittelpunkt des Wirtschaftens verdrängt wird. Eine Demokratie baut sich von unten auf: unsere freie Staatsgemeinschaft kann nur so lange gesund bleiben, als ihre Zellen *lebendige Organismen*, Kristallisationspunkte fruchtbarer menschlicher Beziehungen sind.

Gotthard-Bund

Erfreulicher Mitgliederzuwachs bei der PAHO

Es sind der Kasse im Jahre 1949 *1189 Angestellte* beigetreten. Damit ist der Bestand an Versicherten auf nahezu 5000 angestiegen. Unter den Beigetretenen befinden sich viele bisher anderweitig gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit Versicherte, die die grossen Vorzüge der Versicherung in der berufseigenen Kasse erkannt und zu ihr übergetreten sind.

Über 500 Werberinnen und Werber haben in ihren Kreisen das paritätische Werk des Berufsstandes mit Erfolg empfohlen. Ein Oberkellner hat sogar 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der eigenen Arbeitslosenkasse der gastgewerblichen Angestellten zugeführt. Andere Versicherte wieder helfen durch unentwegte Aufklärung über die günstigen Leistungen der Arbeitslosenkasse seit Jahren den Mitgliederbestand erhöhen. Diese vorbildliche Mitarbeit erfolgt völlig uneigennützig, also ohne jedwelches Entgelt.

Es hat sich in erfreulicher Weise aber auch eine grosse Zahl Mitgliedbetriebe bereit erklärt, das Betriebspersonal der Kasse zuzuführen. Diese spontane Sympathieerklärung aus Arbeitgeberkreisen hat die Kasse doppelt gefreut, weil sich bisher leider nur ganz wenige Betriebe am Aufbau der Kasse beteiligt haben.

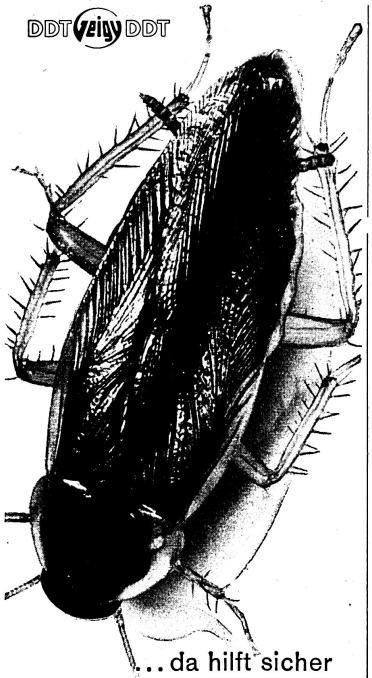
Der Mitgliederzuwachs ist um so notwendiger, als durch die zunehmende Arbeitslosigkeit weitere finanzielle Mittel erforderlich sind, wenn die Kasse ihrer Aufgabe voll nachkommen will. Das Zusammengehen von Arbeitgeberschaft und Arbeitnehmerschaft bei der Werbung für ein gemeinsames Werk ist Aufbauarbeit für das gesamte Gewerbe.

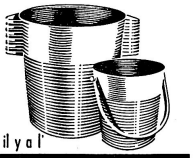
Die Kasse dankt allen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter den Arbeitgeber- und Arbeitnehmermitgliedern herzlich für die wohlwollende Unterstützung und hofft auf deren weitere Mithilfe bei der Mitgliederwerbung.

Verwaltung der PAHO

KÜMMEL RELSKY ANNO 1721 WODKA
AGENCE: SCHMID & GASSLER, GENÈVE

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

DDT Geigy DDT

... da hilft sicher
GEIGY 1155
das Bekämpfungsmittel in Pulverform gegen Russen-, Schwabenkäfer und Ameisen
Packungen von 2½ kg zu Fr. 7.75 per kg
von 5 kg zu Fr. 7.25 per kg
Pulverzerstäuber Fr. 4.65 exkl. Wust.
Lieferung franco durch
J. R. Geigy A.G. Basel 16
Tel. (061) 4 38 48

il y a l'orfèvrerie argentée

et il y a l'
ORFÈVRERIE Christofle

Représentants spécialisés
RENAUD & J. CLERMONT S.A. GENÈVE
Quai des Moulins 5
Tél. (022) 4 06 80

Harry Schraemli
gibt vom 16.—27. Oktober 1950 in Zürich
MIX-KURS
Anmeldung: Marktgasse 20, Zürich 1

Ankauf und Verkauf von Neu und Alt
Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.
Übernehme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

A vendre
au bord d'un lac en Suisse centrale à 40 m de la route principale No 1 très belle
PROPRIÉTÉ
comprenant: 1 Villa avec gr. hall, salon, gr. cuisine et office, salle de relavage, lingerie, bureau, plus 23 pièces, gr. caves et lessiverie. 1 maison du jardinier avec appartement de 3 pièces et 3 boxes de garage. Parc de 10000 m² avec port et rive privée. Se prêterait pour hôtel-restaurant de 1ère classe. Toutes les constructions se trouvent en parfait état. S'adresser pour renseignements sous chiffre P. 16.741 F. à Publicitas Fribourg.

Verkaufe schöne, revidierte
autom. Waagen
mit Garantie, ab Fr. 280.—.
Aufschnittmaschinen
Nationalkassen
Elektrische Kaffeemühlen
Frau Sigg, Mühlegasse 12, Zürich 1.

Zu verkaufen
diverse all.
Marmiten
50 und 70 l mit Deckel für elektr. Herd, 1 Chromstahl Marmit mit Ausguss, 70 l
2 elektr. Höckerherde
Anschlusswert 3000 und 5000 Watt. Offerten an Hotel Eintracht, Interlaken.

Locarno
Schönste und bequem gelegene, komplett eingerichtete
Privat-Pension
umfassend 18 Gästebetten, Balkone, Zentralheizung, fl. k. und w. Wasser, schöner Garten,
zu verkaufen.
Verlangte Anzahlung Fr. 50 000.–. Verlangter Preis Fr. 150 000.–. Näheres durch C. Danzi, Locarno.

Erstkl. Trio (evtl. Duo)
gut für feines Konzert u. moderne Tanzmusik, sucht Engagement für Wintersaison (nur Hotel). Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten an Inhaber des Schweizer-Passes Nr. 1 836 660, Postlagernd Cassarate (Ticino).

Zur gefl. Notiznahme!
Inseratenaufträge beliebe man an die Administration, nicht an die Redaktion, zu richten.

Zu verkaufen
2 Teppiche
Machett, 4,65 × 6,80 m
Horosan, 3,95 × 6,90 m
in sehr gutem Zustand. Nur seriöse Interessenten melden sich unter Chiffre OFA 5510 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Suche Stelle als
Kellner-Praktikant
Bin junger gelernter Koch. Offerten an Postfach 3134, Solothurn 2.

Zimmermädchen
sucht Stelle in Passantenhotel. Mithilfe in Lingerie u. Buffet. Zürich bevorzugt. — Offerten unter Chiffre Z M 2695 an die Hotel-Revue, Basel 2.

THE
Planteurs Réunis LAUSANNE

In Ferienort im Kanton Graubünden ist umständehalber
Klein-Hotel
mit Restaurant-Tea-room
an tüchtige, im Fach versierte Person zu vermieten. Eintritt auf 1. Juni 1951, evtl. nach Übereinkunft. Anfragen sind zu richten unter Chiffre K H 2677 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de réception, Caissier, Stütze des Patrons
40jährig, 4 Sprachen, mit besten Zeugnissen, in ungekündigter, Stellung sucht sich gelegentlich zu verändern. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre R C 2612 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär
sucht Stelle für Wintersaison. — Gründliche Kenntnisse in Kontrolle, Journalführung, Buchhaltung. Deutsch, Franz., Englisch in Wort und Schrift und Stenographie. Offerten unter Chiffre U 5573 T an Publicitas Thun.

LIPS-Küchenmaschinen
J. LIPS, Maschinenfabrik, URDORF/ZH

Zirkulations-Störungen heilbar
Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füsse
Zirkulan
Mittlere Kur 10.75 Fr. 4.75, Kur 19.75 In Apotheken und Drogerien

Knorr-SCHLAGER 1950!

Knorr Fleischsuppe spezial

(Bouillon gras spécial)

Die *helle* Fleischbrühe (Bouillon gras spécial) ohne Fabrikgeschmack ist da!

Eine Fleischsuppe ganz ohne Fabrikgeschmack, die eine helle, goldgelbe Farbe auch im Kochen aufrecht erhält, wird von den Küchenchefs schon lange erwartet. Nach langem Proben und Forschen ist es KNORR gelungen, die ideale Lösung zu finden.

die natürliche Fleischbrühe, ist chüstig und fein im Geschmack, völlig wie hausgemacht.

Nun werden Ihre Suppen und Ihre Speisen noch viel besser werden und überdies hell bleiben. Die lästige Verfärbung der Speisen (Risotto!) fällt nun dahin.

KNORR Fleischsuppe spezial kostet per Kilo Fr. 8.75 in Kilodose; per Kilo Fr. 8.50 in Fünfkilokessel

---

SCHWEIZERISCHE
HOTELFACHSCHULE
LUZERN
Telephon (041) 2 55 51

ENGLISCH-KURS

19. Sept. bis 16. Dez. 1950

„. . . möchte ich Ihnen noch sagen, dass der dreimonatige Sprachkurs Ihrer Schule einfach etwas Phantastisches ist. Ich merke erst jetzt, seit ich in London bin, so richtig, wie ausserordentlich viel wir gelernt haben."

(Aus einem Brief einer Schülerin des letzten Sprachkurses.)

Ferner vom 19. September bis 16. Dezember 1950:

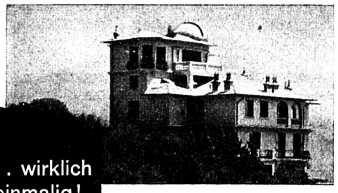
FACHKURS
SEKRETÄRKURS

Prospekt sofort auf Verlangen.

MOCAFINO

ist 100% reiner Extrakt aus Bohnenkaffee ohne Beigeschmack

HACO GÜMLIGEN



. . . wirklich einmalig!

VILLA IN MONACO
in prächtiger, erhöhter Lage im steuerfreien Paradies des lebensfrohen Fürstentums 23 Zimmer, rund 8300 m² Park und Garten. Kuppel mit Teleskop usw. Autobus-Station in nächster Nähe. 500000 Sfr. Nähere Auskünfte: HOBA AG. St. Albanvorstadt 98, Basel

---

Fortus! Wie verjüngt

fühlt man sich, wenn eine **FORTUS-KUR** die sex. und Nervenschwäche überwindet und dem vorzeitig alternden Körper neue Kraft u. Energie schenkt. **Herren-FORTUS:** KUR Fr. 25.–, 1/2 KUR Fr. 10.–., Probe Fr. 5.–, 2.–. **Damen-FORTUS:** KUR Fr. 28.50, 1/2 KUR Fr. 11.50, Proben Fr. 5.75, 2.25. In Apoth. u. Drog. erhältlich, wo nicht, diskreter Postversand durch **Kräuter-Hauptdepot:** Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Zu verkaufen

Hotelbesitzung

I. Klasse, 80 Betten, Saisonbetrieb, bestbekanntes Etablissement, prachtvolle Lage, notwendiges Kapital Fr. 250 000.–. Kapitalkräftige Interessenten wollen sich melden unter Chiffre H O 2706 an die Hotel-Revue, Basel 2.

OCCASION

Chromstahl-Spültrog
gebraucht, in Winkelanordnung mit 2 Trögen, Seitenlänge 187 × 216 cm.

Bodenputzmaschine ‚Universal'
gebraucht, Fabrikat Suter-Strickler Söhne, Horgen

Geschirrwaschmaschine Sifrag
wenig gebraucht, für Tea-room oder Kleinbetrieb, **bei sofortiger Wegnahme günstig zu verkaufen.**

Angebote unter Chiffre H R 2670 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse
sowie kombinierte Kurse für
Handel und Hotelfach
beginnen im
September und Oktober
Handelsschule
Rüedy
BERN
Bollwerk 35 Telephon 3 10 30
Unterricht durch Fachlehrer
Prospekte gratis – Beste Referenzen
STELLENVERMITTLUNG

Es gibt keine „Allerweltswaschmittel", dafür für jeden Zweck ein Schnyder-Spezialprodukt!

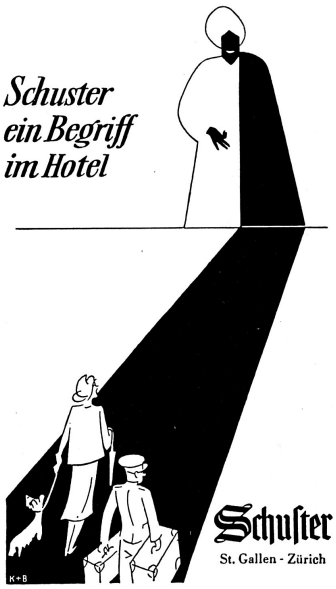
Biologische und synthetische Einweich- und Vorwaschmittel für schmutzig-fettige Wäsche!

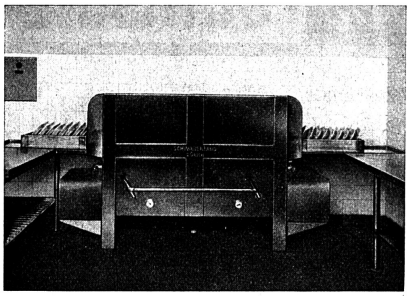
Stärker schmutzige Wäsche wird vor dem eigentlichen Waschen eingeweicht und, wenn nötig, vorgewaschen. Als Einweichmittel eignet sich Bleichsoda SOBI für normalschmutzige Wäsche, für stark schmutzige Leib-, Küchen-, Blutwäsche usw. am besten das biologische Spezialprodukt BIO 38° C. Dieses Produkt enthält als wirksame Substanz Pankreatin, das auf harmlose Weise die hartnäckigsten Bindemittel des Schmutzes wie Eiweiss und Fett zu lösen vermag, so dass das anschliessende Waschen bedeutend erleichtert und ein besseres Waschresultat erzielt wird. Die schmutzige Einweichlauge wird vor dem eigentlichen Waschprozess mit einem warmen Sodawasser aus der Wäsche ausgespült. Extrem fettige Wäsche (Küchen-, Metzgerwäsche usw.) muss zudem, sofern ein einwandfreies Waschresultat erzielt und ein Fettansatz in der Waschmaschine vermieden werden soll, mit dem speziellen fettlösenden, synthetischen Waschmittel PRODUKT 40 in heisser Lauge vorgewaschen werden. PRODUKT 40 eignet sich auch hervorragend für das Vorwaschen von Überkleidern.

Für den eigentlichen Koch-Waschprozess ergeben die speziellen Maschinenflocken 555, BIENNA 7 oder das neue dreifachwirksame Seifenwaschmittel ULTRA-BIENNA die besten Resultate.

Unsere Wäschereifachleute beraten Sie gerne und kostenlos in allen Wäschereifragen.

SEIFENFABRIK Schnyder BIEL





Excelsior VI/2 Zweitankmodell

Die Geschirrwaschmaschine EXCELSIOR

macht Ihrem Personal das Abwaschen zum Vergnügen. Sie erhalten tadellos sauberes Geschirr, bei geringstem Wasserverbrauch. Die Schlußspülung erfolgt automatisch und das Abtrocknen wird überflüssig. Dadurch sparen Sie viel Zeit und Küchenwäsche.

Verlangen Sie bitte Offerte.

Comptoir Suisse
Halle I Stand 47

SCHWABENLAND & CIE A.G. ZÜRICH
Nüschelerstrasse 44 **Küchenmaschinen** Telephon (051) 25 37 40

Aus alten Steppdecken macht Ihnen Geelhaar wiederum schöne, fast neue!

Ersparnis ca. 50%

Wäre es zu verantworten, noch gutes Material wegzuwerfen? — Alte Steppdecken werden bei uns umgearbeitet. Ein neuer, aparter Stoff – und falls nötig – ein neues Cambric-Futter und etwas Flaum nachfüllen und Sie haben wiederum Steppdecken, die ihren Dienst wie neue erfüllen.

Eine Preisliste mit allen Angaben über die Kosten neuer und umgearbeiteter Steppdecken senden wir Ihnen gerne zu.

Seit bald 50 Jahren Hotellieferant!

Geelhaar
BERN

W. Geelhaar A.G., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephon 2 21 44

Der grosse Nahrungsmittelerfolg 1950 die herrlichen

GOLDEN CHIPS

immer frisch und knusperig. Verkauf an die Gäste in Bars, Cafés, Restaurants, in Säckchen zu 30 Cts. Verlangen Sie Gratismuster von

CHIPS, PRÊTRE & CIE
Nahrungsmittelfabrik - Bureau in Lausanne
Tel. (021) 22 53 07

Jeder Wirt-Restaurateur, welcher sich bei unserem **Stand Nr. 149, Halle I, Galerie, am Comptoir Suisse in Lausanne** einschreibt, erhält gratis 5 Beutel von unseren herrlichen **Golden Chips.**

Vorratshaltung

Reis
Oel
Fett
Konserven
Rohkaffee

zu günstigen Preisen!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22 7 35

Von besonderem Interesse
im
Pavillon de l'Italie
am Comptoir Suisse, 9./24. Sept.
sind die

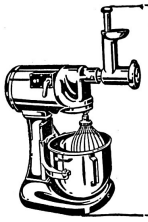
Glacemaschinen

mit den Rührwerken „Tortorelli" und „Turbinia". — **C. Schwarz, Zürich 37, Rötelstrasse 81.**

Occasion!
Zu verkaufen

2 Speise-Aufzüge

(monte-plats)
mit Gegengewicht für 1. und 2. Etage, wenig gebraucht, in gutem Zustand. Restaurant de la Paix, **Neuchâtel.**



Hobart

Verlangen Sie unverbindliche Offerten und Vorführung der neuesten **HOBART** Universal-Küchenmaschine mit 10 verschied. Zusatzapparaten bei HOBART MASCHINEN, J. Bornstein AG. Tel. 27 80 99 ZÜRICH Talacker 41

Zu kaufen gesucht ein guterhaltenes

Fussballspiel

Gefl. Offerten unter Chiffre E B 2686 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A remettre aux environs de Genève, sur route internationale

Café-Restaurant

de bonne renommée: 3 salles, jardin, appart. 6 pièces confort. Nécessaire pour traiter 36000.— Ecrire sous chiffre V 69992 X, **Publicitas Genève.**

Fournisseur breveté de la Ville de Paris

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 8 30 43 und 8 30 44

Ditto -Gelatine-Verfahren

zum Vervielfältigen von Menus

einfach und sauber
mehrere Farben in einem Abzug
Hand- und Maschinenschrift mit Bleistift, Tinte, Carbon, Farbband

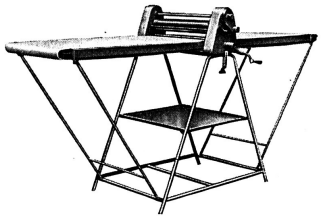
Apparate ab Fr. 65.—

Prospekte und Vorführung unverbindlich durch die

Ditto-Generalvertretung für die Schweiz
Zürich, Hirschengraben 82 · Telephon (051) 34 16 32

N'hésitez pas... achetez une

la machine suisse à émincer la pâte



MOD. STANDARD

La machine idéale pour l'établissement moyen, patentée, prix modéré. Livrable avec roues, avec ou sans support. Les tables travail sont pliables, économisant ainsi beaucoup de place.

Demandez des références ou jugez vous-mêmes. Examinez la machine à notre stand.

Atelier de construction
G. SEEWER, BURGDORF

Comptoir, halle I, stand 17

Zu verkaufen
in der Zentralschweiz, schöner

Herrschaftssitz

direkt am See, 40 m von der Hauptstr. Nr. 1, bestehend aus: 1 Villa mit gr. Halle, Salon, Bureau, gr. Küche, Office, Abwaschraum, Glättezimmer, gr. Keller u. Waschküche, plus 23 Zimmer, 1 Gärtnerhaus mit 3-Zimmerwohnung u. 3 Garageboxen. Sehr schöner Park von 10 000 m² m. Priv.-Strand u. priv. Hafenanlage. Eignet sich für Hotel-Rest. I. Klasse. Sämtl. Gebäude befinden sich in tadellos. Zustand. Ausk. erteilt unt. Chiff. P. 16.741 F die Publicitas Fribourg.

HOTEL-PENSION

in Lugano

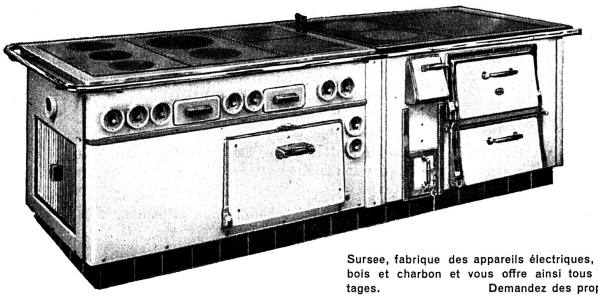
gut gelegen, mit zahlreicher und sehr angenehmer Kundschaft, aus Gesundheitsrücksichten per Ende Saison 1950 **zu übergeben.** Es kommen nur Fachleute und kapitalkräftige Interessenten in Frage. Hotel ist in vollem Betrieb. Nötiges Bargeld 150 000 Fr. Offerten gefl. unter Chiffre H P 2689 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GENERALVERTRETER
F. SIEGENTHALER A.G.
LAUSANNE

Pour Hôtels de montagne

SURSEE

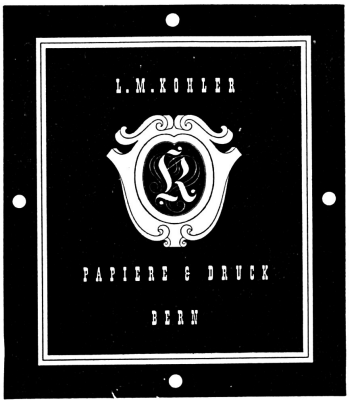
FOURNEAUX COMBINÉS
ÉLECTR., BOIS ET CHARBON



Sursee, fabrique des appareils électriques, à gaz, à bois et charbon et vous offre ainsi tous les avantages. Demandez des propositions.

USINES SURSEE S.A., SURSEE (LUCERNE)
Téléphone (045) 5 76 44

Comptoir Suisse, Halle I, Stand 37

COOK's Sprachschule

bietet Ihnen eine Reise nach England und zurück bei einem viermonatigen Schulbesuch. In vier Monaten garantiert Englisch in Wort und Schrift. Auskunft erteilt **D. Cook, dipl. Sprachlehrer, 9 Sweyn Rd., Margate-England.**